Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 179. **Sonnabend** den 9. April 1898. **92. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 9. April.

Unter der Ueberschrift „**Das württembergische Centrum und das Reichscentrum**" bringt die freiconservative „Post" einen Artikel, der Beachtung verdient. Er erinnert zunächst daran, daß noch bis vor Kurzem das Verhältniß zwischen dem württembergischen Staate und der katholischen Kirche das denkbar beste war; daß die katholischen Mitglieder der Abgeordnetenkammer es nicht für nöthig hielten, eine besondere Centrumsfraction zu bilden, sondern den verschiedenen politischen Gruppen der Kammer angehörten; daß aber neuerdings eine solche Fraction von 19 Mitgliedern sich gebildet hat, die jetzt im Zusammenhange mit der Verfassungsrevision eine Reihe kirchenpolitischer Initiativanträge betreffs des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche eingebracht hat, in denen für den Bischof das Recht der Leitung des Religionsunterrichtes in den Schulen und der Anstellung der Religionslehrer, sodann die confessionelle Einrichtung der Schulen und die unbeschränkte Zulassung geistlicher Orden verlangt wird, deren Niederlassung die Regierung nur dann soll untersagen können, wenn sie den Ort für die Niederlassung nicht geeignet erachtet. Zu diesen Anträgen, von deren Annahme das württembergische Centrum seine endgiltige Zustimmung zu der Verfassungsreform abhängig macht, bemerkt nun die „Post":

„Diese Aufwerfung der Frage der Grenzregulirung zwischen Staat und Kirche in Württemberg erscheint in einem besonderen Lichte, wenn man erwägt, daß der Reichstagsabgeordnete Groeber z. Z. neben Dr. Lieber ohne Zweifel das einflußreichste Mitglied der Centrumsfraction des Reichstags, auch der Führer der württembergischen Centrumspartei, sowie daß zu der geplanten Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche gerade der Zeitpunct gewählt ist, in welchem das Centrum im Reichstage die ausschlaggebende Partei ist und den Beweis seiner Regierungsfähigkeit bei dem Flottengesetze geführt hat. Der Gedanke liegt daher nur zu nahe, daß der Vorstoß der württembergischen Centrumspartei von der Erwägung dictirt wird, daß nöthigenfalls der Reichshebel zur Erreichung der Centrumswünsche gegenüber der württembergischen Regierung und dem württembergischen Landtage in Anwendung gebracht werden könnte. Es liegt ferner nahe, aus diesem württembergischen Vorgange auf weitergehende politische Absichten zu schließen, welche das Centrum neben den Gefühlen der Verantwortlichkeit bei seinem Verhalten gegenüber dem Flottengesetze geleitet haben."

Die Ansicht, daß die württembergischen Klerikalen nicht so begehrlich auftreten würden, wenn sie nicht auf die Verdienste des Reichstagscentrums pochten und nicht meinten, die Regierungen der Einzelstaaten beständen sich infolge dieser Verdienste in einer gewissen Zwangslage, ist die allgemeine; befremdlich aber klingt die weitere Annahme des Blattes, daß „nöthigenfalls der Reichshebel zur Erreichung der Centrumswünsche gegenüber der württembergischen Regierung und dem württembergischen Landtage in Anwendung gebracht werden könnte." Soll damit gesagt sein, das württembergische Centrum werde eventuell das Reichstagscentrum bestimmen, plötzlich in die Opposition abzuschwenken, um dadurch einen Druck auf die württembergische Regierung auszuüben, oder soll damit angedeutet werden, von irgend einer einflußreichen Stelle im Reiche aus werde „nöthigenfalls" ein mehr oder minder sanfter Zwang auf das württembergische Ministerium geübt werden, damit es die Klerikalen bei Geberlaune erhalte? Das Erstere kann nicht wohl gemeint sein, weil das Reichstagscentrum Rücksicht auf die Neuwahlen zu nehmen hat und vor diesen nicht offen erklären kann, daß es Schacherpolitik treibe; die „Post" muß also der Ansicht sein, der Kaiser oder der Reichskanzler könnten sich der Forderungen des württembergischen Centrums annehmen, um der weiteren Unterstützung des Reichstagscentrums sicher zu sein. Ein derartiges Eingreifen in die inneren Angelegenheiten eines Bundesstaates halten wir aber für ausgeschlossen. Es würde in diesem Bundesstaate unter allen Umständen einen sehr üblen Eindruck machen, besonders aber in diesem Falle, in dem sogar die württembergische Demokratie, die sonst den klerikalen Wünschen sehr weit entgegen zu kommen pflegt, den Forderungen der neuen Centrumspartei scharf gegenüber tritt. Auch in anderen süddeutschen Ländern würde die Anwendung des „Reichshebels" zu Gunsten klerikaler Ansprüche in diesen Staaten sehr peinlich empfunden werden. Hat es doch augenscheinlich in hessischen Regierungskreisen schon unangenehm berührt, daß das Gerücht verbreitet wurde, „Deutschland" habe die Anregung zu dem Eingreifen des Papstes im spanisch-amerikanischen Conflict gegeben. Das Organ der großherzoglich hessischen Regierung, die „Darmstädter Ztg.", bezeichnet diese Meldung als „wenig glaubwürdig" und fügt in gesperrtem Druck hinzu: „Es kann versichert werden, daß die deutsche Regierung noch vor kürzester Zeit fest entschlossen war, sich in keiner Weise direct oder indirect in den spanisch-amerikanischen Streit einzumischen; es liegt kein Grund vor, aus welchem die deutsche Regierung von dieser sehr weisen Politik der absoluten Zurückhaltung hätte abweichen sollen." Dann heißt es in der „Darmst. Ztg." weiter:

„Daß die Einmischung des Papstes für die Vereinigten Staaten in jedem Falle recht unbequem sein würde, liegt auf der Hand. Deutschland hat aber bei seinen sehr lebhaften Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nicht das mindeste Interesse daran, ihnen Schwierigkeiten in Angelegenheiten, die Deutschland an sich gar nichts angehen, zu bereiten. Deutschland hat ferner gar kein Interesse daran, den Hans Dampf in allen Gassen zu spielen. Das Beispiel Napoleons III. muß für jeden einsichtigen Staat eine eindringliche Warnung bauen sein, sich um alle möglichen und unmöglichen Dinge zu kümmern. Ein Staat, der sich berufsmäßig in alle Dinge, auch in solche, die seine Interessen nicht berühren, einmengt, verschwendet vorzeitig das Capital an Achtung, das er im Auslande besitzt, und er läuft Gefahr, daß sein guter Rath dann nicht beachtet wird, wenn es seine eigenen Interessen gebieten, zu vermitteln. Mit anderen Worten: Wie im Leben, so ist es auch in der Politik klug, sich etwas rar zu machen. Die deutsche Regierung wird sicherlich nicht gegen einen Erfolg der päpstlichen Intervention intriguiren, aber aus den angegebenen Gründen liegt für sie kein Anlaß vor, die päpstliche Einmischung herbeizuführen und die Politik der Nichtintervention in dem spanisch-amerikanischen Streite zu verlassen".

Das klingt fast wie eine Warnung, und zwar wie eine Warnung, die nicht sowohl von der Sorge um Verminderung des deutschen Einflusses durch eine überflüssige Einmischung, als vielmehr von der Sorge um Stärkung des päpstlichen Einflusses durch die deutsche Regierung eingegeben ist. Es ergiebt sich hieraus, wie groß die Sorge der hessischen Regierung sein würde, wenn es den Anschein gewänne, als ob in Berlin die Ansprüche der süddeutschen Klerikalen eine nachdrückliche Unterstützung fänden.

Die Annahme eines **imperativen Mandats** durch einen Reichstags-Candidaten ist kein Vorgang von localer Bedeutung, sondern beansprucht allgemeine Beachtung. Artikel 29 der Reichsverfassung lautet bekanntlich: „Die Mitglieder des Reichstages und Vertreter des gesammten Volkes sind an Aufträge und Instructionen nicht gebunden." Im Widerspruche mit dieser klaren Bestimmung hat den Blättern zufolge Herr Westermacher als Candidat des Bundes der Landwirthe im Reichstagswahlkreise Höchst-Homburg-Usingen erklärt, er werde in allen die katholische Kirche betreffenden Fragen strikte Stimmenthaltung üben. So hofft man, im Falle einer Stichwahl, die Stimmen der Ultramontanen zu gewinnen, deren Candidat eventuell auf die Unterstützung des Bundes der Landwirthe in der Stichwahl rechnen darf. Herr Westermacher ist als hessischer Landtagsabgeordneter aus der nationalliberalen Fraction, nicht aber aus der nationalliberalen Partei ausgetreten und hat sich dem Bunde der Landwirthe fester angeschlossen. Wenn er jetzt im Gegensatze zu Artikel 29 der Reichsverfassung der Praxis des Bundes der Landwirthe auch in Bezug auf das imperative Mandat sich anbequemt, so fordert er damit den Widerspruch aller Derjenigen heraus, denen die Aufrechterhaltung jener grundlegenden Bestimmung der Reichsverfassung aus den triftigsten Gründen gerade jetzt ganz besonders am Herzen liegt. In einer Zeit, in welcher die materiellen Interessen einzelner Classen ebenso wie die Herrschaftsansprüche der klerikalen Partei mit bewußter Einseitigkeit verfochten werden und der Mangel an Scheu, politische Handelsgeschäfte abzuschließen, die unnatürlichsten Verbindungen zeitigt, muß man Artikel 29 der Reichsverfassung erst recht hochhalten. Das Volk ist eben nicht eine blos atomistische Masse von Millionen Individuen, es ist eine Gesammtexistenz mit eigenen Lebensanschauungen, eigenen Culturaufgaben; und die Volksvertretung repräsentirt nicht das atomistische Aggregat der zeitweilig lebenden Individuen, sondern die Gesammtexistenz. Aus dieser geläuterten Auffassung des Volkes und der Volksvertretung ergiebt sich die im Artikel 29 der Reichsverfassung festgelegte Stellung der einzelnen Volksvertreter. Daß hier nicht etwa die Liebhaberei staatsrechtlicher Theoretiker zum Wort gelangt, vielmehr die praktischen Erfordernisse des öffentlichen Lebens nach Gebühr berücksichtigt werden, liegt auf der Hand. Wer das imperative Mandat billigt, schneidet den eigentlichen Nerv des parlamentarischen Lebens, die wirkliche Debatte, den Kampf und den Ausgleich der Gegensätze, einfach ab und erniedrigt die parlamentarische Verhandlung zu einem Possenspiel. Früher mag das altständische imperative Mandat insofern berechtigt gewesen sein, als die Wahl bei geschlossenen Corporationen lag und die Landtage wesentlich Gelotage waren; heute, da den Parlamenten eine Fülle schwieriger politischer Geschäfte obliegt, würde das imperative Mandat, wie Heinrich von Treitschke mit Recht bemerkt, zur Pöbelherrschaft führen.

Dem **ungarischen** Parlamente wird der Justizminister v. Erdelyi binnen Kurzem einen Gesetzentwurf über die Organisation der Creditgenossenschaften unterbreiten. Die Vorlage der Regierung soll den Credit des kleinen Mannes, sowohl des kleinen Landwirthes als auch des kleinen Gewerbetreibenden, auf neuer Basis regeln und dafür sorgen, daß der nach ungarischen Vorstellungen verhältnißmäßig wohlfeile und leicht zugängliche Credit durch ein planmäßig angelegtes Netz von Canälen an den wahrhaft Creditbedürftigen gelange. Der Plan, welcher dem Gesetzentwurfe zu Grunde liegt, zeigt manche Verwandtschaft mit ähnlichen Organisationen in Deutschland und in Frankreich. So wird in Pest unter der directen Mitwirkung des Staates eine Central-Credit-Genossenschaft errichtet werden. Dieses Central-Institut ist berechtigt, mit 4 Procent verzinsliche, einheitliche Obligationen auszugeben, welchen die Stempel- und Gebühren-, sowie die Steuerfreiheit zugesichert werden. Der Staat tritt mit dem Betrage von einer Million Kronen als Mitglied in diese Centralgenossenschaft ein und stellt der letzteren überdies drei Millionen Kronen als Sicherstellungsfonds für die von dem Centralinstitute auszugebenden Obligationen zinsenfrei zur Verfügung. Außerdem übernimmt der Staat 30 bis 40 Procent der Verwaltungskosten der Centralgenossenschaft. In den Ortschaften und Gemeinden werden, soweit es angeht, getrennte landwirthschaftliche und gewerbliche Creditgenossenschaften unter der Mitwirkung der Gewerbe- und landwirthschaftlichen Corporationen gebildet werden. Wo es nicht angeht, werden die Landwirthe und Gewerbetreibenden vereinigt. Die Ortsgenossenschaft tritt als Mitglied in die Centralgenossenschaft ein. Unter den Mitgliedern besteht nicht die solidarische Haftung, sondern die fünffache Haftung für die Einlage. Die Creditgewährung kann bis zu Beträgen von 5 und 10 Gulden herab erfolgen. Als Maximal-Zinsfuß werden bis auf Weiteres 6,2 Proc. fixirt.

Die **dänischen Folkething-Wahlen**, deren Resultat bereits mitgetheilt wurde, haben der Rechten eine große Niederlage, der radicalen Linken dagegen einen entscheidenden Sieg verschafft. Die Rechte hatte früher 23 Plätze im Folkething inne, von diesen hat sie 8 verloren und verfügt also jetzt nur über 15 Plätze. Der einzige Sieg, den die Rechte in der Hauptstadt Dänemarks gewann, war im zweiten Kreise, wo der Oberst Wagner den Linkencandidaten mit bedeutender Majorität besiegte. In Kopenhagen verfügt die Rechte jetzt nur über drei Kreise von 13; sie erhielt dort im Ganzen nur 16 530 Stimmen, während die Opposition über 29 000 erhielt. Die Linkenreformpartei, die früher nur 54 Plätze hatte, also über die Majorität (114 Mitglieder) nicht verfügte, hat neun Kreise gewonnen, verfügt also jetzt über 63 Stimmen, d. h. über die Hälfte sämmtlicher Stimmen. Die dritte Partei, die der Moderaten, ist von 26 auf 23 vermindert worden, und die Socialdemokraten sind von 9 auf 12 gestiegen. Die sogenannte Dusen'sche Gruppe ist völlig aufgelöst, außer dem Leiter sind nur noch 2 Mitglieder vorhanden. Die Fortschritte, die die Socialdemokraten in den letzten Jahren, besonders in Kopenhagen, gemacht haben, sind sehr bedeutend. Bei den Wahlen 1892 erhielten sie im Ganzen 20 000, 1895 25 000 und diesmal fast 32 000 Stimmen, also seit 6 Jahren ein Fortschritt von 12 000 Stimmen. Während derselben Zeit ist die Rechte um 40 000 Stimmen zurückgegangen, nämlich von 90 000 1892 auf 50 000 am Dienstag. In den Regierungskreisen herrscht wegen des Resultats der Wahlen große Bestürzung, und die Bildung eines Linken-Cabinets, das aus Mitgliedern der Linkenreformpartei bestehen soll, gilt als wahrscheinlich.

Feuilleton.

Der Kampf mit dem Schicksal.

7] Roman von Hermann Heinrich.

Nachdruck verboten.

„Doch, wenn es gegen seinen Willen geschieht", dachte Richard aber er sprach es nicht aus. „Was hast Du denn?" fragte er kühl.

„Was ich habe? Nun, mit einem Wort: eine Braut."

Richard verzog keine Miene. „Wen meinst Du?"

„Kannst Du Dir das nicht denken? Es giebt in unserer Bekanntschaft doch nur eine junge Dame, die hier in Frage kommen könnte."

Richard stand auf, und sein Gesicht nahm einen überaus ernsten Ausdruck an. „Vater, wenn Deine Wünsche mit dem albernen Gerede übereinstimmen —"

Er konnte nicht weiter. Wie der leibhaftige Donnerer erhob sich der Alte, und ein Blitz aus seinen flammenden Augen traf den Sohn. So mochte Thor, der Donnergott, ausgesehen haben, wenn er sich für seinen Hammer das Ziel wählte.

„Was?" schrie er, daß das Zimmer dröhnte. „Albern nennst Du das Gerede? Und mit einem albernen Gerede bringst Du die Wünsche Deines Vaters in Verbindung? So ein grüner, cuffsüffiger, einfältiger Bursche! Mir, Deinem Vater, willst Du albernes Gerede vorwerfen? Habe ich Dich deshalb in mein Haus genommen, um mir bei der ersten besten Gelegenheit über den Mund fahren zu lassen? Du undankbarer Mensch! Du bist ja gar nicht werth, daß Du einen solchen Vater hast."

Der Alte stürzte hinaus und warf die Thür zu, daß die Wände bebten.

Richard war innerlich erschüttert, weniger wegen der harten Worte, die er hatte hören müssen, als vielmehr wegen der Kluft, die sich so plötzlich wieder zwischen ihm und seinem Vater aufgethan hatte. Ein Jahr lang hatte er Alles ertragen, was ein selbstständig denkender und fühlender Mensch nur ertragen kann, und ein Augenblick hatte hingereicht, den mühsam errungenen Erfolg eines Jahres zu vernichten. Aber das durfte nicht sein. Wenn er auf sich allein angewiesen gewesen wäre, so hätte er ja den Staub von seinen Füßen schütteln und in die Welt hinausgehen können, die Sorge für Weib und Kind legte ihm Verpflichtungen auf, die, so schwer sie auch beklagten, doch erfüllt werden mußten. Und zu diesem Gefühl gesellte sich ein herzliches Mitleid mit dem alten Mann, der sein Vater war und bei aller Wunderlichkeit doch den Sohn liebte. Schnell entschlossen ging er dem Vater nach.

Mit erregten Schritten ging der Amtsrath im Zimmer auf und ab. Sein Gesicht war fahl und glich bei den schönen Zügen einem Marmorbilde, dem Wind und Wetter seine Spuren eingedrückt haben. Ein Schwäche durchrieselte seinen Körper, er mußte sich setzen.

Eilige Schritte nahten sich. Er horchte auf. Sollte es Richard sein? Wollte der Halsstarrige den empfangenen Schlag zurückgeben?

„Vater", begann Richard mit leise zitternder Stimme, „ich habe Dich nicht verletzen wollen. Wenn ich Dir mit einem unbedachten Wort zu nahe getreten bin, so bitte ich um Verzeihung. Aber ich bitte Dich auch, mich mit mehr Rücksicht und mit geringerer Heftigkeit zu behandeln, schon um der Leute willen, die doch Deinen Sohn und Vertreter in mir achten müssen."

Das Gesicht des Alten belebte sich wieder, aber er antwortete nicht sofort. Einen Augenblick sah er den Sohn mit strafendem und doch schmerzlichem Blicke an, dann sagte er:

„Was hast Du an Fräulein Held auszusetzen?"

„Nichts."

„Du willst sie aber nicht heirathen."

„Nein."

„Warum nicht?"

„Weil ich sie nicht liebe."

Der Amtsrath schüttelte den Kopf. „Das begreife ich nicht. Was verstehst Du denn unter Liebe? Liebe ist nicht die schwärmerische Zuneigung, die das Weib mit glühender Seele umfaßt. Liebe ist mehr. Sie ist die auf Werthschätzung gegründete Einsicht, daß das Weib eine treue Gattin, Mutter und Hausfrau sein werde. Und das trifft hier zu. Fräulein Held hat alle Tugenden, die sie zu einer glücklichen und gesegneten Ehe tüchtig machen."

„Ich erkenne ihren Werth an, aber heirathen kann ich sie nicht. Vater, quäle mich doch nicht mit einer Forderung, die ich nie erfüllen kann und will!"

Der Amtsrath stand auf. „Ich will Dir etwas sagen, Richard, und ich sage es ohne Zorn und Eifer. Es liegt in Deiner Natur, daß Du ohne einen wohlthätigen Zwang zu nichts kommst. Von der verachteten „Klamottenbäckerei" hast Du auch nichts wissen wollen, und nun fühlst Du Dich doch ganz wohl dabei. So ist's auch in diesem Falle. Ich will Dein Bestes, das wirst Du nicht bezweifeln, ich werde nicht aufhören, Dich zu dem Ziel zu leiten, das Du früher oder später erreichen mußt, wenn Du ein ganzer Mann sein und ein volles Leben leben willst. Ich will Dich nicht dazu zwingen, ein bestimmtes Mädchen zu heirathen, dazu habe ich schließlich kein Recht. Sieh Dich um unter den Töchtern des Landes! Findest Du ein Mädchen, das besser ist als Fräulein Held, nach allen Beziehungen begehrenswerther, so will ich auf meiner Ansicht nicht stehen bleiben. Sei sicher, Du findest keine! Und nimm Dich in Acht, daß Du mir nicht mit einer Puppe unter die Augen tritt, deren ganzer Vorzug ein hübsches Lärvchen ist. Fräulein Held ist eine sehr stattliche Erscheinung, mit der kann sich Jeder sehen lassen. Du hast mich hoffentlich verstanden."

Am Nachmittag ließ der Amtsrath anspannen und fuhr in dem tollen Wetter nach Brunow. „Was hat der denn hier für Böcke zu melken", dachten die Leute. „In diesem Wetter jagt man ja keinen Hund von Krähenpuhl nach Brunow." Im „Goldenen Engel" stieg er ab und ließ sofort alle Bekannten zu sich bitten, die mit Verwunderung seiner Einladung folgten. Eine Bowle nach der anderen ließ der aufgeregte Herr auftragen. Er trank das glühende Zeug wie Wasser und trank sich nach und nach in einen tollen Humor hinein, der von Witz, Grobheit und Derbheit sprühte. Die Brunower kannten diese Stimmung schon. Der Amtsrath hatte wieder seinen Affen, nur war es merkwürdig, daß bei ihm der Affe vor dem Trinken und nicht nachher kam. Er wollte seinen Affen ersäufen, pflegte er sich selbst auszudrücken.

Inzwischen verlebte Richard bange Stunden. Für den Augenblick war ja die Gefahr abgeschlagen, aber in der Ferne drohte sie wie ein schreckliches Gespenst. Dahin war er also gekommen, daß er zu allem Leuten, die ihm nahe standen, eine schiefe Stellung hatte. Weib und Kind lebten weit von ihm getrennt, sein Vater hielt ihn für einen unsinnigen Menschen, den man wie ein Schaf zur Weide leiten müsse, und Lottchen, dieses brave, liebenswürdige Mädchen, kam durch ihn ins Gerede, wenn sie sich nicht gar selbst ernstere Gedanken machte. Und doch konnte er dem Wirrsal nicht entrinnen. Wie er auch überlegte, er fand keinen Ausweg. Da öffnete sich plötzlich die Thür und die Labewigen trat ein.

„Ist das ein Haus!" sagte sie mit gedämpfter Stimme, „ist das ein herrschaftliches Haus! Sind wir denn eine Menagerie geworden, wo die Löwen brüllen und die Tiger rasen? Vormittag schreit er die Wände um, und Nachmittag jagt er seine Pferde durch den Sumpf. Um Gottes willen, Richard, was haben Sie wieder angestellt?"

Im Anblick des ehrlichen Gesichts der Haushälterin kam Richard ein befreiender Gedanke. Ihr wollte er sein Geheimniß verrathen. Es lag mit Centnerlast auf seiner Seele, und wenn er sich nicht erleichterte, so mußte er zu Grunde gehen. Die Alte war zwar etwas rauhbeinig, aber treu wie Gold. Außerdem hatte sie einen scharfen natürlichen Verstand, und schon mancher gute Rath war aus ihrem Munde gekommen.

Er streckte ihr die Hand entgegen. „Liebe Frau Labewig, ich bin sehr unglücklich, und mein Vater ist außer sich vor Aerger."

„Das sieht ein Blinder", entgegnete sie. „Aber was haben Sie denn verbrochen?"

„Ich? Muß ich denn etwas verbrochen haben?"

„Na Du lieber Gott, der Herr Amtsrath ist doch gehnmal gescheidter als Sie und die ganze junge Welt bis zum fünfzigsten Jahre. Ich kann mir nicht denken, daß er Schuld haben sollte."

„Ja, er will mich verheirathen."

„Ist denn das ein Unrecht?"

„Mit Fräulein Held."

„Da haben wir's ja", triumphirte Frau Labewig. „Sehen Sie, daß er wieder mal Recht hat? Fräulein Lottchen ist eine Seele, und eine Hausfrau, und Geld hat sie auch. Ach, Richard, im Stillen habe ich mir immer gewünscht, Sie möchten sie heirathen. Ihresgleichen giebt's im Umkreise von zehn Meilen nicht mehr. Einmal muß ich ja doch das Regiment abgeben, und Keiner gäbe ich's lieber, als ihr."

„Ja, sie ist ein gutes Geschöpf", entgegnete Richard, „und deshalb darf sie in keinem Falle das Opfer einer Täuschung werden. Ich kann weder sie noch irgend ein Mädchen jemals heirathen."

„Aber mein Gott —!"

„Wollen Sie mir Verschwiegenheit versprechen bis ins Grab?"

„Ja doch, ja! Aber so sagen Sie doch nur —, ich platze ja vor Aufregung."

Richard neigte seinen Kopf zu ihrem Ohr und flüsterte: „Ich bin schon verheirathet."

Die Alte fuhr beleidigt zurück. „Ich muß mir's doch verbitten, junger Herr! Wenn Sie Jemand zum Narren haben wollen, so suchen Sie sich eine Andere aus. Ich bin zwar eine einfache Frau, aber zum Kinderspott bin ich noch nicht geworden. Merken Sie sich das!"

Es kostete einige Mühe, Frau Labewig zu überzeugen, daß Richard nicht scherzte, sondern die reine Wahrheit sprach; aber als sie das begriffen hatte, brach ein Sturm der Entrüstung über ihn los. „Das ist also die heutige junge Welt!" rief sie. „Ein armes Mädchen hinters Licht führen und den Vater betrügen! Denn das muß ich Ihnen doch sagen, Sie haben sich an Ihrem Vater und an dem Mädchen versündigt. Und an mir auch! Ja, an der alten Labewigen auch! Auf meinen Armen habe ich Sie getragen, Mutterstelle habe ich an Ihnen vertreten, und

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Lage zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist auch heute noch unverändert. Nach den gestern vorliegenden Meldungen konnte es scheinen, als sei die Kriegserklärung stündlich zu erwarten, aber es war unbegründeter Lärm. Der amerikanische Vertreter in Madrid, Woodford, hatte am Donnerstag von der spanischen Regierung bezüglich des Waffenstillstandes endgiltige Antwort verlangt und zwar — innerhalb sechs Stunden. Die Regierung antwortete sofort, sie halte sich genau an ihr Memorandum, das erklärte, Spanien sei nicht abgeneigt, auf eine Waffenruhe einzugehen, wenn die Insurgenten darum nachsuchten, ein Standpunct, dessen Correctheit wir wiederholt betont haben. Diese Antwort hätte logischer Weise die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten zur Folge haben müssen, auf die in Spanien alle Welt gefaßt war. Sie blieb aus, und Woodfort entschuldigte sich, wie uns berichtet wird, in einem Schreiben an den Ministerrath, in welchem er erklärte, er habe, als er seine Note überreichte, noch nicht das Telegramm vom Präsidenten Mac Kinley in Händen gehabt, welches ihn davon in Kenntniß setzte, daß die Uebermittelung der Botschaft des Präsidenten an den Congreß hinausgeschoben sei. Durch diese Thatsache erhalte die Lage ein anderes Aussehen. Daß die Intervention der Großmächte dazu beigetragen haben sollte, der Lage ein anderes Ansehen zu geben, glauben wir nicht. Der mündliche Austausch der betreffenden Noten im Weißen Hause zu Washington zwischen den Vertretern der Mächte und Mac Kinley ist zu nichtssagend, zu inhaltsleer, als daß derselbe irgend welchen Einfluß auf den Gang der Dinge haben könnte. Aber Mac Kinley scheint von Spanien eine andere Antwort, als mit der Ehre des Landes vereinbar, erwartet zu haben. Nun Spanien sich nicht hat einschüchtern lassen und bereit steht, den Fehdehandschuh aufzunehmen, überlegt man sich doch den casus belli nochmals und abermals. So kriegslustig die Presse der Union sich bisher zeigte, so ernst mahnen fortgesetzt maßgebende Kreise zur Vernunft. Erst am Donnerstag wieder nahm die New Yorker Handelskammer einstimmig Beschlüsse an, welche auf die Erhaltung des Friedens dringen. Andere Kammern dürften unter dem Eindruck der kriegerischen Vorbereitungen und der opferfreudigen Stimmung in Spanien folgen. Man meldet uns:

* **Madrid**, 8. April. Fünfzehn spanische Kriegsfahrzeuge werden unverzüglich Cadiz verlassen, um nach Cap Verde zu gehen. — Mehrere Bataillone sind zur Verstärkung der Garnisonen nach den Balearen abgegangen. Die Provinzial-Milizen auf den Canarischen Inseln sollen auf den Kriegsfuß gestellt werden. — Die Ministerien des Krieges und der Marine sind trotz des Festes in lebhafter Thätigkeit. Die Bevölkerung ist sehr erregt, es haben aber keine Kundgebungen stattgefunden. Die Frauen tragen Blumen und Bänder in den nationalen Farben.

* **Paris**, 8. April. Wie die „Agence Havas" aus Madrid meldet, wird die Königin-Regentin ihren Namen an die Spitze der Sammellisten zur Vermehrung der Flotte einzeichnen.

In vaticanischen Kreisen hofft man, obwohl die spanische Regierung erklärt hat, die Entscheidung sei bereits getroffen, noch immer auf einen Erfolg der päpstlichen Intervention. Wir erhalten darüber folgende Meldung:

* **Madrid**, 8. April. Der gestern hier abgehaltene Ministerrath berieth über das letzte Telegramm des Cardinal-Staatssecretairs Rampolla, betreffend die vom Papste übernommene Mission. Gestern Abend stattete der Nuntius Francica Nava dem Ministerpräsidenten Sagasta einen Besuch ab, wobei ihm dieser die vom Ministerrath beschlossene Antwort auf das Telegramm des Papstes übergab. In einer von dem Nuntius veröffentlichten Note wird die Hoffnung auf den Erfolg der päpstlichen Intervention ausgedrückt und die Meldung, daß Präsident Mac Kinley die Intervention des Papstes zurückgewiesen habe, als unrichtig bezeichnet.

Diese Meldung ist optimistisch gefärbt und giebt kein wahres Bild der Lage. Heute tritt der Ministerrath wieder zusammen, um die aus Washington erwarteten Depeschen zu prüfen. Davon, wie diese lauten, hängt jetzt Alles ab.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 8. April. Durch conservative Blätter ist vor einiger Zeit eine Aufstellung gegangen, welche 66 Abgeordnete aufzählte, die als mandatsmüde bei den nächsten Reichstagswahlen sich nicht mehr aufstellen lassen wollen. Dabei waren zwanzig nationalliberale Abgeordnete genannt, darunter die Abgg. Dr. v. Bennigsen, Dr. Hammacher, v. Benda und Dr. Osann. Schon diese Namen bekunden, daß eine solche Aufstellung nicht unter der oberflächlichen Bezeichnung „Mandatsmüdigkeit" veranstaltet werden darf, wenn sie der politischen Bedeutung des Ausscheidens so alter bewährter Kräfte, insbesondere aus dem Reichstag, nur einigermaßen gerecht werden soll. Unter den genannten zwanzig nationalliberalen Abgeordneten wenigstens ist zunächst eine nicht unerhebliche Zahl solcher, die lediglich in Rücksicht auf dringende häusliche Pflichten sich nicht wieder aufstellen lassen. Und die nationalliberale Fraction des Reichstages kann für sich in Anspruch nehmen, daß sie an dem „Absentismus", der in den letzten vier Jahren so verwüstend gewirkt, den allergeringsten Antheil hat. Was weiter die obengenannten alten Führer der nationalliberalen Fraction des Reichstags anlangt, so bedarf es keines Wortes darüber, daß sie aus Scheu vor der Uebernahme politischer Verpflichtungen nicht aus dem parlamentarischen Leben scheiden. Herr v. Benda hat die achtzig überschritten, Dr. Osann tritt in sein siebzigstes Lebensjahr, und die Herren Dr. v. Bennigsen und Dr. Hammacher werden in den nächsten Monaten ihr 74. Lebensjahr vollenden. Unter diesen Umständen wird man die Erwägung ehren, daß ein Abgeordneter, der ein Mandat übernimmt, auch die Verpflichtung habe, es auch die ganzen fünf Jahre getreu zu verwalten, daß aber so hohe Tage nicht erlauben, auf eine so lange Frist eine solche Verpflichtung nochmals zu übernehmen. Es ist also dieser Entschluß lediglich aus der hohen Achtung vor den Rechten des Volkes hervorgegangen, aus der Achtung vor den verfassungsmäßigen Einrichtungen, die jene Männer selbst in langer, verdienstvoller Wirksamkeit haben begründen helfen. Und das legt die Erinnerung nahe, welch moralisches Capital an gereifter politischer Erfahrung, parlamentarischer Schulung, an Kenntnissen und Autorität, dem Volke und der Regierung gegenüber, mit jenen Männern aus dem Reichstage hinausziehen — und zwar zu einer Zeit, wo es die Wahrung der verfassungsmäßigen Einrichtungen und der sonstigen Errungenschaften von 1870/71 gebietet, einen solchen Reichstag nach Berlin zu senden, der eine achtunggebietende Stellung zu wahren in der Lage ist. Und das ist eine Verpflichtung, die nicht nur der nationalliberalen Partei, sondern allen Parteien obliegt, die die Träger des jungen Reiches gewesen sind. Und daraus ergiebt sich für die kommenden Wahlen die Verpflichtung, bei der Auswahl von Candidaten auch zu fragen, ob deren Stimmen vermöge der Autorität ihrer Träger auch vollwichtig in die Waage fallen können und nicht nur so viel sind, wie zwölf auf ein Dutzend.

— In der Presse wird bereits darauf hingewiesen, daß im Falle des Kriegsausbruches zwischen Spanien und Amerika Deutschland in Westindien für die Wahrnehmung seiner Interessen lediglich auf die diplomatische Vertretung angewiesen sein würde. Der kleine Kreuzer „Geier", an und für sich schon eine sehr ungenügende Repräsentation, ist nach Brasilien bestimmt; es müßten somit Schiffe in der Heimath, so schwer dies der Marine auch fallen mag, bereit gemacht werden. Außerdem aber dürfte es sich für unsere Marine dringend empfehlen, für den Fall des Kriegsausbruches auf beiden Seiten Zuschauer zu sein. Die heutige internationale Situation — Ostasien auf der einen, der spanisch-cubanische Conflict auf der anderen Seite — macht es, wie die „Berl. N. N." mit Recht hervorheben, so recht klar, wie wir mit unserem Flottengesetz wenigstens zehn Jahre zu spät gekommen sind.

— Auf ein Glückwunschtelegramm des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, des Präsidenten der Deutschen Colonialgesellschaft, aus Anlaß der Annahme des Flottengesetzes hat Staatssecretair Tirpitz wie folgt geantwortet: „Eurer Hoheit bitte ich meinen unterthänigsten Dank für die gnädigen und mich so hoch ehrenden Glückwünsche zur Annahme des Flottengesetzes aussprechen zu dürfen. Den Erfolg danke ich in erster Linie dem Eintreten Sr. Majestät des Kaisers und der deutschen Fürsten für das erreichte Ziel, dann aber auch der Mitwirkung von Vaterlandsliebe erfüllter deutscher Männer, vor Allem der Deutschen Colonialgesellschaft unter Ew. Hoheit Präsidium bei der Aufklärung des deutschen Volkes über die Nothwendigkeit der Stärkung unserer Seemacht. Es ist mein innerster Wunsch, daß Ew. Hoheit Wirken an der Spitze der Colonialgesellschaft der deutschen Nation zu weiteren Erfolgen verhelfen möge."

— Die „Süddeutsche Reichs-Correspondenz" schreibt: „So weit unsere Informationen reichen, dürfte der Sturm auf die Reichsbank wenig Aussicht auf Erfolg haben. Eine Reichsbank als reine Staatsbank würde die noch bestehenden einzelstaatlichen Banken in Frage stellen, welche zum großen Theil durchaus segensreich wirken. Ganz abgesehen von sonstigen Bedenken gegen eine reine Staatsbank wird hierin schon ein ausschlaggebendes Moment liegen. Ein Theil der Staatsbankschwärmer hat deshalb diesen Gedanken verständigerweise auch schon fallen lassen. Eine Reichsbank, die als Staatsbank unter den wechselnden Einflüssen politischer Parteien stehen müßte, wäre geeignet, unsere gesammte finanzielle Organisation aufs Ernsteste zu gefährden. Der „Kampf um die Reichsbank" ist deshalb ein unglückliches Schlagwort, weil die Reichsbank nie die Aufgabe haben kann, einzelnen Interessengruppen zu dienen, sondern den deutschen Geldumlauf um die deutsche Währung aufrecht zu halten. Von dieser Principalfrage unabhängig sind dagegen die Fragen des Notencontingents, des Grundcapitals und der Gewinnvertheilung zwischen dem Reich und den Antheileignern."

— Bei der Berathung der Lex Heinze im Reichstag wird von freisinniger Seite der Versuch gemacht werden, den berühmten groben Unfugsparagraphen des Strafgesetzbuches zu ändern. Die Abgg. Beckh, Lenzmann und Munckel beantragen nämlich, diesem Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Wer durch Erregung von Lärm oder ähnliche unmittelbar in die Sinne fallende Handlungen die öffentliche Ruhe stört." Der Paragraph lautet jetzt: „§ 360. Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft: 11) wer ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erregt oder wer groben Unfug verübt."

— Dem preußischen Abgeordnetenhause und den zuständigen Regierungen der zum Gebiete der Norddeutschen Brausteuergemeinschaft gehörigen Bundesstaaten hatte der deutsche Brauerbund eine seiner Zeit auszugsweise mitgetheilte Denkschrift über die Communal-Biersteuerung in den zur Norddeutschen Brausteuergemeinschaft gehörigen Bundesstaaten zugehen lassen. Als Anlage ist ferner eine ebenfalls die communale Bierbesteuerung betreffende Eingabe an den Reichskanzler, welche mit dieser Denkschrift in engem Zusammenhang steht, zur Kenntnißnahme dem Abgeordnetenhause überreicht worden. Die Gemeinde-Commission des Abgeordnetenhauses hat sich mit dieser Denkschrift, die als Petition erachtet wurde, beschäftigt und beantragt, sie der Staatsregierung als Material zu überweisen. In der Commission herrschte Uebereinstimmung darüber, daß Unzuträglichkeiten, insbesondere bezüglich der Rückvergütung gezahlter Steuern, vorhanden wären, unter denen die Brauereien und Bierhändler zu leiden hätten, daß überhaupt die jetzigen Verhältnisse einer Correctur bedürften.

— Von der Regierung werden den Berliner „Polit. Nachr." zufolge gegenwärtig Erörterungen über die Frage der Rechtsverhältnisse bei Erfindungen angestellt, welche aus den Arbeiten über Experimente hervorgehen, die den betreffenden Gelehrten allein durch die ihnen vom Staate zur Verfügung gestellten Laboratorien oder anderen Veranstaltungen möglich gemacht werden. Es handelt sich, wie aus den Ausführungen des genannten Correspondenzorgans hervorgeht, darum, eventuell zu verhindern, daß derartige allein mit Hilfe von staatlichen Mitteln gemachte Erfindungen von den Erfindern völlig unbeschränkt mit Hilfe des Patentschutzes zu ihren persönlichen Erwerbszwecken ausgenutzt werden. Die „Politischen Nachrichten" weisen u. A. auf Arbeiten in den Laboratorien der Universität Göttingen hin, durch welche die Leuchtkraft des elektrischen Lichts sehr beträchtlich gesteigert und damit die Verwendung der Elektricität zu Beleuchtungszwecken erheblich gefördert worden sei.

— Der Centralverband deutscher Kaufleute entsandte vor Kurzem eine aus dem Verbands-Präsidenten Senator Herm. Schulze in Gishorn und zwei anderen Vorstandsmitgliedern aus Breslau und Berlin bestehende Deputation zu den Herrn Ministern der Finanzen, des Innern und des Handels und Gewerbes. Die Deputation legte den Ministern die jetzige Nothlage des handelsgewerblichen Mittelstandes dar und unterbreitete Vorschläge zur Abhilfe. Die Herrn Minister zeigten sich sehr entgegenkommend, anerkannten die Richtigkeit der Klagen und sagten gründliche Prüfung der vorgeschlagenen Mittel zur Abhilfe zu. Inzwischen hat der Centralverband auch ein entsprechendes Gesuch an den Kaiser gerichtet.

— In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung haben gestern die Verhandlungen über die „Ehrung" der Märzgefallenen ein Nachspiel gefunden. Auf der Tagesordnung stand die Anfrage des Stadtverordneten Max Schulz wegen der Verbrennung der Kränze, die auf den Gräbern der „Märzgefallenen" niedergelegt waren: Als „Schuldiger" ist der städtische Ober-Gärtner Abraham ermittelt worden. Der Stadtverordnete Perls, der die Anfrage begründete, machte nun diesen zum Gegenstande scharfer Angriffe wegen seiner angeblichen Pietätlosigkeit und verlangte, daß ihm die Ueberwachung des Friedhofes entzogen und einem „Würdigeren" übertragen werde. Stadtrath Kochhann bestätigte durch seine Ausführungen die Richtigkeit der Schilderungen, die über den wirklichen Hergang bereits vor einigen Tagen von der magistrats-officiösen Presse gegeben worden sind. Hiernach ergiebt sich, daß Herr Abraham in diesem Jahre dasselbe Verfahren innegehalten hat, das er in früheren Jahren unbeanstandet beobachtet hat.

— Personalien. Der erste Vorsteher des stenographischen Bureaus im preußischen Abgeordnetenhause, Dr. Simmerlein, hat seine verdienstvolle Thätigkeit abgeschlossen und ist in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger ist Dr. Steinbrück ernannt worden. — Der hiesige königlich bayerische Gesandte Graf von Lerchenfeld-Köfering hat Berlin mit Urlaub verlassen. Für die Dauer seiner Abwesenheit fungirt der Legationsrath Freiherr von und zu Guttenberg als Geschäftsträger. — Der hiesige königlich italienische Botschafter Graf Lanza hat Berlin mit kurzem Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungirt der Botschafts-Secretair Mattioli Bagnalini als Geschäftsträger. — Abgereist ist der Unterstaatssecretair im Ministerium für Landwirthschaft, Domainen und Forsten Sterneberg auf Urlaub.

A. **Kulm**, 8. April. Zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Dr. Leo Redner soll, wie in geistlichen Kreisen gerüchtweise verlautet, Herr Dr. Lüdtke ausersehen sein. Herr Dr. Lüdtke ist Generalvicar der Diöcese Kulm-Pelplin und gilt als ein Geistlicher von ausgesprochen deutscher Gesinnung. In weiteren katholischen Kreisen hat sich Herr Generalvicar Dr. Lüdtke durch einige theologische beziehentlich religiöse Lehrbücher einen Namen gemacht. Uebrigens gilt auch bisher Herr Generalvicar Dr. Lüdtke als die rechte Hand des verstorbenen Bischofs Dr. Redner.

* **Hildesheim**, 6. April. Die Delegirtenversammlung des Allgemeinen Deutschen Realschulmännervereins, der gestern und heute hier tagte und im Ganzen einen vertraulichen Charakter trug, faßte, wie die „Kölnische Zeitung" mittheilt, folgenden Beschluß: „Die Versammlung spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die Beseitigung des Berechtigungsmonopols der Gymnasien zur Erhaltung und weiteren gedeihlichen Entwickelung sowohl des Gymnasiums als auch des Realgymnasiums und der Oberrealschule dringend erforderlich ist."

w. **Tuderstadt**, 7. April. Der bisherige Reichstagsabgeordnete für das Unter-Eichsfeld, Götz von Olenhusen, ist von einer Versammlung der Vertrauensmänner der Centrumspartei des Wahlkreises wiederum als Reichstags-Candidat aufgestellt worden. — In Heiligenstadt haben sich Richter, Anwälte und Assessoren des dortigen Amtsgerichts vereinigt, um unter Vorsitz des Amtsgerichtsraths Huckemann in regelmäßigen Zusammenkünften das Studium des bürgerlichen Gesetzbuches zu betreiben.

* **Wanzleben**, 7. April. Der Vorstand des conservativen Wahlvereins hat der „Nat.-Ztg." zufolge beschlossen, nun doch einen eigenen Candidaten, und zwar den Landwirth Schlüter aus Schermcke (Kreis Wanzleben), den Vorsitzenden des „Bundes der Landwirthe" für den Kreis Wanzleben, für den Reichstag gegenüber dem bisherigen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, Rittergutsbesitzer Rimpau-Emersleben, aufzustellen.

* **Delitzsch**, 6. April. Gestern war nach einer Notiz der „M. Z." Oberpräsident v. Goettcher hier anwesend und hatte im Ständehause Besprechungen über die vorjährigen Wasserschäden und die etwa an der Mulde vorzunehmenden Verbesserungen. In seiner Begleitung befanden sich der Regierungspräsident Freiherr von der Recke und Landeshauptmann Graf Wintzingerode, sowie verschiedene Räthe und technische Beamte.

* **Essen**, 7. April. Der freisinnige Volksverein Essen hat beschlossen, als Candidaten für die Reichstagswahl den früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Max Hirsch aufzustellen.

w. **Weimar**, 7. April. Nach dem in der Genossenschafts-Versammlung der Weimarischen Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft vorgetragenen Verwaltungsbericht per 1897 wurden 670 Personen von Unfällen betroffen. Darunter erlitten den Tod 16, 44 wurden völlig erwerbsunfähig, 495 theilweise, 115 wurden bis zu 6 Monaten erwerbsunfähig. An Entschädigung wurden hier 170 901 ℳ bezahlt. 210 Berufungen an das Schiedsgericht sind eingelegt worden; 146 wurden als unbegründet abgewiesen, 32 als theilweise unbegründet und nur 12 wurden antragsgemäß anerkannt. Es wurde beschlossen, für 1898 einen Beitrag von $1\frac{3}{10}$ ℳ für eine Mark Lohnwerth zu erheben. Zum Vorsitzenden wurde an Stelle des verstorbenen Geheimraths von Helldorf Landkammerrath Heydenreich-Weimar gewählt.

w. **Gotha**, 8. April. Das neue Steuergesetz ist im Ministerium fertig gestellt und wird dem Landtage, der jedenfalls am 14. d. M. zusammentritt, sofort vorgelegt werden.

* **Gotha**, 7. April. Der Großherzog von Hessen ist heute hier angekommen. (M. Z.)

* **Breslau**, 6. April. Das „Kath. Sonntagsblatt" der Diöcese Breslau veröffentlicht in seiner letzten Nummer folgenden Erlaß des Cardinals Kopp:

„Während meiner jüngsten Anwesenheit in Rom habe ich Seiner Heiligkeit dem Papste Leo XIII. bei der Berichterstattung über die kirchlichen Verhältnisse der Diöcese Breslau sowohl ein erfreuliches Bild von dem frommen Sinne und dem kirchlichen Eifer der Diöcesanen entworfen, als auch die Beweise ihrer kindlichen Anhänglichkeit und opferfreudigen Theilnahme an den Bedrängnissen des Heiligen Vaters in dem Peterspfennige des Vorjahres und in der Jubiläumsgabe aus der Neujahrscollecte dieses Jahres in Anlaß seines diamantenengn Priesterjubiläums überreichen können.

Seine Heiligkeit, hocherfreut über die Schilderung des religiösen Lebens und der frommen Gesinnung der Bisthumsangehörigen, sowie nicht weniger gerührt von der Größe ihrer Opferwilligkeit, hat dafür seine dankbare Anerkennung ausgesprochen und allen Diöcesanen mit väterlicher Liebe den Apostolischen Segen ertheilt. Der Fürstbischof. G. Card. Kopp."

♂ **Aus Oberschlesien**, 8. April. Der Ausstand auf der Neuen Helenengrube ist völlig beendet. Als die Verwaltung gestern den Arbeitern und Arbeiterinnen erklärte, daß sie nur fortarbeiten lassen werde, wenn unter den alten Bedingungen die Arbeit allgemein wieder aufgenommen werde, traten die Arbeiter und Arbeiterinnen in die Schichten ein. Die Verwaltung hat dann 25 als die Anstifter entlassen und der Betrieb ist wieder in vollem Gange.

* **München**, 8. April. Der ärztliche Bericht über das Befinden des Königs Otto vom 8. ds. lautet: Eine wesentliche Aenderung in dem Befinden Sr. Majestät ist nicht eingetreten, speciell hat sich die Blasenblutung nicht wiederholt. Schmerzäußerungen sind in keiner Weise vorhanden, Nahrungsaufnahme und Schlaf normal. Ein mehrstündiger Aufenthalt im Garten wirkte sichtlich erfrischend. Fieber besteht auch heute nicht. Dr. Bauer.

---

das ist nun der Dank für alle Aufopferung. Verheirathet! — ein junger Mensch von sechsundzwanzig Jahren! Warum nicht gleich schon im Confirmationsrock? Es ist ein Wahnsinn! So etwas wie einen Raptus haben Sie ja schon immer gehabt, aber daß Sie ganz und gar überschnappen würden, habe ich mir doch nicht gedacht."

Der Entrüstung der Frau Ladewig folgte die Neugier auf dem Fuße. Richard mußte erzählen, und er erzählte mit Liebe und Gemüth. Franziska in ihrer jugendlichen Schönheit und rührenden Liebe, Grethchen mit allen Reizen eines schönen und begabten Kindes zauberte er in lebhafter Schilderung vor die Augen der erstaunten Alten. Photographien konnte er ihr leider nicht vorlegen, denn er hatte nichts mitgebracht, was ihn gelegentlich hätte verrathen können. Aber nach seiner Beschreibung konnte sich Frau Ladewig schon ein zutreffendes Bild machen. „Also ein Rothkopf ist sie, und eine Seele ist sie, und die Wirthschaft lernt sie auch", so faßte sie Richard's Bericht kurz zusammen. „Das läßt sich ja hören. Ach Gott, und das liebe süße Puffelchen!" Die Rührung nahm von ihrem rauhen Herzen Besitz, und sie gestand, daß es doch wohl Gottes Wille gewesen sei, sonst hätte er's ja nicht zugelassen.

„Aber nun rathen Sie!" bat Richard.

„Sie müssen's natürlich sagen", erklärte die Alte energisch.

„Wem? Meinem Vater?"

„Um die Welt nicht! Der bekäme 'nen Schlag. Nein, Fräulein Held! Sie muß wissen, woran sie ist. Die ganze Gegend spricht davon, dem Gerede müssen Sie ein schnelles Ende bereiten."

„Ob sie selbst an eine Verlobung mit mir gedacht haben mag?"

„Wär's denn ein Wunder, wenn sie's gethan hätte? Ich habe mit ihr noch nicht ein Wort darüber gesprochen, aber ich weiß, daß sie Augen im Kopf und ein Herz im Leibe hat. Und zuletzt kennt sie ja doch auch die Bibel, wo es heißt: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei" — besonders für Mädchen nicht."

„Wie soll ich ihr das mittheilen?" sagte Richard überlegend, „und welchen Zweck hat es? Ja, wenn Sie es ihr bei Gelegenheit sagen könnten — Frauen verständigen sich in solchen Dingen leicht."

„Wo denken Sie hin!" rief die Alte. „Einem Mädchen die letzte Hoffnung rauben, das ist gegen meine Natur. Heirathen stiften, das will ich, wenn's einmal sein muß, aber Heirathen auseinanderbringen, — niemals! Sie haben sich die Suppe eingebrockt, nun mögen Sie sie auch allein auessen."

So schwer Richard der Schritt wurde, er mußte sich doch dazu entschließen. Die Alte hatte Recht, dem Gerede mußte ein Ende gemacht und sie selbst mußte vor einer Täuschung bewahrt werden. Sein Herz wurde leicht bei dem Gedanken, seine Situation wenigstens nach einigen Seiten hin klären zu können. Schon die Mitwissenschaft der Frau Ladewig war ihm ein Trost; er hatte sich in ihr einen mächtigen Bundesgenossen geworben.

Der Amtsrath kam erst in der Nacht nach Hause. Am nächsten Morgen konnte er nicht aufstehen, und auch die folgenden Tage blieb er im Bett. Richard war mit gutem Herzen bemüht, ihm sein Schmerzenslager zu erleichtern, und es gelang ihm, den Vater allmählich in eine ruhigere Stimmung zu versetzen. Dieser gab seinen Plan keineswegs auf, aber er war bereit, mit seinem Sohne Geduld zu haben und der Zeit die Entwickelung der Sache zu überlassen.

Dem stürmischen April war der Mai gefolgt; Sonnenglanz strahlte auf Flur und Wald, linde Lüfte kosten um die Bäume, Blüthenglanz lag auf allen Zweigen, und der Schornstein der Ziegelei qualmte zum blauen Himmel hinauf. Wieder war es Sonntag, und wieder war die Familie Held in Krähnepuhl auf Besuch. Der Amtsrath bemerkte es mit Genugthuung, daß Richard sich viel mit Lottchen beschäftigte und sie zuletzt in einen fernen Theil des Gartens führte. Der Junge hätte ja keine Augen haben müssen, wenn ihm die Vorzüge des liebenswürdigen Mädchens nicht nach und nach klar geworden wären.

Ein breiter von Fliedersträuchen eingeschlossener und überdachter Gang hatte Richard und Lottchen aufgenommen und sie den Augen der Gesellschaft ganz entzogen. Ein starker Duft verbreitete sich von den herrlichen Blüthensträußen des Flieders, die Vögel zwitscherten ihr zärtliches Liebeslied, und schattige Dämmerung, nur hier und da unterbrochen von einem hellen Sonnenblitz, umfing das junge Paar. Es wäre kein Wunder gewesen, wenn das Wort der Liebe sich auf die Lippe gedrängt und der volle Mund sich zum Küssen geneigt hätte.

„Wissen Sie, Fräulein Held", begann Richard mit klopfendem Herzen, „daß uns das Gerücht eine tiefergehende Neigung zuschreibt und die Absicht, uns zu verloben?"

Ein heller Strahl leuchtete aus ihren Augen, als sie Richard offen ansah und mit einem ehrlichen „Ja" antwortete.

„Dieses Gerücht könnte uns ja im Grunde gleichgültig sein; aber ich lege Werth darauf, von Ihnen nicht mißverstanden zu werden. Wie sehr ich Sie schätze, möge Ihnen meine rückhaltslose Offenheit beweisen." Und nun erzählte er einfach und schlicht von Franziska und Grethchen und legte ihr die Gründe dar, warum diese Verbindung vorläufig ein Geheimniß bleiben müsse. Lottchen erbleichte zunächst, und dann nahm ihr Gesicht mehr und mehr eine lebhafte Röthe an. „Sie sehen", schloß Richard, daß ich mein Schicksal in Ihre Hand gelegt habe. Ein Wort aus Ihrem Munde, und zwischen mir und meinem Vater ist es aus."

„Das trauen Sie mir doch wohl nicht zu", entgegnete Lottchen ernst. „Ich will Ehrlichkeit mit Ehrlichkeit vergelten, denn in dieser Stunde habe ich erfahren, daß Sie jedes Vertrauens werth sind. Ja, ich habe Sie gern gehabt, und ich hätte Ihre Bewerbung nicht zurückgewiesen. Als Sie mich in diesen Gang führten, habe ich sie sogar erwartet. Mit Bezug auf mich hatte das Gerücht also Recht, und gerade deshalb bin ich Ihnen dankbar, daß Sie offen gewesen sind. Ich gestehe auch, daß mir — der Verzicht schmerzlich ist. Aber ich bin gewohnt, mich mit dem Leben abzufinden, und ich werde auch damit fertig werden."

Ihre Stimme zitterte, aber tapfer drängte sie die aufsteigende Bewegung zurück.

„Sie können nicht glauben", sagte Richard mit inniger Dankbarkeit, „wie leicht mir uns Herz wird."

„Ihre Lage ist so noch schwierig genug. Sie lieben Ihre Frau. Da muß es ja eine Höllenqual für Sie sein, von ihr getrennt zu leben."

„Für mich und für sie. Aber das ist nicht zu ändern."

„Es thut mir um Sie Beide herzlich leid, und nicht weniger ist das arme Kind zu bedauern. Sie haben sich ein Recht auf meine Freundschaft erworben. Denken Sie daran, wenn Sie mich brauchen können."

Sie reichte ihm die Hand, die er herzlich drückte. „Aber mein Vater wird drängen, was soll ich ihm sagen?"

Sie lächelte. „Sagen Sie ihm, daß Fräulein Held ein hartes Herz und einen eigenwilligen Charakter hat, und daß sie gar nicht daran denkt, einem leichtfertigen Gerücht zu Liebe sich zu verheirathen."

Helds und der Amtsrath hatten es doch nicht fertig gebracht, dem jungen Paare fern zu bleiben, zumal die Unterredung ziemlich lange dauerte. Langsam näherten sie sich dem Fliedergange, und sie kamen gerade dazu, als sich das Paar herzhaft die Hände drückte und die letzten Worte miteinander tauschte. „Gott sei Dank!" rief der Amtsrath. Er streckte seine beiden Hände aus, schüttelte die schnell dargereichten Hände der Freunde herzlich und sagte gerührt: „Dazu gebe der liebe Gott seinen Segen!"

Verwundersich war es freilich, daß weder Richard noch Lottchen ein Wort sagten, aber wenn man beobachtete, wie vertraut sie miteinander verkehrten, so war das innere Einverständniß ja mit Händen zu greifen. „Nur nicht drängeln!" meinte der Amtsrath. „Wenn der Flieder blüht, Liebesernachen; wenn die Rose blüht, Verlobungslachen, und nimmt der Herbst den Rest, baut man das warme Nest." Mit dieser Hoffnung begnügte sich der Amtsrath vorläufig, und Richard entging dem gefürchteten Examen. Dafür ließ es Oskar an Anspielungen nicht fehlen. Er sang der Schwester ein zärtliches Liebeswort nach dem anderen ins Ohr, und nannte Richard seinen geliebten Schwager. Beide ertrugen die Neckereien mit Gleichmuth und erwiderten nur, daß sich gewissen kluge Leute doch wohl verrechnen könnten.

Franziska hatte das Lehrjahr beendet und sich zu einer tüchtigen Wirthschafterin ausgebildet. Der Baron von Westphal machte ihr den Vorschlag, daß sie gegen entsprechende Entschädigung auf seinem Gute bleiben solle, und sie mußte nichts Besseres, als das Engagement anzunehmen. Richard aber schrieb sie, daß sie vor Sehnsucht und Herzeleid vergehe. Die Arbeit bildete ja ein Gegenmittel gegen den stillen, nagenden Kummer, aber sie wüßte, daß es nicht lange mehr wirken würde und daß sie auf die Dauer erliegen müsse. „Thu, was Du willst", schrieb sie, „aber sorge dafür, daß wir bald wieder zusammenkommen. Mit Dir will ich Alles ertragen, ohne Dich bin ich unglücklich und elend. Ist es uns bestimmt, daß wir in Armuth und Niedrigkeit leben sollen, so will ich mit Dir hungern und frieren und, wenn es sein muß, sterben. Aber die Trennung ertrage ich nicht länger. Findest Du keinen Ausweg, so hast Du zu gewärtigen, daß ich mit Grethchen eines Tages nach Krähnepuhl komme und meine Rechte geltend mache. Dann mag der Zorn Deines Vaters über uns ergrimmen, ich fürchte ihn nicht."

Der Brief versetzte Richard in tiefe Bekümmerniß, und am späten Abend stahl er sich in das Stübchen der Frau Ladewig, um ihr die neueste Botschaft seiner Frau mitzutheilen.

„Recht hat sie", sagte die Alte mit eifrigem Kopfnicken. „Sie hat unzweifelhaft Recht. Mann und Frau gehören zusammen, aber wie Sie miteinander leben, das ist unnatürlich, unmenschlich und unchristlich."

„Gut, so werde ich meinem Vater einfach sagen, wie die Sachen stehen, und die Folgen auf mich nehmen."

„Das werden Sie bleiben lassen!" entgegnete die Alte. „Der Tyrann wäre im Stande, Sie und Ihre Frau und das arme unschuldige Kind zu enterben. Dahin soll's nicht kommen, so lange ich noch da bin. Krähnepuhl gehört Ihnen und keinem Andern. Dem kratze ich die Augen aus, der auch nur einen Stein in fremde Hände geben will. Aber man braucht ja nicht mit dem Kopf durch die Wand, man kann ja klug sein."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Universitätsprofessor Dr. Grashey, Obermedicinalrath. — In einem Theile der Presse beschäftigt man sich mit der Thatsache, daß das hiesige städtische Arbeitsamt auf Veranlassung verschiedener Regimenter mehrmals junge, um Arbeit nachfragende Handwerker veranlaßt hat, beim Militair einzutreten, um dort als Handwerker nach Bedarf verwendet zu werden. — Einzelne Blätter, z. B. die „Frkf. Ztg.“, finden das seltsam, vergessen aber dabei, daß das Arbeitsamt die Pflicht hat, Arbeitsuchende dahin zu weisen, wo sich gerade gute Arbeitsgelegenheit findet und dabei keinen Unterschied zwischen Civil und Militair machen darf. In diesem Falle handelt es sich um Militairhandwerker, die einen sehr auskömmlichen Erwerb haben.

* **Straßburg**, 6. April. Wegen Fahnenflucht erläßt das Gericht der 31. Division (Straßburg) nicht weniger als zweiundvierzig Steckbriefe auf ein Mal. Die 42 Deserteure sind in der größten Mehrzahl elsässische Recruten.

Oesterreich-Ungarn.

Tschechische Cultur.

W. **Wien**, 9. April. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Prag hat der Ausschuß des böhmischen Kunstvereins für die bevorstehende Kunstausstellung Lenbach's „Mommsen“ wegen des bekannten Briefes Mommsen's an die „Neue Freie Presse abgelehnt.

Marineforderungen.

* **Wien**, 8. April. Zum Marinecredit verlautet, daß dessen Höhe mit 55 Millionen aufrechterhalten bleibe; doch wären bereits in der ersten Rate erhebliche Abstriche erfolgt und die gesammte Creditbewilligung würde auf über 10 Jahre vertheilt werden.

Frankreich.

Zweite Auflage des Zola-Processes.

* **Paris**, 9. April. (Telegramm.) Sowohl die für Zola eintretenden, wie die meisten gegen Zola auftretenden Blätter sprechen ihre Befriedigung über den Beschluß des Kriegsgerichtes aus. Es verlautet, die Angelegenheit werde sehr rasch erledigt werden. Den Vorsitz des Schwurgerichts werde wahrscheinlich der erste Präsident des Pariser Appellgerichtshofes, Periver, führen.

Dänemark.

König Christian.

* **Kopenhagen**, 8. April. Der achtzigste Geburtstag des Königs wurde des Charfreitags wegen in aller Stille gefeiert. König Oskar von Schweden und Norwegen traf Mittags an Bord des Kanonenbootes „Svensksund“ ein, um dem Könige einen Besuch abzustatten. Abends findet bei dem Kronprinzen eine Familientafel statt.

Großbritannien.

Arbeiterbewegung.

* **London**, 8. April. Vertreter aller Sectionen der Bergarbeiter hielten gestern in Cardiff eine Versammlung ab und beschlossen, die Forderung einer zehnprocentigen Lohnerhöhung aufzustellen.

Orient.

Kreta; Armenisches; Grenzzwischenfall; Grenzregulirung.

* **Konstantinopel**, 8. April. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Corresp.-Bureaus.) Das angekündigte Rundschreiben der Pforte an die türkischen Botschafter im Auslande wurde gestern abgesandt. In demselben giebt die Pforte dem Wunsche Ausdruck, daß die Autonomie auf Kreta unter Wahrung der Souveränitätsrechte der Türkei so bald als möglich zur Anwendung gelange. — Wie eine aus französischer Quelle stammende Depesche aus Siwas meldet, seien dort einige armenische Mädchen durch Drohungen gezwungen worden, zum Islam überzutreten. — Die türkisch-serbische Grenze wurde zwischen dem 16. und 17. Wachhause von Albanesen überschritten. Es entspann sich ein blutiger Kampf, in welchem zwei serbische Gendarmen getödtet wurden.

* **Konstantinopel**, 8. April. Die Pforte theilte den Botschaftern durch eine Circular-Note mit, daß nach einer Depesche Edhem Paschas die Fortsetzung der Grenzregulirungsarbeiten in Thessalien am 22. d. M. möglich sein werde, und ersuchte die Militair-Attachés wieder dorthin zu senden.

Die Tyrannei der Parteien in Griechenland.

* **Athen**, 8. April. Der König äußerte bei dem Empfang verschiedener Abordnungen in Aegion, er verlange die Mitarbeit des Volkes, um frei zu werden und die Nation von der Tyrannei der Parteien zu befreien. Die Abgesandten aus dem Volke versicherte der König seiner unwandelbaren Liebe zum Vaterlande. Die Worte des Königs machten auf die Zuhörer großen Eindruck und erregten auch hier bedeutendes Aufsehen.

* **Bukarest**, 8. April. Die Deputirtenkammer nahm das allgemeine Budget für 1898/99 einstimmig an. — Die Kammer nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, betreffend die Errichtung einer rumänischen Gesandtschaft im Haag. — Der Senat genehmigte einen Credit im Betrage von 1 000 000 für die Theilnahme Rumäniens an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.

Asien.

England, Rußland und Frankreich; Japanische Forderung.

* **London**, 8. April. Die „Times“ melden aus Peking vom 6. d. M.: China ist bereit, England ähnliche Zusicherungen zu geben, wie die Frankreich gegebene, daß es an andere Mächte als Frankreich keinen Theil der Provinzen Kwangtung, Kwangsi und Yünnan veräußern wolle. — Ein Telegramm vom 7. April meldet: Man hat Grund, zu glauben, daß ein Abkommen zwischen England und Frankreich zu Stande kommen dürfte, nach welchen die Bestimmungen des Artikels 4 des Vertrages zwischen England und Frankreich vom 15. Januar 1896, betreffend die Neutralisirung des mittleren Theiles von Siam, auf Kwangtung und Kwangsi ausgedehnt werden. — Dem Vernehmen nach wird die Erweiterung des britischen Gebietes bei Kaulung gegenüber Hongkong unmittelbar auf die französische Occupirung von Kwangtschauwan, das Kohlenstation werden soll, folgen und somit das Gleichgewicht der Machtverhältnisse aufrecht erhalten werden. — In Peking sind Meldungen im Umlauf, daß Japan von China eine Kohlenstation verlangt habe. Die japanische Gesandtschaft bemerkte auf Befragen, sie wisse davon nichts.

* **Petersburg**, 8. April. Bei einer Besprechung der Besetzung von Wei-hai-wei durch England sagen die „Nowosti“ unter Hinweis auf die Besetzung von Port Arthur durch Rußland: Die Zukunft wird lehren, inwiefern solche Nachbarschaft opportun ist. Das Blatt spricht sodann die Hoffnung aus, daß beide Mächte es verstehen werden, freundschaftliche Beziehungen zu bewahren und mit gemeinsamen Kräften die Civilisation im Osten zu fördern. — Die „Nowoje Wremja“ verwahrt sich dagegen, daß sie durch ihren gestrigen Artikel die guten englisch-russischen Beziehungen habe stören wollen, und sagt, der Friede sei für Rußland wünschenswerth, sie habe im Interesse des Friedens empfohlen, die russischen Verhältnisse an der afghanischen Grenze zu revidiren. (Als die „N. W.“ ihren sehr scharf gegen England gehaltenen Artikel schrieb, war offenbar die officielle Parole: „Vorläufig gute Miene zum bösen Spiele“ noch nicht ausgegeben. D. Red.)

Schantung.

* **Tschantaufort**, 8. April. Soeben traf hier der Lieutenant Teichmann ein, der, zu Pferde von Peking kommend, die ganze Halbinsel Schantung in 30 Tagen durchquerte. — Als erste deutsche Dame ist die Gemahlin des Dolmetschers Dr. Schrameyer mit ihrem Söhnchen übergesiedelt.

Militair und Marine.

— **Berlin**, 7. April. In den Rangverhältnissen und Chargenbezeichnungen der Sanitätsofficiere sind am 1. d. M. mit dem Inkrafttreten des Etats die mehrfach angekündigten Aenderungen erfolgt. Die Eintheilung der Generalärzte und der Assistenzärzte in je zwei Classen hört auf. Es wird verliehen: den bisherigen Generalärzten zweiter Classe der Rang der Obersten; den Divisionsärzten die Chargenbezeichnung „Generaloberarzt“ mit dem bisherigen Range als Oberstlieutenant. Dementsprechend werden die Chargenabzeichen getragen. Die bisherigen Assistenzärzte 1. Classe werden „Oberarzt“ und die bisherigen Assistenzärzte 2. Classe „Assistenzarzt“ benannt. Eine Aenderung in den Rangverhältnissen der bisherigen Assistenzärzte tritt nicht ein. Die Stellenbezeichnungen der Militairärzte, wie Corpsarzt, Regimentsarzt u. s. w. bleiben unverändert. „Divisionsarzt“ ist in Zukunft nur Stellenbezeichnung. Wo in älteren Dienstvorschriften und sonstigen Bestimmungen die Bezeichnung „Ober-Militairärzte“ vorkommt, sind darunter Oberstabs- und Stabsärzte zu verstehen. — Künftig erhalten je zur Hälfte die Oberstabsärzte 5850 ℳ und 5400 ℳ, die Stabsärzte 3900 ℳ und 2700 ℳ Gehalt jährlich. Nach Durchführung dieser Maßnahmen, welche in mehreren Jahren nach und nach erfolgt, hört auch bei den Oberstabsärzten die Eintheilung in zwei Classen auf. Bis dahin bezieht ein Theil der Oberstabsärzte und Stabsärzte die bisherigen Gebührnisse weiter.

* Wie bereits aus der Budgetcommission des Reichstages bekannt geworden ist, neigt man neuerdings in den maßgebenden Kreisen der Nichteinführung des kleinkalibrigen Gewehrs zu. Es soll bei dem bisherigen Gewehr-Modell 88 sein Bewenden behalten, dasselbe jedoch einen verbesserten Lademechanismus bekommen. Den „Hamburger Nachrichten“ wird darüber Folgendes mitgetheilt: „Der bisherige der Aufnahme der Patronen dienende Kasten soll fortfallen, und anstatt seiner ein Ladestreifen von Stahlblech zur Anwendung gelangen, auf welchem die Patronen umsichtig derart übereinander sitzen, daß sowohl bisher vorgekommenen Ladehemmungen durch Einladen zweier Patronen vorgebeugt ist, wie auch denen infolge des Verschmutzens des Patronenkastens durch Erde, Sand rc. Das Kaliber des Gewehres soll dasselbe bleiben, da gefechtsmäßige Vergleichsschießen mit dem Modell 88 und dem kleinkalibrigen Gewehr im Allgemeinen dieselben Resultate erzielt haben. Auch besitzt das kleinkalibrige Gewehr keine Vorzüge hinsichtlich der Empfindlichkeit der Construction der Waffe. Das jetzige Gewehr wird ein Treppenvisir, ähnlich dem des schweizerischen Gewehrs, jedoch nicht mit 50 m, sondern mit 100 m Abstufungen erhalten. Ferner soll bei Neuanfertigungen des Gewehres der sich nicht bewährende Laufmantel fortfallen, und der Lauf eine hölzerne Hülle wie die der im Versuche befindlichen kleinkalibrigen Gewehre erhalten. Auf eine verbesserte Reinigungsmethode des Gewehres wird fortan das größte Gewicht gelegt, da die Gewehre unter der bisherigen erheblich litten. Dieselbe besteht darin, daß eine stählerne Reinigungsplatte, die ein mit Filz ausgefüttertes Gewehrlager enthält, zur Reinigung benutzt wird, indem man sie auf den dazu bestimmten Tisch legt und das Gewehr hineinlegt und mittels einer Hebelvorrichtung befestigt. Alsdann wird eine besondere Kammer in die Hülse eingeschraubt und vermittelst ihrer ein stählerner Wischstock sicher durch den Lauf geführt. Ein Theil dieser Verbesserungen läßt sich bereits für das in Händen befindliche Gewehr anbringen, ein Theil jedoch wie z. B. der Wegfall des Laufmantels nur bei Ersatz desselben. Gewisse nicht unbeträchtliche Unkosten würden auch durch diese Verbesserungen entstehen; allein die kostspielige Neubeschaffung des kleincalibrigen Gewehrs scheint durch sie vermieden. Außerdem ist die Einführung eines neuen leichteren und kleineren Seitengewehrs mit verbesserter Befestigung am Lauf in Aussicht genommen.“

T. **Erfurt**, 8. April. Der Commandeur der 8. Division Generallieutenant Freiherr von Mikusch-Buchberg ist zum commandirenden General des 7. Armeecorps ernannt worden.

— **Hagenau**, 4. April. Von einem jungen Manne, der bei dem Fußartillerie-Regiment Nr. 31 in Hagenau seine Dienstpflicht ableistet, wird dem „Elsässer“ erzählt, daß er im Laufe des eben verflossenen Winters eine wichtige Erfindung gemacht habe, welche eine wesentliche Verbesserung des neuen deutschen Schnellfeuergeschützes bedeute. Der Soldat soll jeden freien Augenblick zur Aufstellung und Beschreibung seiner Zeichnungen benutzt und oft die ganze Nacht hindurch gearbeitet haben, so daß er öfters von seinen Stubenkameraden wegen des starken Petroleumverbrauchs gescholten wurde. Doch ließ er sich dadurch nicht stören und arbeitete fort, bis er Alles zu seiner Zufriedenheit fertiggestellt hatte. Die Zeichnungen und Beschreibungen soll er dann unmittelbar an den Kaiser übersandt haben, von welchem Befehl gegeben worden sei, daß der Soldat wegen Nichteinhaltung des Instanzenweges nicht bestraft, daß aber die Erfindung genau geprüft und geeignetenfalls verwerthet werden solle. Der junge Erfinder hat vor seinem Eintritt zum Militair als Schlossergeselle gearbeitet.

Das Avancement bringt in seinem neuesten Heft (Jahrgang II, Heft 3) eine übersichtlich nach Truppentheilen geordnete Zusammenstellung der während des März veröffentlichten Personal-Veränderungen innerhalb des deutschen Reichsheeres. Der Text des im Verlage der „Kameradschaft“, Deutsche Officier-Wohlfahrts-Gesellschaft in Berlin erscheinenden Werkes hat abermals eine Bereicherung erfahren, die für viele Leser von großem Werthe sein wird. Die „Avancement“-Hefte geben jetzt auch über den Verbleib derjenigen Officiere Auskunft, bei deren Versetzung oder Commandirung keine genaueren Angaben veröffentlicht zu werden pflegen, wie bei den Versetzungen der Ingenieurofficiere zu den Fortificationen, den Commandirungen zu den Militair-Intendanturen u. s. w. **

Colonial-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

* Einem Privatbriefe aus Dar-es-Salaam entnimmt die „Straßb. Post“ Folgendes: Die zweite größere Forschungs- und Besichtigungsreise, welche der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, zu Anfang des Jahres angetreten hat, ist nach den bis zum 25. Februar reichenden brieflichen Nachrichten aus Marangu am Kilimandscharo, der entlegensten Poststation Deutsch-Ostafrikas, gut verlaufen. Es wurde Usaramo, Nguru, Usegua durchschritten und dann durch das Pare-Gebirge zum Kilimandscharo aufgestiegen. In Moschi, 1200 Meter Seehöhe, wurde am 19. Februar gerastet; ein die Bergherrlichkeit des höchsten deutschen Gebirges offenbarender Ort. Dort ragt fast unmittelbar der 6000 Meter hohe Mawengi mit seinem mächtigen Schneedache weit über die Wolken hervor, während der Kibo mit spitzer Kuppe und weniger hoch nur geringe Firnfelder zeigt. Nach vierzehntägigem Aufenthalt sollte von dort auf einem anderen Wege zur Küste zurückgekehrt werden; namentlich soll nach Westusambara, unser bestes Ansiedelungsgebiet, eingehend bereist und dann bei Pangani der Dampfer bestiegen werden. Leider ist in einem unbedeutenden Gefechte in Usegua der Adjutant des Gouverneurs, Premierlieutenant Kielmeyer, gefallen, ein ausgezeichneter Officier, dessen frühes Hinscheiden hier tief beklagt wird. Im Uebrigen geht in der Entwickelung der herrlichen, so überaus werthvollen Colonie Alles nach Wunsch. Im vorigen Jahre wurden von unseren hiesigen Plantagen mehr als 2000 Centner arabischer Kaffee versandt, die erste größere Ernte. Der Kaffee ist ganz ausgezeichnet und steht hoch im Preise. Im Innern, am Victoria Nyanza, ist Gold gefunden und wird bereits mit Erfolg abgebaut. Möchte doch die deutsche Regierung vom Reichstage die Mittel für Fortsetzung der Usambarabahn fordern, die wegen ihrer unpraktischen Anlage mit 41 Kilometer Länge verkracht und als Torso liegen geblieben ist. Man möge sich vor Allem bemühen, beim hiesigen Eisenbahnbau von europäischen Verhältnissen abzusehen; kostspielige Bahnhöschen oder dergleichen braucht man hier nicht; einfache schmalspurige Gleise genügen. Das reiche Deutschland wird doch schließlich fertig bringen, was sein englischer Nachbar leistet! England hat eine Bahn von Beira nach Centralafrika fertiggestellt und ist jetzt bei der zweiten von Mombassa nach Uganda schon mehr als 200 km weit. Wir machen wirklich gute Geschäfte mit unserer colonialen Arbeit; Alles schreitet tüchtig fort, aber wenn nichts hineingesteckt wird, so kann nur mit kleinen Mitteln gearbeitet werden, und daher geht Alles nothwendig einen langsamen Gang. Mit Muth und ausdauernder Thatkraft, wie sie jetzt hier allenthalben entfaltet werden, muß Großes erreicht und so das gewaltige kostbare Colonialreich von unberechenbarem Nutzen für das deutsche Vaterland werden. Möge man sich daheim an dem gesunden Wagemuth der Engländer ein Beispiel nehmen und die Einsätze nicht zu niedrig nehmen, wo der Gewinn so sicher und umfangreich ist!

Kunst und Wissenschaft.

* **Internationale Kunstausstellung des Vereins bildender Künstler Münchens, Secession 1898.** Die Secession wird, wie angekündigt, ihre diesjährige Sommerausstellung am 1. Mai eröffnen. Aus den zahlreichen Anmeldungen geht hervor, daß die Ausstellung eine besonders interessante werden wird. Der internationale Charakter wird gewahrt bleiben. Aus Schottland, Belgien und Frankreich werden hervorragende Werke zu sehen sein, und eine Collection von russischen und finnländischen Bildern wird die neuere Kunstbewegung dieser Länder vorführen. Auch das Kunstgewerbe wird in einzelnen vorzüglichen Stücken Berücksichtigung finden.

B. W. C. **Neue Versuche mit Röntgenstrahlen** macht Bouchacourt in Paris. Um das Gebiet der Röntgenphotographie zu erweitern, führt er in die Körperhöhlen besonders construirte Hittorf'sche Röhren ein, um dergestalt den Körper förmlich von innen heraus zu photographiren. Wenn sich nicht noch später nachtheilige Folgen einstellen, so würde diese neue Methode vielleicht ermöglichen, sowohl in der Gynäkologie werthvolle Photographien, als auch deutlichere Bilder der Kiefer, der Wirbelkörper und des Thorax zu erhalten.

* Unter der Ueberschrift „Othello's wahre Geschichte“ meldete kürzlich die „Italie“, in einem Kloster in Venedig sei eine Handschrift aus dem Jahre 1542 aufgefunden worden, die tägliche Aufzeichnungen des Botschafters von Candia bei der venetianischen Republik enthalte. Darin finde sich die Laufbahn Othello's erzählt, den der Verfasser dieser Aufzeichnungen persönlich gekannt habe. Er schildere Othello's Ankunft in Venedig, seine Ehe, seine kriegerischen Thaten, sein Ende. Nach seiner Versicherung habe Desdemona ihren Gatten lange überlebt. Die anfangs vielfach mißtrauisch aufgenommene Geschichte von dem Manuscriptfunde wird jetzt von der „Neuen Freien Presse“ bestätigt. Der glückliche Entdecker ist der Historiker Cesare Augusto Levi, der das Manuscript aber nicht in einem Kloster, wie es ursprünglich hieß, sondern im Archiv einer venetianischen Patrizierfamilie aufgestöbert hat. Levi wird das Manuscript zu einem Werke über Othello benutzen. Daß er und Desdemona, die eigentlich Palma hieß, wirklich gelebt haben, steht jetzt fest. Sogar die rasende Eifersucht Othello's ist historisch. Er hat zwar seine Frau nicht umgebracht, wohl aber manchmal blutig geschlagen. Levi fand auch den Taufschein des Sohnes, den Palma-Desdemona dem Gatten geboren hat, und er meint, daß Shakespeare seiner Tragödie Mittheilungen des venetianischen Gesandten in London zu Grunde gelegt habe. Bisher neigten fast alle Shakespeare-Forscher der Ansicht zu, der Dichter habe den Stoff einer Novelle des Italieners Giraldi-Cintio entlehnt, der von 1504 bis 1573 lebte.

* Zwei wissenschaftliche Expeditionen sind soeben aus den Vereinigten Staaten abgegangen, die eine nach Norden, die andere nach Süden, von welchen die erstere die vielumstrittene Frage betreffs der ursprünglichen Bewohner dieses Continents lösen soll. Die betreffenden Expeditionen, von welchen sich eine nach dem Behringsmeer und die andere nach Mexiko begiebt, sind auf Kosten Morris K. Jessup's vom New Yorker Naturhistorischen Museum ausgerüstet worden. Es sind bereits früher seitens des Museums zwei Expeditionen nach dem Behringsmeer entsandt worden, und denselben werden in den nächsten Jahren weitere folgen. Viele Völkerkundige sind überzeugt, daß die ursprünglichen Bewohner unseres Festlandes aus Asien über das Behringsmeer hierher gekommen sind. Die Mitglieder der in Rede stehenden Expedition sind zwei Gelehrte von Ruf, Dr. Berthold Laufer und Gerard Fowke. Dieselben werden sich ein Jahr lang unter den Indianern aufhalten und so viel Material sammeln, als sie erlangen können. Die andere Expedition geht zu den mexikanischen Indianern und besteht aus Dr. Carl Lumholtz und Dr. A. Hodlicka.

Unterrichtswesen.

— **Leipzig**, 9. April. Die Deutsche Schneider-Akademie, An der Pleiße 11, gegenüber Schloß Pleißenburg, gewerbliche Hochschule für das gesammte Bekleidungsfach, hat durch ihre Oster-Schülerarbeiten-Ausstellung wiederum bewiesen, daß sie durch planmäßigen Unterricht und zweckentsprechende Uebungen bestrebt ist, den Lernenden eine wirklich gediegene Ausbildung für den praktischen Beruf sowohl, als auch für eigene private Zwecke zu geben. Am 18. April und 2. Mai a. c. beginnen die Hauptcurse für Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei und deren Nebenfächer und besagen alles Nähere die Prospecte, welche die Direction, An der Pleiße 11, kostenlos auf Verlangen versendet.

Geo. Schneider Nachf.
Fernspr. 1938. **Centralhalle.**
Auer Gasglühlicht.

Tageskalender.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
C. L. Daube & Co., Petersstraße 34 (Drei Könige),
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.,
Robert Braunes, Kleine Fleischergasse 13, ½ Et.
Eugen Fort, Nicolaistraße 51, I.,
Bernhard Freyer, Fleischerplatz 5,
Leipz. Annonc.-Exped. (O. Schmidt), Roßmarkt 3, p.
Hermann Dittrich, Weststraße 32,
Hermann Hörhold, Yorkstraße 32,
Volkmar Küster, Zeitzer Straße 35,
P. Neumann & Co., Ranstädter Steinweg 29, II,
Otto Engelmann, Ranstädter Steinweg 1,
H. Dingeldein, Markt 10 (Kaufhalle),

in Leipzig-Anger: **C. O. Oehler**, Bernhardstraße 29,
in Leipzig-Eutritzsch: **Robert Altner**, Delitzscher Straße 5,
in Leipzig-Gohlis: **Robert Altner**, Lindenthaler Straße 5,
in Leipzig-Gohlis: **L. A. Klepzig**, Böhmestraße 1, part.,
in Leipzig-Lindenau: **Albert Lindner**, Wettiner Straße 51,
in Leipzig-Neustadt: **Scherl's Annonc.-Exp.**, Eisenbahnstr. 8,
in Leipzig-Neustadt: **A. Coffier**, Eisenbahnstraße 31,
in Leipzig-Plagwitz: **Georg Grützmann**, Zschoch. Str. 7a,
in Leipzig-Reudnitz: **O. Schmidt**, Kohlgartenstr. 67, part.,
in Leipzig-Volkmarsdorf: **G. A. Naumann**, Conradstr. 55

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt Leipzig-Anger-Crottendorf (Gartenstraße 5).
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz. (Eingang: Grimmaischer Steinweg 1).	„ Leipzig-Connewitz (Elisenstraße 3).
Stadt-Fernsprechamt Grimmaischer Steinweg 3, II.).	„ Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.	„ Leipzig-Gohlis (Hauptstraße 14).
Postamt 3 (Hohe Straße 13).	„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße 1).
Postamt 4 (Harkortstraße 3).	„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
Postamt 5 (Thomasgasse 4).	„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße 51).
Postamt 6 (Weststraße 26).	„ Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
Postamt 7 (Ranstädt. Steinweg 38).	„ Leipzig-Reudnitz (Senefelder-Straße 2).
Postamt 8 (Ecke Göschenstraße und Täubchenweg).	„ Leipzig-Thonberg (Reitzenhain. Str. 70/72).
Postamt 9 (Börsengebäude, Nachbofstraße 2/4).	„ Leipzig-Volkmarsdorf (Idastraße 36).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).	
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).	
Postamt 12 (Südstraße 2b).	
Postamt 13 (Augustusplatz, Eing. Poststraße 2).	
Postamt 14 (Yorkstraße 15).	

1) Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 10 und 13, sind zugleich **Telegraphenanstalten.**

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei den Postämtern 10 und 13 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) **Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum** werden bei sämmtlichen Postämtern mit Ausnahme von Leipzig-Connewitz und Leipzig-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Connewitz sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und von 2 bis 7½ Nachmittags, bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher auf 7/8 früh bis 1 Nachm. und 3 bis 7 Nachm., Sonn- und Feiertags bei beiden Postämtern auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. festgesetzt. Außerdem findet bei sämmtlichen Postämtern in den Vororten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Nachm., bei den Postämtern 2 und 3 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr Abends eine Annahme von Telegrammen statt. Bei dem **Telegraphenamt** (am Augustusplatz) werden **ununterbrochen, auch in der Nachtzeit**, Telegramme **angenommen**. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Postberichten.

Bei dem Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße) erfolgt an Sonn- und Feiertagen auch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer und von 11½ bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Zeitungen.

4) **Oeffentliche Fernsprechstellen** bestehen bei dem Telegraphenamt (Zugang Grimmaischer Steinweg 1), im Erdgeschoß im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle, bei dem Postamt 9 (Neue Börse), sowie bei den Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Neuschönefeld und Leipzig-Plagwitz. Dieselben sind im Sommer von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh ununterbrochen bis 9 Uhr Abends — die Fernsprechstelle bei dem Telegraphenamte durchweg von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends — für den Sprechverkehr geöffnet.

Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebs-Einrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene **„Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig“**. Dasselbe ist bei sämmtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags, ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 8—½1 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide **unentgeltlich Auskunft**

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;

b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingunge's Frachtsätze Kartirungen rc.

Fundbureau der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz und Leipzig-Meuselwitz) Bayerischer Platz Nr. 2, parterre (Bayerischer Bahnhof, Abgangsseite, 1. Gebäude) in der Königl. Bahnhofs-Inspection.

Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, 1. Stock, Zimmer 1. Meldestunden: Wochentags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., Sonntags von 11 bis 12 Uhr Vorm. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (I.)

Leipziger Börsenhalle (Neue Börse, Eingang Blücherplatz). Lese-institut und telegraphisches Correspondenzbureau (Filiale des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale. Politische und commerzielle Depeschen in reichster Anzahl.

Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume-Suchende: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Ritterstr. 4, I.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Otto Porkusky, Tauchaer Str. 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstr. 37; Heinrich Unrath, Nachf., Weststr. 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Paul Ridl i. Fa. H. F. Alvinus, Grimmaischer Steinweg 11

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 3 garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montags, Mittwochs und Freitags von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montags von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwochs und Sonnabends von Vorm. 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt jeden Wochentag Vormittag von 8—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Georgenhalle, 1. Etage, Eingang Ritterstraße Nr. 28 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 17 dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstr. 28), Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—½6 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½7 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Roßmarkt 3, 1. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Holzspalterei-Werkstätte für Arbeitslose liefert geschn. kiefernes und buchenes Brennholz I. Qualität, reelles Maß. Hospitalstr. 9

Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militairvereine für entlassene Reservisten und ehemalige Militairs. Centralstelle: Burgkeller-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Jeden Wochentag Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Herbergen zur Heimath I: Ulrichsgasse 21, **II:** Gneisenaustr. 10, und **III.:** Täubchenweg 14. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Tasse Kaffee 5 ₰, Mittagessen 10 und 35 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus“), Lößnigstraße 9. Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tagen 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—½4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen rc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.

Marienheim, Mädchenherberge der Inn. Mission mit Dienstvermittelung, Lindenstr. 2, I. (Ecke der Nürnberger Str.): Kost u. Wohn. bl. 60 ₰, Nachtlager 25 ₰. — Stellenvermittelung für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibgebühr.

Daheim für Arbeiterinnen, Sophienstraße 28, I., wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim (Gneisenaustr. 10, I.). Familienpens. f. unbescholt. Lehrlinge jeden Berufs; freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mon. 28 ℳ Ausk. u. Anmeld. b. Vorst. P. Worlitzer.

Evangel. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

SLUB
Wir führen Wissen.

Evangl. Jünglingsverein II (Reissigstraße 5, Vorderhaus).
Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.
Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde. Vereinslocal Emilienstraße 10.
Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde: Vereinslocal Hauptmannstraße 3, pt. (Vorderhaus).
Evang. Jünglingsverein St. Andreas: Marktstift, Arndtstraße 39.
Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Täubchenweg. Neue Herberge. Gartengebäude.
Evang.-lutherischer Jünglingsverein zu Leipzig-Oberreudnitz, Josephinenstraße 35.
Evang. Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Moritzstraße Nr. 8, Hof parterre.
Evangelisch-luther. Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie, Versammlung jeden Donnerstag Abends 8 Uhr Albertstr. 8, Hof r.
Evang. Arbeiterverein: Geschäftsstelle Johnsstraße 24, II. links.
Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 8, Gartengebäude. Vereinsräume für geselliges Verkehr jederzeit geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, Literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Kellner- und Bäckerabtheilung.
Nationalliberaler Verein, Geschäftsstelle: Fürbertstraße 12, II. Fernsprech-Nr. 1888.
Verein für Volkswohl, Löhrstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie etc.); Sänger-, Turner-, Declamator. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Firmsche), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I. Sanitätswache, Nicolaistraße (Ecke Nicolaikirchhof), | Tag u. Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst.
II. „ Petersteinweg 17, |
III. „ Dresdner Str. 22 (Thorth.) |

Fern sprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins I, 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Königl. Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke, Liebigstr. 20. Die poliklinische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.
Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Gohlis, Platzmannstraße 1, Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr ärztlich.; für chirurg. Kranke 3—4 Uhr. Aufnahme in die Anst. (geg. Verpflegungsgeb. ge jed. Zeit).
Universitäts-Klinik und -Poliklinik für Hautkrankheiten. Die Poliklinik w. tägl. ges. 10 u. 12 U. Vorm. im St. Jacobshospit. abgeh.
Chirurgische Poliklinik im städt. Krankenhaus St. Jakob. Hauptbehandlungszeit täglich Vormittags von 8—11 Uhr, für Verletzungen ist die Poliklinik jeden Tag und Nacht geöffnet.
Poliklinik für Nerven- und Gemüthskranke, Wochentags: Dienstags und Freitags von ½12 bis 1 Uhr.
Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, einmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.
Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 29), Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs und Freitags von 9—10 Uhr, für Augen- und Ohrenkranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 9—10 Uhr, für anderweite Kranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 11—12 Uhr.
Veterinär-Klinik der Universität. Poliklinik: Wochentags von ½10—½12 Uhr Vormittags. Aufnahme kranker Thiere in das Spital zu denselben Stunden, in dringenden Fällen jederzeit.
Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.
Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Ausstellung der städtischen Badanstalten von Badeutensilien-Artikeln aller Art, Kurzestraße 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Leipziger Thierschutz-Verein. (Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Königs.) Vorsitzender: Dr. Rob. Klee, Johannisallee 23, I., Schriftführer: Max Rabe, Hospitalstr. 21, II. Anzeigen und Anfragen werden von Bord zu Bord entgegengenommen. Herrenlose oder Unbemittelten gehörende Thiere werden unentgeltlich und schmerzlos beim Vorsitzenden getödtet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache unentgeltlich gewährt.

Repertoire vom 10. bis 16. April.

Sonntag, 10. April. Neues Theater: **Carmen.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Zum 1. Male: **Der Opernball.** Operette in 3 Acten. Musik von R. Heuberger. Anfang 7 Uhr. — Carola-Theater: **Im weißen Rößl.** Anfang 7 Uhr.
Montag, 11. April. Neues Theater: **Der Freischütz.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Zum 1. Male wiederholt: **Der Opernball.** Anfang 7 Uhr. — Carola-Theater: **Im weißen Rößl.** Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 12. April. Neues Theater: **Mignon.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Die Fledermaus.** Anfang ½8 Uhr.
Mittwoch, 13. April. Neues Theater: **Im weißen Rößl.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der Opernball.** Anfang ½8 Uhr.
Donnerstag, 14. April. Neues Theater: Festvorstellung anläßlich der 5. Jahresversammlung der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft. **Lohengrin.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Zum 1. Male: **Mutter Erde.** Drama in 5 Acten von Max Halbe. Anfang ½8 Uhr.
Freitag, 15. April. Neues Theater: **Sicilianische Bauernehre (Cavalleria Rusticana).** Hierauf: **Lustige Schönheit.** Zum Schluß: **Die Nürnberger Puppe.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der arme Jonathan.** Anfang ½8 Uhr.
Sonnabend, 16. April. Neues Theater: **Nordische Heerfahrt.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Im weißen Rößl.** Anfang ½8 Uhr.

Die Direction des Stadttheaters.

Verein Thalia, Elsterstr. 42.

Montag, den 11. April 1898:

Der Walzerkönig, Posse in 4 Acten von W. Mannstädt.

Billetausgabe Sonnabend, den 9. April, ½9—½10 Uhr Abends.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *1,22 (D-Zug 1. u. 2. u. Hof Büffet- u. Schlafw.) u. Eger, Reichenbach-Eger Pers.-Zug). — *2,05 Nord-Süd-Expreß nur I. Classe mit Aufschlag. — †4,58 (n. Hof u. Eger). — *6,55 (n. Hof u. Eger). — †7,24 (nur bis Zwickau). — †8,57 (bis Gaschwitz). — 9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,42 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew.). — †11,20 (bis Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,20 (bis Gaschwitz). — 12,35 (bis Altenburg). — 12,58 (n. Hof u. Eger). — †2,10 (bis Gaschwitz). — 3,50 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †6,50 (bis Altenburg). — †7,19 (n. Hof). — †7,25 (bis Gaschwitz). — *7,44 (n. Hof u. Eger). — 9,32 (bis Göhnitz). — 11,35 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz **Vorm.:** †5,30. — 9,9. — 11,36. — **Nachm.:** 3,08. — 6,00 (bis Geithain). — †9,13. — 10,50.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** 5,58. — †9,45. — **Nachm.:** 12,42. — †2,41. — 4,43 (von Leipzig bis Zwenkau auch 4. Classe). — †6,32 (bis Groitzsch). — †8,21. — †10,56 (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Göhnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †4,08. — 7,24 (bis Göhnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19.

E. Linie Leipzig-Göhnitz-Gossnitz-Gera. **Vorm.:** †4,58. — 7,24 (bis Göhnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19. — 9,32.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D-Z. 1. u. 2.) — †3,37 (Bitterfeld-Berlin D-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — *4,38 (Nord-Süd-Expreß, nur I. Classe). — †6,10. — *8,27. — †10,47. — **Nachm.:** †1,54 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,4. — *6,15 (D-Z. 1 u. 2.). — †6,59 (ab Bitterfeld Schnellz. [1.—3. Cl.]). — *8,51. — †10,0 (bis Bitterfeld). — †11,1.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,37. — †6,10 (bis Roßlau). — 8,27. — **Nachm.:** †1,54. — †5,4 (bis Dessau). — †6,59. — *8,51. — †10,0 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †4,58. — †5,30. — 5,38. — †7,24. — †8,57. — 9,9. — 9,20. — †9,45. — †11,20. — 11,36. — **Nachm.:** †12,20. — 12,35 — 12,42. — †2,10. — †2,41. — 3,08. — 3,50. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — †9,13. — 9,32. — †10,56 — 11,35.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** *12,12 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 5,20. — 6,5 (bis Wurzen). — †7,35. — *8,26 (Richtung Görlitz, Buffetwagen). — *8,45 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — †8,31 (bis Wurzen). — 10,14. — †11,10 (bis Wurzen). — 11,38. — **Nachm.:** 1,57 (von Dresden ab nach Görlitz Schnellzug). — †2,15 (bis Wurzen). — †3,20. — †5,26 (bis Wurzen). — *6,25. — †7,20. — †7,45 (bis Wurzen). — *10,37 (Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Mysłowitz). — †11,15 bis Riesa).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** 6,20. — 7,51. — †9,26 (bis Großbothen). — 10,2. — **Nachm.:** †12,30. — 2,45. — 5,16. — †8,47 (bis Nossen). — †10,56 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** 5,15. — 8,5 (bis Beigertshain). — *8,38 — 10,55. — **Nachm.:** †2,23 (bis Liebertwolkwitz). — 2,54. — 4,45 (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,32. — †6,50 (bis Beigertshain). — 8,42.

3) Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,14. — 8,42. — 11,15. — **Nachm.:** 2,34. — 5,15. — 6,35.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** *3,47 (D-Zug 1. u. 2.). — †4,6 (ab Bitterfeld-Berlin D-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). — †6,40. — *8,50. — †11,15. — **Nachm.:** †2,20 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,58. — *6,33 (D-Zug 1. u. 2.). — †7,25 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,12. — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,6. — †6,40 (bis Roßlau). — 8,50. — **Nachm.:** †2,20. — †5,38 (bis Dessau). — †7,25. — *9,12. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof. **Vorm.:** *1,1 (1. u. 2.) — †3,33. — †7,52. — †10,3. — *10,18 (1. u. 2.) — †11,55. — **Nachm.:** †2,32. — †5,24. — *6,56. — †9,30. — †11,37.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †4,0. — †5,47 (bis Halle). — 6,30. — †6,55 (bis Halle). — †9,0. — †9,55 (bis Halle). — *10,45. — **Nachm.:** 12,26. — *12,57. — †2,25. — †3,37 (bis Halle). — †4,40. — *6,40. — †6,58 (bis Halle). — 7,47. — †8,40 (bis Halle). — †9,50 (bis Halle). — *10,12. — †11,20 (bis Köthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †4,0. — †5,47 (bis Sangerhausen). — †6,55. — †9,55 (Schnellzug ab Halle 1.—3.) — *10,45 (bis Eisleben ab Halle Pers.-Z.). — **Nachm.:** 12,26. — *12,57 (Pers.-Z. ab Halle). — †2,25 (ab Halle D-Zug nach Cassel und Frankfurt 1. u. 2.). — †4,40. — †9,50 (ab Halle Schnellzug 1.—3., nach Cassel und Frankfurt). — *10,12 (ab Halle Pers.-Z., bis Nordhausen).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †4,0. — †6,55. — *10,45 (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *12,57 (ab Hildesheim, D-Zug 1. u. 2., u. Rs u.). — †2,25. — †4,40. — †9,50 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit nächtig). **Vorm.:** †9,0 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach 1. u. 2.). — †9,55 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Kitzingen-Würzburg).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †5,5. — *6,13 (nach Frankfurt und Köln). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,50 (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20. — **Nachm.:** †12,30 (bis Eisenach). — †1,50. — *3,40 (bis Eisenach). — †5,7 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †7,0 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,22 (bis Kösen). — *11,5 (1. und 2. D-Zug). — †11,12.

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,25. — †5,15 (bis Eythra). — †6,53. — †8,30 (bis Eythra). — †9,50 (bis Pegau). — *11,1. — **Nachm.:** †12,10. — †1,15 (bis Eythra). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — †6,15 (bis Zeitz). — †7,24 (bis Weida). — *8,5. — †8,39 (bis Eythra). — †11,40 (bis Gera).

C. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leipzig. **Vorm.:** †4,25. — †5,5. — †5,15. — †6,53. — 7,16 — †8,30. — †9,50. — **Nachm.:** †12,10. — †12,30. — †1,15 — †1,50. — †3,18. — *3,40. — †4,17. — †5,7. — †6,15. — †6,35. — †7,0. — †7,24. — †8,39. — †9,22. — †11,12. — †11,40.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben u. Cottbus-Goran u. Falkenberg-Kohland-Kohlfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt Schnellz.) — †10,19 (bis Eilenburg). — **Nachm.:** †12,15. — *3,15 (directe Verbindung nach Bad, dem Orient und Südrußland) — †4,32. — †6,50. — †11,10 (bis Torgau).

5) Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,11. — 7,22. — †9,56. — **Nachm.:** †12,36. — †1,56. — †5,13. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,6. — †9,28 (bis Kösen). — †11,17.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,30. — †5,21 (bis Eythra). — †6,59. — †8,36 (bis Eythra). — †9,56 (bis Pegau). — **Nachm.:** †12,16. — †1,21 (bis Eythra). — †3,24 (bis Pegau). — †4,23. — †6,20 (bis Zeitz). — †7,30 (bis Weida). — †8,45 (bis Eythra). — †11,46 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — †1,1. — †5,31. — †5,46. †6,44. — †7,11. — *7,37. — †10,38. — **Nachm.:** †12,35. — †1,27. — †2,45. — †3,5. — †4,39. — †5,29. — †6,13. — †7,46. — †8,16. — †9,4. — †9,20. — †10,38.

6) Gohlis-Mölkern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,16. — 7,27. — †10,1. — **Nachm.:** †12,41. — †2,1. — †5,18. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,11. — †9,33 (bis Kösen). — †11,22.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,34. — †5,26 (bis Eythra). — †7,4. — †8,41 (bis Eythra). — †10,1 (bis Pegau). — **Nachm.:** †12,21. — †1,26 (bis Eythra). — †3,29 (bis Pegau). — †4,27. — †6,24 (bis Zeitz). — †7,35 (bis Weida). — †8,50 (bis Eythra). — †11,51 (bis Gera).

C. Nach Leipzig **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,25. — †5,41. — †6,39. — †7,6. — †7,32. — †10,33. — **Nachm.:** †12,30. — †1,22. — †2,40. — †3,1. — †4,34. — †5,24. — †6,11. — †7,41. — †8,10 (nur Sonn- und Festtags). — †9,0. — †9,15. — †10,33.

7) Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †12,10 (bis Gera). — †4,47. — †5,40 (bis Eythra). — †7,19. — †8,54 (bis Eythra). — †10,37 (bis Pegau). — *11,16. — **Nachm.:** †12,38. — †1,39 (bis Eythra). — †3,43 (bis Pegau). — †4,45. — †6,38 (bis Zeitz). — †7,51 (bis Weida). — *8,21. — †9,5 (bis Eythra).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,28. — †5,27. — †6,26. — †7,18. — †9,56 (nur bis Leipzig). — †10,15. — **Nachm.:** †12,17. — †2,27. — †2,48. — †4,22. — †5,58. — *7,49. — †9,2. — †10,20.

C. Nach Lützen. **Vorm.:** †4,51. — †11,20. — **Nachm.:** †6,41.

D. Nach Markranstädt. **Vorm.:** †7,21. — **Nachm.:** †3,0. — †9,10.

E. Linie Gera-Reuneburg-Göhnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,22 (1. u. 2.). — †7,42. — 10,20. — **Nachm.:** 12,41. — 3,42. — *6,7. — 6,56. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** †12,1. — *1,15 (D-Zug). — *2 (Nord-Süd-Expreß nur I. Cl.). — †4,2. — †5,15 (von Bitterfeld). — †10,24. — *10,32 (D-Zug). — **Nachm.:** †12,17 (bis Bitterfeld Schnellzug). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †12,1. — †8,15 (von Zerbst). — †10,24. — **Nachm.:** †12,17 (von Roßlau). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52 (von Zerbst).

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz. **Vorm.:** †12,15. — †12,32. — †5,36. — †6,30. — †7,44. — †7,49. — 7,59. — 9,4. — †9,33. — †10,04. — 10,40. — 11,31. — **Nachm.:** †12,3. — 12,41. — †1,13. — †1,42. — 2,28. — †3,04. — 4,10. — 4,38. — 5,43. — †6,36. — 6,56. — †8,45. — 9,36. — 10,6. — †10,17. — †10,43. — 11,58.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,34. — 3,13 — *5,53 (Schlafwagen von Mysłowitz-Breslau). — †6,44 (von Riesa). — †8,4 (von Wurzen). — †9,25. — *10,01. — †10,37 (von Wurzen). — 11,16. — *11,56 (von Wurzen). **Nachm.:** *12,36 (von Görlitz und weiter). — †1,45 (von Wurzen. — †2,43. — †4,31 (von Wurzen). — 5,33. — *6,12 (von Görlitz und weiter, Buffetwagen). — †7,25 (von Wurzen) — 8,50 (nur Sonn- und Festtags v. Wurzen). — †8,57. — *9,32. — †10,53 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,33 (von Grimma). — †7,40 (von Nossen). — 9,47. — 11,35 (nur Sonn- u. Festtags). — 11,37. — **Nachm.:** †4,7. — 6,38. — 9,5 (nur Sonn- u. Festtags von Großbothen). — 9,12. — 11,7.

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** †5,19 (von Liebertwolkwitz) nur Werktags. — 7,24 (von Geithain). — 9,54 (von Beigertshain). — *10,24. — 11,50. — **Nachm.:** 1,38 (von Liebertwolkwitz). — 2,59. — 6,6. — 8,35 (von Beigertshain). — *9,25 — 10,27 (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Magwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,15. — 10,13. — **Nachm.:** 1,17. — 4,31. — 6,25. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,57 (D-Z.). †3,23. — †5,15. — †7,46 (von Bitterfeld). — †10. — *10,14 (D-Z.). — †11,49 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2,8. — †5,17. — *6,46. — †9,23. — †11,25.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10. — †11,49 (von Roßlau). — **Nachm.:** †2,8 — †5,17 — *6,46 (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,23 (von Zerbst). — †11,25.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,52 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,30 von Schkeuditz nur Werktags). — †8,2 (von Halle). — *8,17. — †10,9. (von Halle). — †11,5. — *11,18. — **Nachm.:** †12,40 (von Halle). — †2,41. — †4,54. — *5,47. — *6,5 (von Halle). — †7,21 (von Halle). — †8,10. — †9,33 (von Halle). — 10,1. — *11,35.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †8,2 (bis Halle Schnellzug- und Personenzuganschluß). — †11,5. — **Nachm.:** †2,41. — †4,54 (D-Zug bis Halle, 1. u. 2. Cl., Aufenthalt in Halle von 2,39—4,00). — *5,47 (ab Göthen bis Halle Personenzug). — *6,5 (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — *11,35 (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,52. — †6,34 (nur Werktags von Könnern). — †8,2 (Aschersleben-Halberstadt Schnellzug). — **Nachm.:** †2,41. — *5,47 (bis Halle Personenzug). — *6,5 (D-Zug Köln-Hildesheim, 1. u. 2.). — 10,1.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — *4,30 (D-Zug). — †5,37 (von Corbetha). — †7,16 (von Erfurt). — 9,40 (Schnellzug bis Corbetha). — †10,43 (von Eisenach.) — **Nachm.:** †1,32. — *3,00 (von Eisenach). — †5,34. — *5,44. — †7,51 (von Markranstädt). — †8,23 (von Leipzig, nur an Sonn- und Festtagen in Schlitz-Mölkern halten). — †9,9 (von Eisenach). — *9,40 (mit D-Zug [1. u. 2. Cl.] ab Frankfurt 2,48, mit Schnellzug [1.—3. Cl.] 1,35). — *11,56 (von Köln u. Cassel).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,6. — *3,42. — †5,51 (von Zeitz, Montags auch von Gera). — †6,51 (von Eythra). — †7,42 (von Weida). — †10,30. — **Nachm.:** †12,40 (von Pegau). — †2,50 (von Eythra). — †3,11. — †4,44 (von Saalfeld). — †6,21 (von Pegau). — *8,5. — †9,25. — †10,43 (von Eythra).

C. Sämmtliche Zugverbindungen von Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — †1,6. — †5,37. — †5,51. — †6,50. — †7,16. — †7,42. — 9,40. — †10,30. — †10,43. — **Nachm.:** †12,40. — †1,32. — †2,50. — *3. — †3,11. — †4,44. — †5,34. — †6,21. — †7,51. — †8,23 (nur Sonn- und Festtags in Mölkern halten). — †9,9. — †9,25. — †10,43.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Goran-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Kohlfurt-Kohland-Falkenberg. **Vorm.:** †5,23 (nur Werktags von Eilenburg). — †6,31 (von Torgau). — †10,3. — **Nachm.:** *12,43. — †3,50 (von Cottbus). — †7,25. — †10,18 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt Schnellzug).

5) Plagwitz.

A. Von Lützen. **Vorm.:** †7,10. — **Nachm.:** †2,38. — †8,54.

B. Von Markranstädt. **Vorm.:** †4,36. — †10,50. — **Nachm.:** †5,52.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D-Zug Durchgangszug, bei welchen Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen, mit Ausnahme der Strecke Leipzig Berliner-Bayerischer Bahnhof, die Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenclasse.

Schul-Artikel

Schulranzen { mit Seehund-, Plüsch- und Lederdeckel, von ℳ 2.75 bis ℳ 10.50.
Schultaschen { am Arm und auf dem Rücken zu tragen, von ℳ 2.50 bis ℳ 11.50.
Schulmappen { mit Riemen zum Umhängen und auf dem Rücken zu tragen, von ℳ 2 bis ℳ 12.

Collegien- und Noten-Mappen, Frühstücks-Täschchen u. Poesiebücher, Gesangbücher in grosser Auswahl.

eigene solide Fabrikate:

Moritz Mädler

8 Petersstrasse 8.

Höchste Auszeichnung Leipzig 1897: **Königl. Sächsische Staatsmedaille.**

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank
4% Hypothekenbriefe Serie IX.

Hiermit kündigen wir die sämmtlichen, noch im Verkehr befindlichen Stücke unserer

4% Hypothekenbriefe Serie IX

zur Rückzahlung am 2. Januar 1899.

Gleichzeitig bieten wir den Inhabern dieser gekündigten Stücke, welche uns dieselben bis zum

15. Mai cr.

zur Abstempelung einreichen, eine Convertirung in

3½% bis 1907 unkündbare Hypothekenbriefe

unter folgenden Bedingungen an:

1. Den Inhabern wird eine Convertirungs-Prämie von **¼% in baar** vom Nominalbetrage der eingereichten Stücke bei Rückgabe derselben ausgezahlt.
2. Die Convertirung erfolgt durch Abstempelung und verbleiben den Inhabern der abgestempelten Stücke **4% Zinsen bis 30. Juni 1899.** Die Verzinsung à 3½% beginnt somit am 1. Juli 1899.
3. Anmeldungen zur Convertirung nehmen entgegen:

Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden in Leipzig,
Herren Becker & Co., } Leipzig.
„ Schnoor & Co., }

Alle weiteren Mittheilungen über Details hinsichtlich der Convertirung, sowie die hierzu erforderlichen Formulare können bei den Genannten in Empfang genommen werden.

Berlin, im April 1898. **Die Direction.**

Als gut und kräftig empfehlen wir

gebr. Kaffee

à Pfd. nur 90 Pfg.

Gebr. Kiessel.

Villa Merkur, Friedrichroda i/Thür., bietet jungen Damen während der Sommermonate angenehmen Aufenthalt. Monatl. 75 ℳ Halbjährl. 350 ℳ Näh. durch Frl. H. Köhler.

A. Weger jr. Specialität: Portraits bis Lebensgröße sprechend ähnlich nach Photographie gemalt. Sachverständige Renovation aller Gemälde.

Damen-Hüte in reichster Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten Genre. **Anna Stock,** Ecke Zeitzer und Albertstraße.

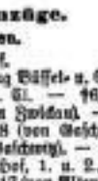
Beste Bezugsquelle für gutsitzende Corsets zu billigsten Preisen bei Dorotheenstr. 1, Mathilde Krug, Petzsch.

Liebig-Bilder 10 verschiedene prachtvolle Serien, 3,50 ℳ, versendet Ed. Friedlaender, Berlin, Karlstrasse 7b. Preisliste gratis.

Bucheinbände in jeder gewünschten Ausführung, Hut- und Versandt-Cartons vorräthig Buchbinderei Münzgasse 18, A. Hakemann.

! Reizende Neuheit ! Neueste Sparbüchse mit Patent-Einwurf D. R. G. M. 79328 mit dem Bildniß Sr. Maj. König Albert's u. Leipzig. Ansichten. Detail-Verkaufspreis 50 ₰. Bitte per Postkarte 6—12 St. z. Probe bestellen. Zusendung franco. General-Vertrieb: Otto Kirst, Leipzig-Reudnitz, Eichoriusstraße 12, IV.

Prachtvolle **Betten** v. 14 ℳ an. E. Heidorn, Dorotheenstraße 2.



Damenräder 175—300 ℳ, **Herrenräder** do. 3 Mal wöchentl. Cursus und gründl. Ausbildung. **P. Rowald, Töpferplatz 5.**

B. H. Leutemann, Weinhandlung Ecke Windmühlen- u. Kurzestraße, empfiehlt garantirt reine **Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Ungar-, Bordeauxweine,** Marsala, Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Tokayer, Muster, Samos, Echten Rum, Cognac, Arac. **Bowlweine!! ff. Maibowle.**

Detective international. Verbindungen an allen Plätzen der Welt Bureau Grimmaische Straße 26, I.

Kupferberg Gold, Fl. 3.50. W. C. Döhler, Weinhandlung, Rauchstädter Steinw. 33.

Bowlenwein Mosel- u. Rheinw. Dtz. 6, 80 ℳ an **W. C. Döhler,** Weinhandlung, Rauch. Steinw. 33. Auch Weinstube, Ausch. z. Engr.-Pr.

Bowlen-Sect à Fl. 200 Pf. **Bowlen-Wein** 60 Pf. **Max Holnlohen,** Schulstr. 6. Telephon I. 4637.

Gew. jr. Gastwirth sucht Beschäftigung in Restaurant, wenn auch nur als Aushilfe. Off. u. A. K. Roßplatz 9, Hf. II. r.

In Plagwitz ff. Parterre oder 2—3 Zimmer f. Contor in besserem Haus gesucht. Off. erbeten an Stumpf, Nonnenstraße 4.

Directrice. Suche für mein Spitzen- und Deckenfabrikations-Geschäft zu möglichst sofortigem Antritt eine tüchtige, energische Directrice, die einer größeren Anzahl Mädchen vorstehen kann. Schneeberg (Erzgebirge). T. H. Angerer.

Hierzu zwei Beilagen.

Königreich Sachsen.

-r. **Leipzig**, 9. April. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen hatten Baden-Baden gestern Abend 7 Uhr 12 Min. verlassen und trafen unter Benutzung fahrplanmäßigen Schnellzuges über Frankfurt-Cassel heute früh 8 Uhr 2 Min. auf hiesigem Magdeburger Bahnhof ein. Die Weiterreise erfolgte mit dem Schnellzuge, welcher den Dresdener Bahnhof Vormittag 8 Uhr 26 Min. verläßt, bis Dresden-Neustadt und mit anschließendem Sonderzuge bis Strehlen, woselbst die Ankunft 10 Uhr 31 Min. stattfand. Ihre Majestäten nebst Begleitung benutzten zwei königliche Salonwagen.

☆ **Leipzig**, 9. April. Das Garnison-Baubureau ist seit Kurzem von Alexanderstraße 10 nach der Caserne des 107. Infanterieregiments in Möckern verlegt worden, es werden somit dort ausschließlich die Geschäfte des genannten Bureaus erledigt. — Am Donnerstag Nachmittag gingen vom Bayerischen Bahnhofe zwei Extrazüge mit Osterurlaubern der Regimenter hiesiger Garnison nach Chemnitz und Zwickau ab. — Die während der Feiertage hier eintreffenden Mannschaften nichtsächsischer Regimenter haben sich auf der Hauptwache zu melden.

M. **Leipzig**, 8. April. Auch für die Volksschulen (Bürger- und Bezirksschulen) beginnt von diesem Jahre ab — genau wie in den höheren Schulen — das neue Schuljahr Dienstag nach „Klein-Ostern". Tags vorher findet die Aufnahme der Neuangemeldeten statt.

* **Leipzig**, 9. April. Wir werden ersucht, darauf hinzuweisen, daß diejenigen noch lebenden „alten Frankfurter" von 1848, die gewillt sind, sich an der geplanten persönlichen Zusammenkunft in Frankfurt am 18. Mai zu betheiligen, sich bei Dr. W. Jordan daselbst (Taunusplatz 20) zu melden haben, die noch lebenden „Erbkaiserlichen" aber, so weit sie nicht in der Jubelschrift „Das erste deutsche Parlament", von Karl Biedermann, schon vorgemerkt sind, bei dem Verfasser dieser Schrift (Leipzig, An der alten Elster 14).

id. **Leipzig**, 9. April. Bei Berathung des Contos 31 des Haushaltplans, „Gebäude", wurde im Stadtverordneten-Collegium darauf aufmerksam gemacht, daß sich aus der von der Stadtgemeinde erworbenen Thomasmühle ein höherer Ertrag erzielen ließe, wenn die zu diesem Grundstücke gehörenden Gebäude ausgebaut würden. Vom Rathe ist nun, vorbehältlich der Zustimmung der Stadtverordneten, ein Betrag von 9600 ℳ zum Ausbau dieser Gebäude nachverwilligt worden, ebenso weiter ein Betrag von 1600 ℳ, der zur Erneuerung des Zahnkranzes des Wasserrades und der Antriebswelle der Mühle Verwendung finden soll.

—* In der vergangenen Nacht wurde vom Wächter auf dem Ausstellungsplatze ein unbekannter Mann betroffen, der einen Handwagen, auf dem 3 eiserne Schleusendeckel mit 2 dazu gehörigen Ringen lagen, bei sich hatte, mit dem er den Ausstellungsplatz verlassen wollte. Als er des Wächters ansichtig wurde, ergriff er unter Hinterlassung des Wagens die Flucht und konnte vom Wächter auch nicht eingeholt werden. Der Unbekannte hatte einen blonden Vollbart. — Heute Morgen ist in der Katharinenstraße ein langer, vierrädriger, schwarzgestrichener Handwagen, auf dem sich zwei große mit Blumenstöcken angefüllte Körbe befunden haben, gestohlen worden. Der Gesammtwerth des gestohlenen Gutes beträgt 120 ℳ — In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. ist aus einer Gartenabtheilung in Neudnitz eine sogen. Abessinierpumpe, ½ m hoch und mit grüner Oelfarbe gestrichen, spurlos verschwunden und zweifellos entwendet worden. — Am 5. d. M. wurde aus einem Hausflur in der Sternwartenstraße ein ziemlich neuer Pneumatic-Rover, Halbrenner, mit mittlerem Rahmenbau und einem in das Vordertheil des Rahmens eingepreßten Fuchskopfe in einem unbewachten Augenblicke gestohlen. Der Werth des Rovers beträgt 180 ℳ — Aus einem Hofe am Petersteinwege wurde in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. ein neuer blaugestrichener Handwagen im Werthe von 50 ℳ mit Federn und Kastenaufsatz gestohlen.

—* In einer in der Berliner Straße gelegenen Fabrik sind Anfangs dieses Monats während der Nacht zu verschiedenen Malen größere Mengen bearbeitetes Metall gestohlen worden. Nunmehr wurden die Diebe in den Personen eines Feuermanns aus Volkmarsdorf, eines Schriftgießers aus Kühren und eines Steinmetz aus Holzhausen ermittelt und verhaftet. — Dasselbe Schicksal hatten ein 20 Jahre alter Schlosser aus Erfurt und ein gleichalteriger Maler aus Plagwitz, die vor einigen Tagen aus einem Geschäftslocale in der Carl-Heinestraße zu Plagwitz einen Geldbetrag von 400 ℳ entwendet haben. — Eine 22 und eine 37 Jahre alte Arbeiterin, Beide aus Zeitz, wurden gleichfalls wegen Diebstahls in Haft genommen. Dieselben haben früher zusammen bei einer Herrschaft in Eutritzsch gedient und Letzterer, wie man jetzt erst entdeckte, eine größere Partie Wäsche mittels Nachschlüssels gestohlen. — Weiter erfolgte die Verhaftung eines 63 Jahre alten Arbeiters aus Rötha, der dringend im Verdachte steht, einen Geldbetrag von 210 ℳ entwendet zu haben.

—* Ein 47 Jahre alter Handarbeiter aus Gersdorf, der sich eines Verbrechens gegen § 176, 3 des R.-St.-G.-B. schuldig gemacht hatte, wurde auf erfolgte Anzeige festgenommen.

—* Eine Zeche von ca. 7 ℳ machte in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein 19 Jahre alter Kellner aus Buhldorf in einem Café am Brühl. Derselbe wurde schließlich so berauscht, daß man ihn mittels Transportwagens dem Polizeiamte zuführen und dort vorläufig in Obhut nehmen mußte. Es stellte sich überdies heraus, daß der Gedachte nicht die geringsten Geldmittel besaß, weshalb für die Zeche auch keine Zahlung erfolgen konnte.

Stötteritz, 8. April. Die hiesige Schule wird von Ostern ab von 1371 Kindern — 642 Knaben und 729 Mädchen — besucht werden. Das sind merkwürdiger Weise nur 2 Kinder mehr als im Vorjahre. Entlassen wurden 131 Confirmanden, neu aufgenommen 170 ABC-Schützen. Das Lehrercollegium besteht mit dem Director aus 20 Lehrern und 2 Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten. Die Zahl der Classen beträgt 29. Davon sind 13 Knaben- und 15 Mädchenclassen; 1 Classe ist gemischt. — Da sich dieses Jahr der Mangel an Schulamtscandidaten abermals vergrößert hat, so daß die Königl. Bezirksschulinspection wiederum nur 1 anstatt 2 Hilfslehrer nach Stötteritz designiren konnte, hat der Schulvorstand beschlossen, eine neue ständige Stelle zu errichten und dieselbe auszuschreiben. Es sind daraufhin 10 Bewerbungsgesuche eingegangen.

☆ **Markranstädt**, 9. April. Ueber den Verbleib des, wie bereits gemeldet, unter Mitnahme sämmtlicher Cassenschlüssel verschwundenen Cassirers der hiesigen Ortskrankencasse hat bis jetzt nichts ermittelt werden können. Sicher ist, daß sich der Verschwundene hat Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen. Die Nachforschungen über die Höhe der veruntreuten Gelder sind im vollen Gange. Wie wir hören, hat bis jetzt nur ein verhältnißmäßig nicht bedeutender Fehlbetrag festgestellt werden können, der die von dem Verschwundenen hinterlegte Caution nicht übersteigen soll.

Chemnitz, 8. April. Bekanntlich soll in dem hier zu erbauenden König-Albert-Museum unter Anderem eine ständige Vorbildersammlung, wie solche bereits in zahlreichen Städten Sachsens bestehen, eingerichtet werden. Der hiesige Kunstgewerbeverein, der sich der Angelegenheit besonders angenommen hat, möchte aber mit der Gründung der betreffenden Sammlung nicht erst warten, bis der Bau des Museums vollendet ist. Er hat an die städtischen Collegien ein Gesuch abgehen lassen, daß diese ihm zur vorläufigen Unterbringung von Mustern, Stoffen und Werken einstweilen etliche größere Räume überlassen möchten. Der Verein hofft zuversichtlich, daß die Einrichtung einer modernen Vorbildersammlung schon in nächster Zeit vor sich gehen kann. Sein Vorgehen hat allerwärts Billigung und Anerkennung gefunden. Viele Interessenten von Chemnitz und Umgebung, auch aus Hohenstein-Ernstthal, haben zur Unterstützung des Unternehmens größere Beträge gezeichnet, so daß der Verein bereits heute in der erfreulichen Lage ist, mit einer Summe von etwa 17 000 ℳ rechnen zu können. Auch hat sich der Verein an das Ministerium des Innern gewendet und unter Darlegung der Verhältnisse um entsprechende Staatsbeihilfe gebeten.

-r. **Zschopau**, 8. April. Nächsten Monat wird in unserer Stadt die Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Landesverband für das Königreich Sachsen, abgehalten werden. Infolgedessen hielten der hiesige Gewerbeverein und der Kaufmännische Verein eine gemeinschaftliche Sitzung ab; es wurde beschlossen, als Tage der Hauptversammlung den 21., 22. und 23. Mai in Aussicht zu nehmen und hierzu folgendes Programm aufzustellen: Sonnabend, den 21. Mai: Von Mittags 1 Uhr an Empfang der Gäste am Bahnhofe, gegen Abend Vertreterversammlung, sodann Volksunterhaltungsabend mit Concert und Theater im Schützenhause. Sonntag, den 22. Mai: früh Spaziergang in unsere nähere Umgebung unter Führung der Mitglieder des hiesigen Erzgebirgsvereins, nach dem Vormittagsgottesdienste öffentliche Hauptversammlung im Bürgerschulsaale, danach Concert der städtischen Capelle in den Königsplatzanlagen, Nachmittags 2 Uhr Festmahl, hierauf Spaziergang. Montag, den 23. Mai: Ausflug nach den Greifensteinen. — Sicherlich werden die Vertreter der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in unserer Stadt freundliche Aufnahme finden.

‡‡ **Kirchberg**, 8. April. Das Regierungs-Jubiläum des Königs wird hier am Freitag, den 22. April durch Glockengeläute, Zapfenstreich und Festcommers eingeleitet; Sonnabend, den 23. April findet früh Weckruf, 10 Uhr Schulactus, 12—1 Uhr Platzmusik, Abends von 8 Uhr an Festbeleuchtung der Privat- und öffentlichen Gebäude statt. Sonntag, den 24. April, Vormittags 9 Uhr Kirchenparade der Behörden und Vereine und Festgottesdienst, Nachmittags 3—4 Uhr Festmusik auf dem Marktplatze.

1. **Aue**, 8. April. Der hiesige „Städtische Verein" wird demnächst ein schon länger geplantes Unternehmen, das sich des größten und allseitigsten Interesses der Einwohnerschaft erfreut, zur Ausführung bringen, nämlich die Begründung eines Alterthums-Museums für die Stadt Aue und Umgebung. Nach sorgfältigen Vorarbeiten wird ein erweiterter Ausschuß die Fortführung übernehmen. — Die Ausstellung der Schülerarbeiten der Deutschen Fachschule für Blecharbeiter legte auch diesmal wieder Zeugniß ab von den anerkannt großartigen Leistungen dieser Anstalt. — Im Schindler'schen Blaufarbenwerk wurde vorgestern Abend bei noch hellem Himmel ein prächtiges Meteor, in der Richtung von Ost nach West zu sich bewegend und erst roth, später hellgelb erglänzend, beobachtet.

‡ **Schneeberg**, 8. April. Durch den Rath der Stadt Dresden ist der hiesigen Stadt ein Legat der vor einigen Jahren in Dresden verstorbenen Frau Hänel-Clauß in Höhe von 10 000 ℳ zugegangen. Das Legat ist für die im Frauenverein bestehende Frida-Clauß-Stiftung bestimmt. Aus derselben wird zu Weihnachten Kindern im Alter von 4—6 Jahren beschert. Zwei Legate der Frau Hänel-Clauß, 10 000 ℳ zur Veranstaltung von Kirchenconcerten und 20 000 ℳ zur Gewährung von Armenfreitischen, wurden bereits früher ausgezahlt. Durch letztere Stiftung ist die Begründung der Kochschule hier wesentlich gefördert worden.

‡‡ **Falkenstein**, 8. April. Auf Anregung des Turnraths des Turnvereins soll am Vorabend des Königs-Jubiläums, den 22. April, auf der Juchhöh ein größeres Höhenfeuer angezündet werden. Voraussichtlich werden auch die übrigen vogtländischen Höhen am Königsfeste in hellem Lichte erstrahlen. — Am Mittwoch Abend in der 8. Stunde wurde hier in nordwestlicher Richtung ein Meteor beobachtet. Dasselbe kam anscheinend aus dem Sternbilde des Löwen und bewegte sich in weitem Bogen nach West-Nord-West. Die Feuerkugel erstrahlte in hellstem Lichte und verlöschte in ziemlicher Höhe. Ein Schweif wurde nicht beobachtet. — Ungeachtet der im ganzen Lande bevorstehenden obligatorischen Einführung der Fleischbeschau hat die städtische Vertretung beschlossen, die obligatorische Fleischbeschau in hiesiger Stadt möglichst bald einzuführen und einen Thierarzt anzustellen, zugleich aber Erhebungen in dieser Richtung vorzunehmen. — Die einfache Anlage zur städtischen Einkommensteuer soll dieses Jahr 11fach (wie im Vorjahre) erhoben werden.

† **Markneukirchen**, 8. April. Der hiesige Rath hat unter der Voraussetzung, daß eine entsprechende Staatsbeihilfe gewährt wird, beschlossen, eine Lehrwerkstätte für Saiteninstrumentenmacher zu errichten, deren Aufgabe es sein soll, die Schüler in Stegschnitzen, Geigenhalsschnitzen, Bearbeiten von Geigenböden und Geigendecken, Ausschachteln, Muschel- und Schneckenschnitzen und Verfertigen von Einlegearbeiten zu unterweisen. Mit der Unterrichtsertheilung soll der Leiter des Handfertigkeitsunterrichts, Lehrer Pötzschner, betraut werden.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer II.

G. **Leipzig**, 9. April. I. Unter der Anklage der Unterschlagung und des Betrugs hatte sich der Gastwirth Johann F. zu verantworten. F. hatte nach siebenjähriger Thätigkeit als Kellner, in der er sich etwa 2000 ℳ gespart hatte, das Bedürfniß gefühlt, sich selbständig zu machen und ein Restaurant übernommen, dessen Inventar rc. er mit 6000 ℳ zu bezahlen hatte. Obwohl er von der Brauerei finanziell unterstützt wurde, war es ihm doch nicht möglich, bei seinen geringen Betriebsmitteln sich zu halten, zumal von ihm noch die Bezahlung einer Gasrechnung seines Vorgängers mit 565 ℳ verlangt wurde. Da auch in Folge der damaligen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung die Frequenz seines Locales sich nicht in der gewünschten und erwarteten Höhe erhielt, gerieth F. in finanzielle Bedrängniß. Nun hatte er im April 1897 den Buffetier S. engagirt und diesem das Bier auf Rechnung gegeben. Zur Sicherung etwa entstehender Ansprüche hatte S. ihm ein Sparcassenbuch seiner Braut als Caution hinterlegt. Obwohl F. Ansprüche an S. noch nicht erwachsen waren, verpfändete nun F. hinter dem Rücken des S. das Sparcassenbuch an seinen Hauswirth. Als S. um das Schicksal seines Sparcassenbuchs besorgt wurde, beschwichtigte ihn F. mit der Ausrede, daß er das Buch dem Hauswirth, welcher einen Geldschrank besäße, nur zur einstweiligen sicheren Aufbewahrung übergeben habe. Später stellte sich aber die Unwahrheit dieser Angabe heraus. S. ist zwar auf vieles Drängen nachträglich gedeckt worden, aber nur auf Kosten seines Nachfolgers des Buffetiers K., der 2000 ℳ Caution — 1500 ℳ baar und 500 ℳ in einem Sparcassenbuch — gestellt hat. Diese Caution soll nun F. nach der Anklage durch Betrug erlangt haben, doch konnte hierüber ein Urtheil noch nicht erfolgen, da sich die Abhörung weiterer Zeugen nöthig machte. Dagegen wurde F. wegen Unterschlagung der von S. gestellten Caution unter Anrechnung von sechs Wochen der erlittenen Untersuchungshaft zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, wobei strafmildernd berücksichtigt wurde, daß F. bisher noch unbescholten und eine dauernde Schädigung des S. nicht eingetreten ist. Wegen des ihm bezüglich K.'s zur Last gelegten Betrugs wird F. sich in einer späteren Verhandlung noch zu verantworten haben.

II. „Man muß dem Glück auch einmal die Hand bieten", dachten vier Wurzener Fabrikarbeiterinnen, als ihre Collegin, die bisher unbestrafte 32 Jahre alte Handarbeitersehefrau Auguste Bertha H. aus Wurzen, ihnen erzählte, daß ihr Mann ein Zehntel-Loos in der Sächsischen Landeslotterie spiele. Sie baten daher die H., sie zur Hälfte an dem Loose theilnehmen zu lassen. Die H. war auch einverstanden und erhielt von einer Jeden 55 ₰ für die erste und später auch je 55 ₰ für die zweite Classe. Der Ehemann der H. war aber infolge mißlicher Verhältnisse nicht in der Lage, das Loos zu kaufen. Trotzdem erklärte die H. ihren Gefährtinnen, daß sie ein Loos Nr. 43 776 genommen habe und verbrauchte die erhaltenen 4,40 ℳ in eigenem Nutzen. Das Loos Nr. 43 776 aber war — wie die Arbeiterinnen erfuhren — mit dem Einsatz gezogen worden und nun erklärte auf Vorhalt die H., sie habe sich in der Nummer geirrt, sie habe nicht Nr. 43 776, sondern 34 540 gekauft und wies ihnen auch ein auf diese Nummer lautendes Loos vor. Die Arbeiterinnen entdeckten aber, daß das Loos aus der 119. Lotterie vom Jahre 1891 herrühre und auf demselben von der H. die Jahreszahl und der Monatstag mit Tinte abgeändert war. Die Folge davon war, daß die H. sich wegen Unterschlagung, Betrugs und Urkundenfälschung vor dem Landgericht zu verantworten hatte und zu einer Woche Gefängniß verurtheilt wurde.

III. Ein frühzeitig verdorbener Junge ist der 14 Jahre alte Schulknabe Friedrich Otto G. aus Colditz, der trotz seiner Jugend bereits mehrfach wegen Eigenthumsvergehen bestraft ist. Am 6. November 1897 erschien G. bei dem Confectionsgeschäftsinhaber Sch. in Colditz und bat im angeblichen Auftrag einer Frau W. um 8 Paar Socken, die er auch erhielt. Fünf Paar davon verkaufte er zu 40 ₰ pro Paar an einen Briefträger, einen Hausknecht und ein Dienstmädchen, ein Paar nahm er selbst in Gebrauch, zwei Paar trug er zu Sch. zurück und bat um billigere Socken. Da aber Sch. inzwischen erfahren hatte, daß der Auftrag erdichtet war, behielt Sch. die beiden Paar Socken zurück und verweigerte den Umtausch. Am 24. December besuchte G. den Materialwaarenhändler K. in Colditz, um Chocolade für sich und seine Geschwister zum Feste zu kaufen. Er blieb einen Augenblick allein im Laden und benutzte die Gelegenheit, zum einen kühnen Griff in die dort stehende Cigarrenkiste zu thun und sich eine Handvoll „billige" Festcigarren zu verschaffen, denn der Bursche war auch bereits in die Kunst des Rauchens eingeweiht. Schließlich hat G. noch am 18. Januar im „Hotel zum weißen Haus" den Leitungsdraht dreier elektrischer Klingeln durchschnitten, dieselben dann abgeschraubt und zwei Stück für 50 ₰ an einen Schulkameraden verkauft. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde G. zu zwei Monaten zwei Wochen Gefängniß und einer Woche Haft verurtheilt.

IV. Wegen einer Reihe von zum Theil im wiederholten Rückfalle verübten Diebstählen, von denen die Ehefrau des 28 Jahre alten, zuletzt in Markranstädt wohnhaften Handarbeiters Johann Gustav Adolf G. aus Knautkleeberg einer Nachbarin erzählt und welche von der Letzteren, nachdem sie sich mit Frau G. verfeindet hatte, zur Anzeige gebracht worden waren, wurde G. am 23. Februar vom hiesigen Landgericht zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Später wurde aber bekannt, daß G. noch eine Anzahl weiterer Diebstähle begangen habe. Zunächst hat er aus einem der Schrebergärten in Markranstädt eine Küchenbank entwendet. Dann hat er am 5. Januar seinem Arbeitgeber, einem Fuhrwerksbesitzer Sch. in Markranstädt, zwei Torfsteine und einige Zeit darauf ein Huhn gestohlen, um es zu verzehren. Bei einem am 8. Februar in Großmiltitz stattgehabten Brande war eine Büchse Fett, sowie ein Paar Stiefeln mit herausgeschafft und im Garten eines Nachbargutes niedergelegt worden, von dort nahm G. sie heimlich weg und mit nach Hause. Wegen der Rückfallsdiebstähle wurde auf eine Zusatzstrafe von sechs Monaten Gefängniß zu der am 23. Februar festgesetzten Strafe und wegen Genußmittelentwendung auf eine Woche Haft erkannt. Da bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht angezeigt war, wurde G. durch Gerichtsbeschluß in Haft genommen.

* Von der Kaiserlichen Ober-Postdirection zu Leipzig erhalten wir folgende Zuschrift:

„In der Nummer 170 Ihres geschätzten Blattes ist unter „Gerichtsverhandlungen" in der Darstellung des Falles „Reichspost gegen Lipsia" die Behauptung ausgesprochen, daß sich die Reichspost nicht recht klar in der Sache gewesen zu sein scheine. Diese Annahme trifft nicht zu. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts ist bei Auslegung des Wortes „Beförderung" im § 1 des Postgesetzes die Bestellung einer Sendung bis zur Aushändigung an den Empfänger als Theil der Beförderungshandlung anzusehen, es ist daher nicht zulässig, Briefe, die mittels Postpackets von einem Postorte nach einem anderen Postorte gesandt worden sind, an diesem Orte gegen Entgelt auf andere Weise als durch die Post abtragen zu lassen. Als das Packet mit 386 verschlossenen Briefen des Braunschweiger Lotteriecollecteurs bei dem hiesigen Packetpostamte einging und von diesem vorläufig beschlagnahmt wurde, war eine Portohinterziehung noch nicht begangen, da eine Beförderung von Briefen in Postpacketen nicht verboten ist. Das Packet wurde deshalb von der Postbehörde, deren Entscheidung die „Lipsia" angerufen hatte, wieder in freien Verkehr gesetzt; bei der Auslieferung der Sendung ist die „Lipsia" indessen ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Abtragung der in dem Packet enthaltenen, mit „Lipsia"-Freimarken versehenen Briefe auf andere Weise als durch die Reichspost strafbar sei. Nachdem die „Lipsia" trotz dieses Hinweises die Briefe hatte durch ihre Boten austragen lassen, war der Thatbestand der Portodefraudation vollendet, so daß nunmehr gegen die „Lipsia" hat vorgegangen werden müssen. Eine Unklarheit über das einzuhaltende Verfahren hat positiv nicht bestanden.

Der von Ihrem Berichterstatter erwähnte Bescheid der Ober-Postdirection in Dresden dürfte wohl in eine Zeit fallen, in der die Frage noch nicht durch Reichsgerichtserkenntnisse entschieden war."

Das Gerolsteiner Eisenbahnunglück vor der Strafkammer.

:: **Trier**, 7. April.

Das furchtbare Eisenbahnunglück bei Gerolstein vom 18. Mai vorigen Jahres, bei welchem 10 Menschen getödtet, 18 schwer und 20 leicht verwundet wurden, beschäftigt heute die hiesige Strafkammer. Angeklagt sind: 1) der Bremser Joh. Marx aus Trier, 2) der Heizer 1. Classe Hch. Höhner aus Conz, 3) der Stationsvorsteher Joh. Josef Schiffer aus Jünkerath-Glaadt, am 18. Mai 1897 zu Jünkerath resp. zwischen Gerolstein und Hillesheim 1) fahrlässiger Weise durch Bereiten von Hindernissen auf der Fahrbahn den Transport auf einer Eisenbahn in Gefahr gesetzt und 2) als zur Leitung der Eisenbahnfahrten und zur Aufsicht über die Bahn und den Beförderungsbetrieb angestellte Personen durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten einen Transport in Gefahr gesetzt zu haben, und zwar mit dem straferhöhenden Umstande, daß durch die Handlung der Tod von Menschen herbeigeführt worden ist.

Die Anklage schildert den Vorfall folgendermaßen: Vom Bahnhofe Barmen wurde am 18. Mai 1897 ein Militairsonderzug mit 686 für die Garnison Metz bestimmten Reservisten abgelassen. Der Führer dieses Truppentransports war der Premierlieutenant v. Guretzky-Cornitz. Unterwegs stießen zu dem Transporte mehrere andere Transporte, so daß er schließlich aus 5 Officieren und 1124 Mannschaften bestand, die in 33 Wagen untergebracht waren. Diese Wagen waren mit der Westinghouse-Bremse versehen. Von Köln aus fuhr der Zug mit zwei Güterzug-Locomotiven. Da diese nicht mit Luftdruckbremsen versehen waren, wurden die Bremsen mit der Hand bedient. In Jünkerath fand Maschinen- und Personalwechsel statt. Von hier an wurde der Zug von einer mit Luftdruckbremse versehenen Personenzug-Locomotive gefahren.

Das Zugpersonal bestand aus dem Heizer 1. Cl. Höhner als Locomotivführer, dem inzwischen verstorbenen Packmeister Schmidt, dem Aushilfsheizer Federspiel als Heizer, den Bremsern Marx, Merzbach, Frölich, der vom Zugführer zum Wagenwärter ernannt war, Ternes und Egergen. — Auf dem Bahnhofe Jünkerath hatte der Stationsvorsteher Schiffer den Abfertigungsdienst. Bei der Revision der Wagen wurde nichts Auffälliges bemerkt, doch bemerkten die Wagenrevisoren Mettrich und Reuter, daß nur zwischen einzelnen Wagen die Carpenterschläuche zusammengebunden waren, zwischen anderen dagegen nicht. Um 10 Uhr 45 Min. Nachts fuhr der Zug von Jünkerath ab. Hinter der Station Hillesheim verspürten die Insassen des Zuges kurz hintereinander zwei Stöße, so daß sie eine Gefahr befürchteten. Einer der Officiere, Lieutenant Meyer, machte den Versuch, auf dem Trittbrett längs der Wagen zur Maschine zu gelangen. Er mußte jedoch umkehren, da er die Plattform eines Wagens vom Trittbrett aus nicht erreichen konnte. Inzwischen hatte der Transportführer v. Guretzky ohne Erfolg versucht, den Hebel der Carpenterbremse umzulegen. Als der Lieutenant Meyer zurückging, bemerkte er, daß der hintere Theil des Zuges sich losgerissen hatte, so daß der vordere Theil des Zuges aus 13 Wagen bestand. Nunmehr versuchte Premierlieutenant von Guretzky auf dem Trittbrett nach der Maschine zu gelangen. Er kam dabei an dem Bremshäuschen vorbei, in dem der Bremser Marx saß. Er machte diesen auf die drohende Gefahr aufmerksam, worauf Marx nach der Maschine zu das Haltesignal mit der Laterne und der Pfeife gab. Der vordere Zug hielt langsam an. Der Zugführer sah auf dem Rückwege zu seinem Entsetzen, wie der hintere Zugtheil in einer Entfernung von etwa 50 m auf den anderen Theil losraste. Premierlieutenant v. Guretzky erkannte die Gefahr, er sprang ab und rief den Insassen zu, die Wagen zu verlassen. Auch der Locomotivführer bemerkte nun den losgerissenen Zugtheil. Er gab Volldampf nach vorn, aber der Zug rückte nicht vom Fleck. Aus diesem Umstande zieht die Anklage den Schluß, daß im vorderen Zugtheil die Carpenterbremse in Thätigkeit gesetzt war. Kurz darauf erfolgte der Zusammenstoß mit furchtbarer Wucht. Neben erheblichem Materialschaden wurden 10 Menschen getödtet, 18 schwer und 20 leicht verletzt. Unter den Getödteten befand sich auch der auf dem zweiten Wagen des abgerissenen Zugtheiles sitzende Bremser Merzbach. — Die Ursache der Zugtrennung konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden; vermuthet wird, daß eine zwei Wagen verbindende Zugstange gebrochen ist. Die schlimmen Folgen des Unfalles sind dadurch entstanden, daß der andere Zugtheil feststand, während der hintere Zugtheil in Folge des starken Gefälles mit großer Schnelligkeit auf ihn auffuhr. Dieses Auffahren führt die Anklage auf eine Nachlässigkeit der Angeklagten zurück. Dem Stationsvorsteher Schiffer wird namentlich zur Last gelegt, daß er den Zug in Jünkerath nicht revidirt habe, namentlich sich nicht überzeugt habe, ob alle Wagen an die Luftdruckbremse angeschlossen waren. Dazu sei er nach seiner Dienstanweisung verpflichtet, wenn eine Aenderung in der Zusammensetzung des Zuges — und eine solche sei der Maschinenwechsel — erfolge. Das Verschulden des Angeklagten Marx wird darin gefunden, daß er von den 33 Wagen nur 13 an die Luftdruckbremse angeschlossen habe. Wäre der ganze Zug angeschlossen gewesen, so wären bei einer Zerreißung des Zuges beide Theile gleichmäßig zum Halten gebracht worden. Im anderen Falle, also wenn kein Wagen an die Luftdruckbremse angeschlossen war, wäre es nicht möglich gewesen, daß der vordere Zugtheil sofort feststand, als von einem Unbekannten die Carpenterbremse gezogen wurde. Wäre aber der andere Theil beim Auflaufen des hinteren Theiles noch nach vorn in Bewegung gewesen, dann hätte der Unfall keine so schlimmen Folgen haben können.

Die Sachverständigen sprachen sämmtlich zu Gunsten der Angeklagten und betonten, daß diese ihre Dienstvorschriften richtig erfüllt haben.

Das Urtheil geht dahin:

Die Angeklagten Schiffer, Marx und Höhner werden freigesprochen. Die Kosten der Verhandlung und die durch die Vorladung zweier Sachverständigen entstandenen werden auf die Staatscasse übernommen, die Kosten der Vertheidigung und der Vorladung der übrigen Sachverständigen fallen den Angeklagten zur Last.

In der Urtheilsbegründung wird hervorgehoben, daß die Verhandlung keine Anhaltspuncte für ein Verschulden der Angeklagten an der durch eine bedauerliche Verkettung von Umständen herbeigeführten Katastrophe ergeben habe. Schiffer sei nicht verpflichtet gewesen, die Revision der Luftbremsvorrichtung auf der Durchgangsstation Jünkerath vorzunehmen, weil er von ihrer theilweisen Inthätigkeitsetzung keine Kenntniß hatte. Der Zug kam mit Handbremsen an, und es lag für den Stationsvorsteher kein Grund zu der Annahme vor, daß er anders als mit Handbremsen weitergefahren werden sollte.

Bei Höhner habe ebenfalls kein Verschulden bewiesen werden können, denn er mußte nach der Aeußerung des Merzbach annehmen, daß thatsächlich alle Luftdruckbremsen angeschlossen worden seien und Schmidt die Revision vorgenommen habe. Er machte die vorgeschriebene Bremsprobe und fuhr mit nicht größerer als erlaubter Geschwindigkeit seine Strecke. Nach dem plötzlichen Halten des Zuges hinter Hillesheim hat Höhner, als er der Gefahr ansichtig wurde, wiederum correct gehandelt, indem er Volldampf gab, in der Absicht, den bedrohten Zugtheil schleunigst von der Stelle zu bringen.

Bei Marx hält das Gericht es für erwiesen, daß er das Haltesignal gegeben, nachdem er mit dem Officier gesprochen, daß jedoch, wie Locomotivführer und Maschinist einstimmig bekunden, dies Haltesignal nicht auf der Locomotive bemerkt werden und infolge dessen auch nicht das Halten des Zuges veranlassen konnte. Nicht erwiesen ist es, ob Marx sich an dem Einstellen der Luftbremse betheiligte. Da somit Marx ein directes Verschulden nicht trifft, war auch er freizusprechen.

Die Kosten der Vertheidigung und der Sachverständigen konnten nicht auf die Staatscasse übernommen werden, weil nicht hinreichend erwiesen werden konnte, daß die Angeklagten ganz ohne Verschulden sind, die eigentliche Ursache des Unfalles vielmehr unaufgeklärt ist.

Musik.

Charfreitagsaufführung in der Thomaskirche.

Leipzig, 9. April. Nach dem Vorbilde Leipzigs hat jetzt auch München, die regsame Musikmetropole Süddeutschlands, eine alljährliche Aufführung der Passionsmusik Bach's nach dem Evangelisten Matthäus, nur findet dieselbe nicht wie hier am Charfreitage, sondern am Palmsonntage und nicht in der Kirche, sondern im Concertsaale statt. Betreffs des Zeitpunctes und des Ortes der Aufführung befinden wir uns also entschieden im Vortheile, denn während dort der Aufführungstag so liegt, daß die Ereignisse der Leidenswoche dem Hörer in vorausgreifender Weise vorgeführt werden, stehen wir am Charfreitage mitten in den entscheidenden tragischen Momenten der Passion und durchleben gerade an dem Tage, da das Erlösungswerk mit dem Tode des Heilandes besiegelt wurde, die qualvollen Stunden bittersten Leidens des göttlichen Dulders; außerdem aber vermag das Werk an profaner Stätte nicht mit ganzer Intensität zu wirken, weil selbst bei einer vollendeten Wiedergabe und einer nicht gebrochenen Aufmerksamkeit des Auditoriums doch nicht die Weihe über der Aufführung liegt, die an heiligem Orte wie ein Selbstverständliches sich einstellt. Uns tritt die Passionsmusik entgegen mit der bezwingenden Kraft einer gewaltigen Charfreitagspredigt; wir spüren die Nähe der Gottheit und sind uns bewußt, daß unser Inneres im Banne einer gottesdienstlichen Kunstübung steht. Aber wenn wir es nun auch in Folge dessen nicht erklärlich finden können, wie nach der und jener Nummer die Hände zum Beifall sich regen, bleibt es doch sehr erfreulich, daß Derer immer mehr werden, die sich beugen vor der erhabenen Majestät des gigantischen Werkes, so viel Jahre auch ins Land gehen mußten seit der Zeit, da es uns gegeben wurde.

Obschon in der gestrigen Aufführung der Matthäuspassion, deren Ertrag, wie üblich, dem Unterstützungsfonds für Hinterbliebene von Mitgliedern des Stadtorchesters zufließt, es ohne verschiedene zwar nicht bedeutende, so doch unliebsame Zwischenfälle nicht abging, hielt sie sich, Alles in Allem genommen, doch etwas höher als die vorjährige und zählte, wenn man die choristische Leistung allein in Betracht zieht, zu den gelungensten, denen wir im Laufe einer längeren Reihe von Jahren überhaupt beizuwohnen Gelegenheit hatten. Ein imposanter Vocalcomplex stand zur Verfügung: Gewandhaus- und Thomanerchor neben einer stattlichen Schaar von anderen Sängerinnen und Sängern, die sich gern hatten bereit finden lassen, ihre Kraft in den Dienst der edlen Sache zu stellen. Die mächtigen contrapunctischen Chorsätze wurden sämmtlich mit der nöthigen Sicherheit und Intonationsklarheit wiedergegeben, ganz besonders verdient aber die Ausführung der Choräle mit hohem Lobe bedacht zu werden; Herr Capellmeister Nikisch weiß in der Verwendung dynamischer Effecte und in der Betonung der jeden einzelnen beherrschenden Stimmung den richtigen Mittelweg einzuschlagen und wahrt so die Beziehungen, in denen die Choräle zu der Handlung stehen. Tief ergreifend wirkten wieder die ersten Klänge des Sterbeliedes „Wenn ich einmal soll scheiden", das nach fest eingebürgerter Sitte, aber entgegen der Originalfassung, a cappella gesungen wurde. Schon Spitta hat zu dieser Frage Stellung genommen und setzt in seiner Bachbiographie des Näheren auseinander, daß man sich durch das Weglassen der Instrumentalbegleitung einer Untreue gegen das Original schuldig mache und den Satz mit einem ganz unbachischen Effectmittel aufputze, das geeignet sei, ihm einen Anstrich von Sentimentalität zu verleihen. Wenn wir Letzteres auch nicht ohne Weiteres unterschreiben können, so darf doch das Vorhergesagte einen Anspruch darauf machen, berücksichtigt zu werden, und wir meinen, daß bei einer möglichst decenten Durchführung der Begleitung der Eindruck um Nichts geschmälert werde. Gerade für Leipzig, das mit dem Namen des unsterblichen Thomascantors und der Geschichte der Matthäuspassion auf's Innigste verwachsen ist, dürfte es sich deshalb empfehlen, auf die Originalgestalt zurückzugreifen.

Unter den Solisten stand Herr Dr. Kraus obenan. Einen besseren Vertreter der Jesuspartie können wir uns nicht

denken; Alles, was diese hehre Aufgabe an stimmlicher Qualität und künstlerischer Gestaltungskraft voraussetzt, das findet sich in diesem begnadeten Sänger vereinigt. Er hält für jedes Wort, jede Situation die denkbar wirksamsten Ausdrucksmomente in Bereitschaft und verliert sich dabei nirgends in Uebertreibungen. Möchte er diesen Aufführungen recht lange erhalten bleiben! Recht Gutes bot Frl. Meta Geyer (Berlin); ihr metallisch timbrirter, trefflich geschulter Sopran erweckte in jeder Nummer Wohlgefallen, die Wärme und Echtheit der Empfindung hohe Befriedigung. Auch die Altistin Frl. Cäcilie Kloppenburg (Frankfurt a. M.) gewann sich durch stilgerechte Belebung des Vortrags und den edlen Klangcharakter ihres gut ausgeglichenen Organs reiche Sympathien; störend wirkte allerdings mitunter ein zu starkes Vibrato. Den Evangelisten sang Herr Eduard Mann aus Dresden; seine Stimme ließ, besonders in der Höhe, Schmelz und Wohllaut vermissen, war aber beweglich genug für den erwünschten leichten declamatorischen Fluß der Recitative. Die kleineren Partien (Judas, Petrus ꝛc.) waren bei Herrn Ernst Schneider wieder in zuverlässiger Hand.

Im Orchester ging es leider ohne einige unverzeihliche Versehen nicht ab (Flöte, Violoncell!), doch wurde Vieles hinreißend schön gespielt; in dem Violinsolo entzückte Herr Concertmeister Berber Herz und Ohr. Bewundernswerth nach jeder Richtung hin waltete Meister Homeyer an der Orgel seines schwierigen Amtes.

Herr Capellmeister Nikisch hielt den complicirten Ausführungsapparat mit überlegener Sicherheit und Energie zusammen; sein Directionsgenie errang sich einen neuen Sieg. Ehre ihm! E. Unglaub.

Die Oster-Motette in St. Johannis findet diesen Sonnabend, den 9. April, Abends 8 Uhr statt. Zur Aufführung kommt unter gütiger Mitwirkung von Frau Agn. Wahls, Frau Cl. Rötzsch und Frau Dr. Mirich-Riccius, sowie der Herren Organisten W. Pfannstiehl und H. Hiller „Die heilige Passionswoche" von Fr. Mergner und das große „Halleluja" von G. F. Händel. Programme mit Text à 10 ₰ wolle man an den Eingängen der Kirche, Karten für res. Altarplatz in den Hof-Musikhandlungen von C. A. Klemm und P. Pabst (Neumarkt) entnehmen.

Hannover, 8. April. César Franck's „Seligpreisungen" unter Frische's ausgezeichneter Leitung mit 400 Mitwirkenden wurden bei musterhafter Aufführung zu überwältigender Wirkung gebracht.

Schulprogramme

von auswärtigen Schulen.

Von auswärtigen Schulen liegen uns sieben Jahresberichte und zwar von der Fürsten- und Landesschule zu Grimma, dem Gymnasium zu Schneeberg, dem Realgymnasium zu Borna, den Realschulen mit Progymnasium zu Großenhain und zu Leisnig, dem Seminare zu Zschopau und der Stadtschule zu Dippoldiswalde vor. Auch sie sollen in Kürze Berücksichtigung erfahren.

Fürsten- und Landesschule zu Grimma. Voran steht eine Abhandlung des Prof. Dr. Häbler: „Ueber zwei Stellen in Platon's Timaeus und im Hauptwerke von Copernicus", aus der man geschlossen hat, daß der Verfasser die elliptische Gestalt der Planetenbahnen geahnt habe. — Diese altehrwürdige Anstalt umfaßt 6 Classen (Untertertia bis Oberprima), der Schülercoetus betrug 141 Alumnen und 19 Extraneer. Das Schulcollegium ist 17gliedrig, einschließlich der 4 Lehrer für technische Fächer. — Hinsichtlich der Jahresereignisse giebt der Bericht auch eine Schilderung der gewaltigen Hochfluth vom 31. Juli v. J., wie sie seit vierzig Jahren die Stadt, die Klosterkirche und einen Theil des Schulgebäudes nicht heimgesucht hat. Die Klosterkirche konnte erst am Weihnachtsfeste dem gottesdienstlichen Gebrauche übergeben werden. — Am 14. September feierte die Schule das 347. Stiftungsfest. Am Sonnabend vor dem allgemeinen Todtenfeste hielt der Hebdomadar Prof. Clemen das Ecce für den ehemaligen treuverdienten Wirthschaftsbeamten Secretair Noll, sowie für 18 in letzter Zeit verstorbene ehemalige Schüler der Anstalt. — Die Zahl der Abiturienten betrug 26. Der Bericht enthält ferner ein Verzeichniß der Prämien, Stipendien, Schulgelderlasse, sowie Auszüge aus den Rechnungen über die vom Schulrentamte zu verwaltenden Stiftungen. Die Schulgelderlasse betragen im Kalenderjahre 1897 2790 ℳ

Königliches Gymnasium zu Schneeberg. Das Schuljahr begann nach Aufnahme von 31 neueintretenden mit 177 Schülern. Die Anstalt zählt 16 Lehrkräfte; in der Zusammensetzung des Lehrercollegiums ist kein Wechsel eingetreten; Professor Raschig und Oberlehrer Kupfer feierten Michaelis das 25jährige Jubiläum ihres Wirkens im höheren Schuldienste. — Der Gesundheitszustand war ein recht guter, ein Fußballverein der oberen Classen, Baden, Schwimmen, Schlittschuhlaufen und Gebirgswanderungen fördern denselben; hitzefrei war an 4 Nachmittagen. Die Reifeprüfung bestanden im Ganzen 22 Oberprimaner, 2 zu Michaelis und 20 zu Ostern d. J., von letzteren studiren 12 Jura. — Aus der Zahl der seit Abschluß des letzten Jahresberichtes ergangenen ministeriellen Verordnungen seien folgende hervorgehoben: 1) Aus Anlaß des Brandes der Dresdner Kreuzkirche wird den Bewohnern der Schulgebäude beim Gebrauche von Feuer und Licht die größte Vorsicht eingeschärft. 2) Die Form des schriftlichen Verkehrs der Behörden untereinander ist durch Wegfall aller zeither üblichen Höflichkeitsformen zu vereinfachen; Schreiben an vorgesetzte Behörden sind ohne Vornamen zu unterzeichnen. 3) Betreffs des Briefwechsels einzelner Schüler mit Zöglingen französischer Anstalten wurde in Rücksicht auf mögliche Unzuträglichkeiten eine Feststellung des thatsächlichen Bestandes, Controle ꝛc. angeordnet. — Die wissenschaftliche Arbeit lautet: „Zur Morphologie und Ontogenie der Schmetterlingsraupen."

Städtisches Realgymnasium zu Borna. Es ist das 24. Schuljahr, welches jetzt seinen Abschluß fand. An der Anstalt wirkten 13 Lehrkräfte, sie unterrichteten 171 Schüler in 9 Classen. Die Zahl der Abiturienten betrug zu Michaelis 2 und zu Ostern 11. — Mit großer Freude gedenkt der Berichterstatter zweier Schenkungen als Beweise einer freundlichen und wohlwollenden Gesinnung für die Schule. Herr Kaufmann Haase in Frohburg überreichte eine Schillerbüste für die Aula und Stadtrath Hofmann hinterlegte die Summe von 6000 ℳ; die Zinsen sollen als Stipendien Verwendung finden. — Der Jahresbericht enthält ferner die Bestimmungen über Aufnahme und Abgang, über Sammlungen, Lehrmittel, Stiftungen, Berechtigungen, auch eine Statistik über die Durchschnittsleistungen im Turnen (Hang- und Stützspringen, Weit- und Hochspringen, Felgenaufschwung, Schwungstemme, Hantelstemmen ꝛc.). — Die wissenschaftliche Beilage erscheint am 23. April 1898 als Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Anstalt.

Königliches Lehrer-Seminar zu Zschopau. Das neue Schuljahr begann mit 175 Schülern, deren Zahl im Laufe des Jahres auf 170 zurückgegangen ist. Im Lehrercollegium ist keine Veränderung eingetreten. Der Leiter der Anstalt wurde zum Oberschulrathe in der 3. Classe der Hofrangordnung ernannt. Die Uebungsschule zählte 97 Kinder. Der Aufnahmeprüfung ins Seminar unterwarfen sich 49 Knaben, 46 bestanden die Prüfung und 30 wurden aufgenommen. Die Reifeprüfung legten 28 Schüler der 1. Classe ab; der Wahlfähigkeitsprüfung unterzogen sich 25 frühere Schüler des Seminars, sämmtliche Examinanden bestanden die Prüfung. — Der Schulausflug führte die vier oberen Classen diesmal nach Karlsbad. — Der Bericht giebt auch ein Verzeichniß der unter der musikalischen Leitung des Musikdirectors und Oberlehrers Höpner eingeübten und theils in der Zschopauer und theils in der Marienberger und in der Grünhainicher Kirche aufgeführten Gesänge. Die wissenschaftliche Abhandlung stammt aus der Feder des Oberlehrers Dr. Haubold; sie behandelt die Geschichte der deutschen Schulkomödie (2. Theil).

Realschule mit Progymnasium zu Großenhain. Einleitend wird in diesem Berichte darauf hingewiesen, daß die lateinlose Realschule ihre oberste Aufgabe in derselben Richtung sucht, in welcher das deutsche Volk neuerdings so hervorragende Fortschritte gemacht habe, nämlich in der Erhöhung der Fähigkeit, für die mannigfachste gewerbliche und kaufmännische Berufsarbeit. Rechnen, Gewandtheit im sprachlichen Ausdrucke, Geographie, Physik, Chemie und Denkübungen spielten daher in der Realschule eine Hauptrolle. — Das Lehrercollegium zählt 13 Lehrkräfte, 2 schieden aus demselben, 3 sind neu eingetreten. Die Schülerzahl betrug 253, einschließlich der 49 Schüler des Progymnasiums. Die Zahl der Classen ist 10, Prima, Tertia, Quarta und Quinta sind getheilt. — Die Lehrerbibliothek umfaßt 1714, die Schülerbibliothek 1872 Bände.

Realschule mit Progymnasium zu Leisnig. Bei Abschluß des vorjährigen Berichtes zählte die Anstalt 113, beim Abschluß des diesjährigen Berichtes 120 Schüler, davon gehören 29 der Progymnasialabtheilung an. Sie werden unterrichtet von 10 wissenschaftlichen Lehrern und drei Fachlehrern mit theilweiser Beschäftigung. Die Zahl der Classen ist 6. Die Reifeprüfung bestanden dreizehn Schüler. Oberlehrer Holtheuer erhielt Titel und Rang als Professor; einige Wochen vorher feierte er sein 25jähriges Amtsjubiläum. Im Januar starb der frühere Director der Anstalt Horche (geb. 1841). Hitzefrei war an 1 Nachmittage. — Der 3. Juli galt den Schulspaziergängen; Cl. I besuchte Leipzig (Ausstellung), Lindenau und Leutzsch, Cl. II und III die sächsische Schweiz und Cl. IV—VI das Muldenthal von Lunzenau bis Penig.

Stadtschule zu Dippoldiswalde. Dem Berichte voran geht die Fortsetzung des Lehrplans (weibliche Handarbeiten). Die Bürgerschule zählt 367 Schüler in 14 Classen; die Zahl der Confirmanden ist 74 und zwar 35 Knaben und 39 Mädchen. Die Fortbildungsschule hatte 60 Schüler, die in 4 Classen unterrichtet wurden. Der Schulbesuch in der Fortbildungsschule ist im Allgemeinen wohl befriedigend, läßt aber in Einzelfällen noch sehr zu wünschen übrig, da die Schüler vielfach infolge „dringender Arbeit" vom Besuche abgehalten werden. — Recht bedeutende Bereicherung (die angeschafften Werke sind im Berichte einzeln aufgeführt) erfuhr die Lehrerbibliothek. My.

Sächsische Holz-Berufsgenossenschaft.

Unfall-Statistik.

Im I. Vierteljahr 1898 kamen 255 Unfälle zur Anzeige. Die Veranlassung dazu war folgende:

1) Dampfkessel, Dampfleitungen, Dampfkocher (Ausströmen von Dampf, Explosion ꝛc.)	1
2) Motoren (Dampfmaschin., Turbinen, Wasserräder ꝛc.)	—
3) Transmissionen aller Art (Wellen, Zahnräder, Riemen, Seile ꝛc.)	2
4) Fahrstühle, Aufzüge, Krahne, Hebezeuge ꝛc.	—
5) Gatter- und Fournirsägen	5
6) Band- und Decoupirsägen	10
7) Kreissägen	62
8) Hobel-, Abricht- und Kehlmaschinen	38
9) Fraisen, Bohr- und Stemmmaschinen	18
10) Maschinen und maschinelle Vorrichtungen, welche nicht unter 1—9 fallen	15
11) Fahrzeuge, Beförderung von Lasten, Auf- und Abladen	44
12) Fall in Bauten, von Leitern oder Treppen, Galerien, Brücken, Stegen, in Vertiefungen	8
13) Holzfällen oder Herabfallen von anderen Gegenständen, Bruch, Einsturz	12
14) Verschiedene Gegenstände und Vorgänge	45
Summa:	255 Unfälle

Todesfälle kamen 2 vor; in 27 Fällen wird die Erwerbsunfähigkeit der Verletzten voraussichtlich länger als 13 Wochen dauern.

Von den 2 Todesfällen ereignete sich der eine dadurch, daß der Verunglückte von einem beladenen Kohlenwagen an einen Straßenbaumpfahl gedrückt wurde und einen Schädelbruch erlitt; der andere wurde dadurch hervorgerufen, daß beim Emporwinden eines Stammes die Winde von letzterem abrutschte und den Verstorbenen an den Kopf schlug, so daß er in Folge des erlittenen Schädelbruches sofort todt liegen blieb.

Von den 27 Fällen mit voraussichtlich länger als 13wöchiger Erwerbsunfähigkeit der Verletzten entfallen 10 auf Sägewerke, 4 auf Stuhlfabriken, 3 auf Tischlereien, 2 auf Spunddrehereien, je einer auf ein Bürsten- und Pinsel-, Baukasten-, Räder-, Möbel-, Werkzeug und Faßfabrik, sowie auf eine Fabrik photographischer Apparate und eine Holzschleiferei.

Vermischtes.

„ **Zeitz**, 8. April. Hier ist ein lediges Paar verhaftet worden, das im Verdachte steht, zwei am Montag geborene Kinder (Zwillinge) alsbald nach der Geburt getödtet zu haben. Der junge Mann wurde dem Gerichtsgefängniß zugeführt, das Mädchen ins städtische Krankenhaus gebracht. Beide wurden festgenommen, als sie im Begriff standen, mit den Leichen der Kinder nach Leipzig abzureisen. Der Mann heißt Otto Seidel und ist Schriftsetzer von Beruf.

-s- **Halle a. S.**, 8. April. Die hiesigen Apotheken haben sich dahin vereinigt, den Ortskrankencassen den bisher gewährten Rabatt auf bei ihnen entnommene Medicamente u. s. w. fortab nicht mehr zu bewilligen. Diese Maßregel veranlaßte die Vorstände der gedachten Cassen — im Ganzen etwa 25 — Gegenmaßnahmen zu treffen. Sie entschieden sich dahin, es jeder einzelnen Casse zu überlassen, ihre Medicamente aus einer Apotheke zu nehmen, aus welcher es ihnen beliebt, jedoch sollen die Handbedarfsartikel aus den Drogengeschäften entnommen werden. — Der Oberarzt im hiesigen evangelischen Diakonissenhause, Herr Dr. Witthauer, giebt Folgendes öffentlich bekannt: „Ins Diakonissenhaus wurde am vergangenen Dienstag eine polnische Feldarbeiterin eingeliefert, die erst wenige Tage vorher aus ihrer Heimath an der russischen Grenze an ihrer Arbeitsstätte Görbitz im Saalkreise eingetroffen war. Die Polin erkrankte vorige Woche und am Montag kamen bei ihr echte Pocken zum Vorschein. Zur Beunruhigung der Bevölkerung liegt keine Veranlassung vor. Die Kranke ist in einer alleinstehenden Baracke, die zur Zeit mit anderen Kranken nicht belegt ist, untergebracht. Es ist ihr eine Schwester zur Pflege beigegeben, die Tag und Nacht die Kranke nicht verläßt. Die von uns getroffenen Anordnungen, die die Billigung der beiden Herren Kreisphysici gefunden haben, lassen eine Weiterverbreitung der Krankheit ausgeschlossen erscheinen."

S **Sachsengängerei.** Obwohl an der östlichen Grenze russische und galizische Arbeiter, die im Westen Arbeit suchen, zu Hunderten zurückgewiesen werden, weil ihre Papiere nicht in Ordnung oder unvollständig sind, ist der Personenverkehr auf der Station Kohlfurt infolge der Sachsengängerei geradezu ins Riesige gewachsen. Allnächtlich werden von dort aus Extrazüge theils über Falkenberg nach Halle oder Magdeburg, theils über Görlitz nach Dresden und weiter, theils nach Berlin abgelassen, welche lediglich zur Weiterbeförderung der Sachsengänger bestimmt sind. Die fahrplanmäßigen Züge aus Breslau sind Abends und Nachts vollgepfropft mit Polen und Galiziern, so daß die Wartesäle in Kohlfurt nicht im Stande sind, die Menschenmengen aufzunehmen.

— **„Stramme Mädels"**, nämlich drei recht ausgewachsene und gewichtige Schulkinder hat die Schule des märkischen Fleckens Rogasen aufzuweisen. So hatte die erste Schülerin der ersten Classe eine Größe von 1,68 m, die zweite eine solche von 1,72 m, die dritte eine von 1,62 m. Daß es sich jedoch nicht um hochaufgeschossene, magere Backfische handelt, beweist das Körpergewicht der Mädchen, welches bei der ersten 133, bei der zweiten 100, bei der dritten 129 und bei der vierten 98 Pfund beträgt. Die Classe wird jetzt etwas „erleichtert" werden, da die größten und schwersten dieser Schuljungfern nunmehr confirmirt worden sind.

V. **Erfurt**, 8. April. Die hiesige Bismarckgemeinde hatte, wie seit Jahren, dem Alten im Sachsenwalde auch diesmal, am 21. März, ein Körbchen mit der berühmten Erfurter Brunnenkresse, im Volksmunde „Braunkürsch" geheißen, nach Friedrichsruh gesandt; schon am 24. März kam die Dankesantwort des Fürsten, worin er versichert, daß er sich noch gern seines Erfurter Aufenthaltes zur Parlamentszeit 1850, sowie der originellen Brunnenkreßculturen der Gärtner erinnere. — Sic transit gloria .... Auf dem hiesigen Wilhelmsplatze steht eine Sandsteinpyramide, die vor langen Jahren von hiesigen Bürgern einem der letzten Kurfürsten von Mainz, unter dessen Herrschaft die Stadt stand, errichtet wurde. Das Denkmal ist arg verfallen und muß reparirt werden, doch schauderten unsere Stadtväter vor der Höhe der Kosten, 6200 ℳ. Es wurden Vorschläge gemacht, die Ritzen und Sprünge einfach zu „verschmieren", dann werde die Sache schon wieder gehen. Schließlich wurde eine Commission gewählt, welche die Sache berathen und zu billigeren Reparaturpreisen gelangen soll. Ja, ja, Verdienste und die Erinnerungen an sie verblassen sehr rasch. — Die städtischen Behörden haben zur Unterbringung der in Folge der Wohnungsnoth hier zahlreich vorhandenen Obdachlosen die Errichtung von Baracken in Aussicht genommen. Die Ausgabe dafür wird eine sehr erhebliche sein. Die Baracken werden auf dem Johannisplatz erbaut, auf welchem in den Jahren 1870/71 viele Tausende französischer Gefangener, ebenfalls in Baracken, untergebracht waren. — Nach den nun abgeschlossenen Einschätzungen beträgt die Summe der Staatssteuer im Stadtkreise Erfurt für 1898/99 und zwar a) Einkommensteuer: 734 121 ℳ gegen 686 587 ℳ im Vorjahre, b) Gewerbesteuer 100 364 ℳ gegen 94 592 ℳ im Vorjahre. Das Erträgniß der ersteren Classe ist demnach um 47 534 ℳ, der zweiten um 5772 ℳ gestiegen.

— **Rothenburg ob der Tauber**, 8. April. Das historische Festspiel „Der Meistertrunk" wird wie im vorigen Jahre mit darauffolgendem Festzug und Feldlager am Pfingstmontag den 30. Mai zur Aufführung kommen.

— In Altheim bei Biberach brannte es im verflossenen Jahre nicht weniger als neun Mal. Der Einwohnerschaft (570 Seelen) bemächtigte sich furchtbare Aufregung. Endlich lenkte sich der Verdacht auf den Hornisten der Feuerwehr, einen Maurer Namens Hofherr. Stets rechtzeitig ertönte sein Signal, stets war er der Erste am Brandplatz. Die Verhandlung ergab nach der „Frkf. Ztg." nun, daß er selbst aus Freude an seinem Horn und am Alarm die Häuser angezündet hat. Das Schwurgericht Ravensburg verurtheilte ihn zu neun Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

— **München**, 7. April. Ein Nachtragspostulat für den Umbau des Nürnberger Bahnhofs verlangt als erste Baurate 12 Millionen. Die Gesammtkosten betragen nach der „Allgem. Ztg." 30 832 000 ℳ.

— **Saarbrücken**, 7. April. Von den am Typhus erkrankten Soldaten des 70. Infanterie-Regiments ist nun endlich nichts Betrübendes mehr zu melden, die Epidemie ist im Erlöschen, sie hat kein Opfer mehr gefordert, und Alle, die von ihr ergriffen wurden, sind auf dem Wege der Besserung. Von hier sind einige 20 Mannschaften, die als wiedergenesen betrachtet werden konnten, auf längere Zeit nach ihren Heimathsorten beurlaubt worden. Sie sind ohne Ausnahme des Lobes voll über die Behandlung, die ihnen während ihrer Krankheit in den Lazarethen zu Theil wurde. Aus Saarlouis wird berichtet, daß die Kranken des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 70 sich sämmtlich in Genesung befinden und zum Theil schon in ihre Heimath beurlaubt sind. Das ist eine frohe Botschaft nach einer langen Zeit der Trauer. (Saarbr. Ztg.)

— **Innsbruck**, 7. April. Vor dem städtischen Bezirksgerichte fand die Verhandlung gegen den am 21. Februar promovirten Doctor Otto Rudl wegen Amtsehrenbeleidigung statt. Rudl hatte, als der Rector der Universität nach dem eigentlichen Promotionsacte ihm üblicher Weise die Hand zum Glückwunsche reichen wollte, dem Rector die Hand verweigert. Wie die heutige Verhandlung ergab, war Rudl unter Verneigungen zwei Mal mit auf den Rücken gelegten Händen vor dem ihn beglückwünschenden Rector zurückgetreten, indem er so andeutete, daß er die Entgegennahme der Gratulation verweigere. Auf die Frage des Rectors, warum, erwiderte Rudl: „Weil Sie meine Commilitonen so behandelt haben." Zuvor hatte er nämlich von den anläßlich des Streiks erfolgten Maßregelungen vernommen. Der durch den Rector von dem Vorfalle verständigte Senat erstattete an die Staatsanwaltschaft die Anzeige. Bei der heutigen Verhandlung war auch der Rector als Zeuge anwesend. Der Richter sprach Rudl frei.

G. **Graz**, 8. April. (Privattelegramm.) Der wegen Brandlegung in Untersuchung befindliche Franz Kautusar ermordete im Gefangenenhause zu Drachenburg seinen 67 Jahre alten Zellengenossen Joseph Ulamec, weil er von ihm den Verrath eines ihm anvertrauten Geheimnisses fürchtete.

— **Görz**, 8. April. (Telegramm.) In Nieder-Friaul sind der Torre und der Judrio, zwei Bergströme, welche sonst nur wenig Wasser führen, derart angeschwollen, daß sie weite Strecken überfluthen.

O. **Oedenburg**, 8. April. (Privattelegramm.) In Mifalyi verbrannten bei einem großen Sturme 10 Wohnhäuser, 8 Scheunen, 12 Ställe und 40 Nebengebäude sammt den Vorräthen. Der Schaden ist bedeutend. Zahlreiche Bewohner sind an den Bettelstab gebracht.

— **Bologna**, 4. April. Im südlichen Podelta haben auch dieses Frühjahr, wie im vergangenen Jahre, die Reisarbeiterinnen die Arbeit niedergelegt und sind gegen Ersatzarbeiterinnen zu Gewaltthätigkeiten geschritten. In Folge dessen mußten 420 der ausständischen Frauen verhaftet werden und die Gefängnisse von Bologna, Budrio und Molinella sind voll von ihnen. Der Ausstand ist durch eine Lohnherabsetzung herbeigeführt worden. Während die Arbeiterinnen früher eine Lira im Tage bekamen, sollten sie dieses Jahr nur 70 Centesimi erhalten.. Sie fordern nun den früheren Lohn und zwar in Baar, nicht in Nahrungsmitteln, wie dies die Besitzer der Reissümpfe in der Gewohnheit haben, außerdem fordern sie die Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf 8 Stunden. Die Arbeit in den Reissümpfen ist sicherlich die beschwerlichste aller landwirthschaftlichen Arbeiten. Die armen Frauen stehen bis zu den Knien im Sumpfe, von Blutegeln und den Stoppeln der vorjährigen Reisstauden gepeinigt. Nach einer Woche ist ihre Haut mit Schwären bedeckt. Das beständige Einathmen der Sumpfluft erzeugt in den Arbeiterinnen Malaria und andere Fieberkrankheiten. Die Ernährung ist, wie das bei der jämmerlichen Bezahlung nicht anders sein kann, durchaus ungenügend. Und dennoch haben sich Tausende von Frauen und Mädchen gefunden, welche sofort die Plätze der Streikenden einnahmen und sich mit 70 Centesimi im Tage begnügten. Unter dem Drucke der öffentlichen Meinung haben sich die Besitzer der Reissümpfe bereit erklärt, den üblichen Arbeitslohn wieder zu gewähren und die Arbeitszeit auf 8 Stunden abzukürzen. (N. Z.)

B. W. C. **Zur Verbesserung des Schuhwerks.** Unser heutiges Schuhwerk ist durchaus unzweckmäßig. Das Leder an sich ist sehr wenig luftdurchlässig und das Bestreichen desselben mit Lack, Schmiere oder Crème macht die Wasserverdunstung an der Haut des Fußes ganz unmöglich. So wirkt unser Schuhwerk wie ein dauernder feuchtwarmer Fußumschlag, begünstigt den Schweißfuß und mit ihm durch die fehlerhafte Blutvertheilung eine Reihe von allgemeinen Störungen in unserem Körper. Jeder Bekleidungsreformer hat deshalb auch ein besonderes Schuhwerk angegeben: Jäger wollenes, Kulipp Sandalen und Lahmann Segeltuchschuhe. Sie alle aber werden sich bei uns nicht einbürgern, weil sie sich zu sehr von der allgemeinen Geschmacksrichtung entfernen, und weil sie ihren Träger nicht vor dem Eindringen von Wasser und Straßenschmutz schützen. Sehr beachtenswerth ist deshalb ein Vorschlag Dr. Spener's, eines Vorkämpfers auf dem Gebiete der Kleidungsreform, in der „Deutsch. Med. Wochenschr." Er läßt in den Lederstiefeln die unter dem Oberleder befindliche Drellfuttereinlage durch eine gleich große Einlage von wasserdicht imprägnirtem Segeltuch ersetzen, dessen Farbe der des Oberleders entspricht: gelb, braun, dunkelgrau. In das Oberleder werden dann in gefälligen Linien und Zeichnungen Löcher von verschiedener Größe und Anzahl mit entsprechend geformten Locheisen geschlagen. Der untere, auf der Sohle aufruhende Rand des Oberleders jedoch bleibt in der Breite von etwa 2 cm undurchlöchert. Da die Imprägnirung des Segeltuchs seine Luftdurchlässigkeit nur ganz unerheblich vermindert, so gestatten die empfohlenen Schuhe bei vollem Schutz vor Nässe der Luft in möglichst unauffälliger Weise den Zutritt zur Haut des Fußes. Die so hergestellten Schuhe haben sich bisher bestens bewährt.

B. W. C. **Ueber die Kälterückfälle des Mai.** Fast in jedem Jahre treten um die Mitte des Mai Kälterückfälle nach vorhergegangener warmer Witterung ein. Oft sind dieselben von empfindlichen Nachtfrösten und schädlichen Folgen für die Vegetation begleitet. Die Ursache dieser Erscheinung ist nach den neueren Forschungen in Folgendem zu suchen: Durch die rasche Erwärmung des südlichen und südöstlichen Europas im Frühjahr bildet sich daselbst und zwar namentlich über der ungarischen Tiefebene ein Gebiet niedrigen Luftdruckes aus, während die gleichzeitig kühle Temperatur über dem Meere und über Nordeuropa daselbst hohen Luftdruck bedingt. Diese Luftdruckvertheilung hat nördliche Winde zur Folge, welche die Ursache der Erscheinung in erster Linie sein dürften. Die abkühlende Wirkung wird meistens durch klaren Himmel in der Nacht, welcher die Ausstrahlung begünstigt, verstärkt.

— **Tomsk**, 8. April. (Telegramm.) Der am 1. d. M. Abends 9 Uhr aus Moskau abgegangene neue sibirische Sonder-Schnellzug ist gestern Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange des Zuges waren festliche Veranstaltungen getroffen.

— **Bombay**, 8. April. (Telegramm.) In der letzten Woche starben an der Pest 678 Personen. Die Todesfälle haben sich um etwa 300 verringert.

— Jetzt hat Baltimore eine Spuck-Verordnung, wie andere Städte. Der Bürgermeister hat eine Ordinanz unterzeichnet, welche es mit 1 Dollars Strafe belegt, wenn man auf dem Bürgersteig oder in einem Bahnwagen ausspeit.

— **Philadelphia, Pa.**, 25. März. Es hat sich herausgestellt, daß der Cassirer John S. Hopkins von der People's Bank Selbstmord begangen hat. Er hatte in den letzten Jahren dem Manager der Guarantors Finance Company, Richard Loper, bedeutende Summen geliehen und jetzt, wo die Gesellschaft fallirt hat, bleiben noch 500000 Dollars unbezahlt. Senator Quay, der mit der Bank in enger Verbindung stand, erklärte in einem Telegramm, er habe kein Geld verloren. Die in der Bank deponirten Staatsgelder betragen 505 000 Dollars, die der Stadt gehörigen etwa 52 000 Dollars. Der Präsident der Bank, Herr Mc Manes, ein sehr reicher Mann, sagt, er werde jeden Cent bezahlen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

* **Prag**, 9. April. In der Ortschaft Klappai bei Libochowitz sind in Folge von Erdrutschungen 27 Häuser eingestürzt und 38 Familien obdachlos geworden. Da die Erdrutschungen noch andauern, erscheint die ganze Ortschaft sehr gefährdet. Menschenleben sind bisher nicht verloren.

* **London**, 9. April. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Peking gemeldet, die chinesische Regierung habe beschlossen, den einige Meilen von Shanghai liegenden Hafen Woosung als Vertragshafen zu öffnen, auch sei amtlich notificirt worden, daß England beabsichtige, eine Tarif-Revision auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von Tientsin vom Jahre 1858 vorzunehmen. Hierzu wird den „Times" aus Peking gemeldet, daß China freiwillig Woosung geöffnet habe, um England zu der Tarif-Revision zu veranlassen. — Wie den „Times" aus Odessa vom 6. d. Mts. gemeldet wird, gehen 2 Regimenter von dort nach Port Arthur.

* **Petersburg**, 9. April. Der „Regierungsbote" schreibt: Murawiew telegraphirte am 28. März an Pawloff, dem chinesischen Kaiser ein Telegramm des Zaren zu übermitteln, in welchem der Zar für den Entschluß des Kaisers, betreffend die Häfen Port Arthur und Talienwan und die dazu gehörigen Gebiete und Eisenbahn-Concessionen, dankt. Das Abkommen werde zweifellos zur größeren Befestigung der bisherigen Freundschaftsbande der benachbarten Reiche dienen. Pawloff antwortete am 6. April, er habe soeben dem Kaiser das Telegramm des Zaren von Hand zu Hand übergeben. Der Kaiser erhob sich vom Throne und drückte stehend für das Telegramm des Zaren seinen Dank aus. Er gedachte der 200jährigen Freundschaft der Staaten, die durch den jüngsten Vertrag neu gekräftigt sei. Die aufrichtige Freundschaft und Gemeinsamkeit der beiderseitigen Interessen werde zum Wohle beider Völker dienen. Er bitte dies dem Zaren mit herzlichen Grüßen zu telegraphiren.

* **Konstantinopel**, 9. April. Der serbische Gesandte überreichte heute der Pforte eine Note, in der gegen die jüngste Grenzverletzung durch die Albanesen Einspruch erhoben, und die Einleitung einer Untersuchung verlangt wird.

* **Washington**, 9. April. In einer 1½stündigen Sitzung berieth das Cabinet unter Anderem über die Note der Mächte, augenscheinlich wird diese jedoch keinerlei Einfluß auf die politische Lage ausüben. Der Krieg wird als unvermeidlich angesehen. Es verlautet, Deutschland, Rußland und Italien hätten sich dem gemeinsamen Schritte nur aus Gefälligkeit gegen die anderen Mächte angeschlossen, sie seien jedoch durchaus indifferent.

Aus dem Witterungsbericht
von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 7. April 1898, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Belmullet	759	SW stark	bedeckt	+ 11
Christiansund	760	N schwach	Schnee	+ 1
Moskau	—	—	—	—
Neufahrwasser	759	W mässig	wolkenlos	+ 4
Karlsruhe	771	SW mässig	wolkenlos	+ 5
Wiesbaden	770	SW leicht	halb bedeckt	+ 3
Breslau	765	W schwach	Regen	+ 5
Nizza	769	O leicht	wolkenlos	+ 9

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* Berlin, 9. April. In der heute unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Koch abgehaltenen Sitzung des Central-Ausschusses der Reichsbank wurde die Erhöhung des Disconts auf 4 Proc. beantragt und einstimmig genehmigt. Begründet wurde dieselbe mit der stetigen Vermehrung der Anlagen und der gleichzeitigen Geldentnahme aus der Bank, sowie mit den hohen Wechselcoursen in London und New York, in Verbindung mit der Erhöhung der englischen Bankrate. Die Wochenübersicht der Bank vom 7. d. M. lag zur Zeit noch nicht vor.

§ Gleiwitz, 9. April. (Privat-Telegramm.) Zur Hebung des Fleischmangels ist den hiesigen Fleischern der wöchentliche Bezug zweier Waggons in Myslowitz zu schlachtender Schweine aus Rußland gestattet worden.

Buschtiehrader Bahn.

(Bilanz-Sitzung.)

W-n. Prag, 7. April. Der Verwaltungsrath der Buschtiehrader Bahn hielt heute Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher der von dem Generaldirector Herrn Wilhelm Kretschmer vorgelegte Rechnungsabschluß für das Jahr 1897 genehmigt und die Dividende festgesetzt wurde. Das uns darauf bezüglich zugekommene Communiqué lautet: „Die Verwaltung der Buschtiehrader Bahn hielt heute die Bilanz-Sitzung ab. Der Reingewinn per 1897 beträgt bei Lit. A 1 729 355 fl. und bei Lit. B 3 168 791 fl. Hiervon beantragt der Verwaltungsrath eine Dividende von 76½ fl. für Lit. A und von 26 fl. für Lit. B zu vertheilen."

Die vorstehenden Mittheilungen bieten eine angenehme Ueberraschung für die Actionaire der Buschtiehrader Bahn-Gesellschaft. Auf Grund des sehr günstigen Rechnungs-Abschlusses ist der Verwaltungsrath in die Lage versetzt, eine Aufbesserung der Dividende der A-Actien um 8½ fl. und der B-Actien um 2 fl. in Vorschlag zu bringen. Die festgesetzten Dividenden von 76½ fl. für Lit. A und von 26 fl. für Lit. B überragen die höchsten Schätzungen, welche in Umlauf gekommen waren. Man hatte nämlich im besten Falle für die A-Actien eine Dividende von 72 fl. und für die B-Actien eine solche von 25 fl. erwartet.

Ungeachtet der wesentlichen Erhöhung der Dividenden können noch größere Rücklagen vorgeschlagen werden wie im Vorjahre. Der Verwaltungsrath wird in der am 9. Mai abzuhaltenden General-Versammlung beantragen, aus den Erträgnissen der beiden Netze dem Specialreservefonds den Betrag von 600 000 fl. zuzuweisen. Im vorigen Jahre sind diesem Fonds 550 000 fl. zugeflossen. Der Specialreservefonds ist bekanntlich zum Zwecke der Abteufung eines neuen Doppelschachtes im Kladnoer Steinkohlenrevier gebildet worden. Die Arbeiten sind schon seit vielen Monaten im Zuge und die erforderlichen Maschinen sind bereits in Bestellung gebracht worden. Den Wohlfahrtseinrichtungen der Buschtiehrader Bahn sollen aus dem 1897er Erträgnisse 225 000 fl., das ist um 100 000 fl. mehr, zugeführt werden als im Vorjahre. Ueberdies werden noch die Gewinn-Vorträge der beiden Netze um je rund 20 000 fl. erhöht.

Der Reingewinn des Lit. A-Unternehmens im Betrage von 1,73 Millionen Gulden entspricht einer Verzinsung des Actiencapitals mit 15,3 Proc. (gegen 14 Proc. i. Vorj.), d. i. rund 80 fl. per A-Actie, jener des B-Unternehmens per 3,17 Millionen Gulden mit ca. 13,3 Procent (16½) gleich 36,60 fl. per Actie. Gegenüber dem Vorjahre ist der Reingewinn des A-Unternehmens um 145 783 Gulden und jener des Lit. B-Unternehmens um 354 925 fl. gestiegen. In dem letzten Ausweise, welchen die Buschtiehrader Bahn für das Jahr 1897 veröffentlicht hatte, wurde für Lit. A ein Brutto-Plus von 42 000 fl. und für Lit. B ein solches von 369 000 fl. ausgewiesen. Während die letztere Ziffer nahezu zur Gänze als Reingewinn-Plus geblieben ist, hat sich gleichzeitig der endgiltige Abschluß des Lit. A-Unternehmens sehr günstig gestaltet, indem der Reingewinn um 104 000 fl. höher ist als die zum Jahresschlusse ausgewiesene Brutto-Mehreinnahme.

Zu der so überaus glänzenden Gestaltung des Rechnungsabschlusses dürften die Regulirungen der letzten vier Monate 1897 beigetragen haben. Ferner kommt in der Bilanz der volle Erfolg der Conversion der Prioritäten zum Ausdruck, während im Jahre 1896 blos die Zinsenersparniß für drei Monate in Betracht gekommen war.

Die Betriebsausgaben der Bahn incl. Steuern, Stempel rc. sind nur mäßig gestiegen. Die Erhöhung beträgt für A 76 790 fl. und für B 142 960 fl.

Die Gewinnvorträge der beiden Unternehmungen sollen, wie schon erwähnt, ungeachtet der höheren Dividenden und der größeren Rücklässe erhöht werden. Es sollen nämlich auf neue Rechnung vorgetragen werden: Für Lit. A 131 960 fl., gleich über 6 fl. per Actie, und für Lit. B 132 898 fl., gleich über 1½ fl. per Actie. Zieht man die Quote für die Specialreserve und die Erhöhung des Gewinnvortrages in Betracht, so ergiebt sich, daß die Rücklässe für das A-Netz ca. 320 000 fl., gleich ca. 15 fl. per Actie, und für das Lit. B-Netz, wo noch die Dotation des ordentlichen Reservefonds zu berücksichtigen ist, circa 440 000 fl., gleich über 5 fl. per Actie betragen. Auf den Tagescours gerechnet, bieten die declarirten Dividenden eine Rentabilität für die Actien A mit ca. 4,94 Proc. und für die Actien Lit. B mit ca. 4,63 Proc., wobei auf die Detachirung des Coupons, die gewöhnlich schon am 1. Juni erfolgt, Rücksicht genommen ist. Die Reinerträgnisse und die gezahlten Dividenden der beiden Netze in den letzten fünf Jahren werden durch die nachfolgende Tabelle veranschaulicht:

	A. Reingewinn	A. Dividende	B. Reingewinn	B. Dividende
	in Gulden			
1893	1 806 878	62½	2 222 124	21
1894	1 437 134	68½	2 258 210	21½
1895	1 461 684	63	2 478 392	22½
1896	1 583 572	68½	2 813 866	24
1897	1 729 355	76½	3 168 791	26

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Erträgnisse der Buschtiehrader von Jahr zu Jahr wachsen und daß dementsprechend auch die Dividenden eine steigende Tendenz verfolgen.

Der 1897er Rechnungsabschluß ist der letzte, welchen der mit 1. Mai in Ruhestand tretende Generaldirector Herr Wilhelm Kretschmer dem Verwaltungsrath vorgelegt hat. Der Abschluß präsentirt sich in einem höchst günstigen Lichte und der Generaldirector darf mit besonderer Befriedigung auf das letzte Jahr seiner mehrere Decennien umfassenden ersprießlichen Thätigkeit zurückblicken.

Vermischtes.

Leipzig, 9. April.

*— Vom Geldmarkte. An der Berliner Börse bleibt Geld andauernd flüssig; am letzten Donnerstag notirte der Privatdiscont dort 2¾ Procent. Die seitens der Bank von England gestern bewirkte Erhöhung der Zinsrate von 3 auf 4 Proc. hatte ein Anziehen des Courses von kurzem London auf 20,50½ zur Folge, der somit den Goldpunct, welcher sich auf ca. 20,50 ℳ für ein Pfund Sterling stellt, überschritten hat. Die Leitung der Deutschen Reichsbank wird sonach der Goldbewegung erhöhte Beachtung widmen müssen. — Daß das Institut dem Beispiele der Bank von England folgen werde, war mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen. Wenn die officielle Zinsrate in London 4 Proc. beträgt, wäre es gewagt, in Berlin einen Zinsfuß von 3 Proc. aufrecht erhalten zu wollen. Derselbe wurde auf 4 Proc. hinaufgesetzt. An den wichtigsten Plätzen gelten gegenwärtig nachfolgende Zinssätze: Amsterdam 3 Proc., Brüssel 3, Deutsche Plätze 4, London 4, New York 5, Italienische Plätze 5, Paris 2, Petersburg 2½, Wien 4, Zürich 4½ Proc. Auf dem Wiener Valutenmarkte vollzog sich neuerdings eine weitere Steigerung. Begehr zeigte sich besonders nach Wechseln auf Amsterdam. Diese Erscheinung stand mit den Tabakkäufen der österreichischen Regierung in Holland in einem ursprünglichen Zusammenhange. Zum Theil war die Erhöhung der Valutapreise auch eine Folge der Anschaffungen für die Einlösung der am 1. Mai fällig werdenden Goldcoupons. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank war übrigens bemüht, den gesteigerten Goldbedarf zu befriedigen. Sie hat rund zwei Millionen Gulden in verschiedenen Münzsorten theils hergeliehen, theils verkauft. Für die Einlösung des Maicoupons werden diesmal früher als sonst wegen der von Amerika drohenden Gefahren Vorkehrungen getroffen. Bei der diesmaligen Ultimoliquidation wurde auf dem Wiener Valutenmarkte der Versuch gemacht, insbesondere eine Vertheuerung der Marknotenbeschiebung herbeizuführen. In der That mußte für die Prolongation von Marknotenengagements von Ultimo zu Ultimo vorübergehend ein Report von 2½ kr. bewilligt werden. Da jedoch aus dem Leihgeschäfte größere Beträge von Marknoten an die Oesterreichisch-Ungarische Bank abzuliefern sind, so konnte, da dieses Institut das Material effectiv abnimmt, der Report nicht aufrecht erhalten werden, und schließlich bildete sich sogar ein Deport von ¼ kr. heraus. Erst nachdem der Privatdiscont in Berlin auf 2¾ Proc. zurückgegangen war, wurde wieder erhältliches, sofort lieferbares Material zum Verkaufe gebracht, so daß der Stückemangel vollständig schwand. Auf dem Wiener Platze hatte die Disconterhöhung der Bank von England ein leichtes Anziehen der Valuten- und Devisencourse zur Folge; auch sieht sich die Oesterreichisch-Ungarische Bank veranlaßt, die Escomptirung auf offenem Markte vorläufig wieder einzustellen. In den letzten Tagen sind übrigens dem Noteninstitute nur bescheidene Wechselbeträge zugeflossen, die es blos zu 3½ Proc. discontirte, während die Privatbanken zu 3¼ Proc. Geld zur Verfügung gestellt haben. — Bekanntlich war der Bank von England schon früher die Absicht einer Disconterhöhung zugeschrieben worden, doch hatte das Institut seinerzeit mit Rücksicht auf die chinesische Anleihe von der Verwirklichung dieser Absicht Abstand genommen. Das englische Noteninstitut ließ vielmehr auch nach der Subscription auf die chinesische Anleihe, welche bekanntlich von einem Mißerfolg begleitet war, noch eine Anstandspause verstreichen und schritt erst jetzt zur Zinsfußerhöhung, zumal sich inzwischen durch den Rückgang des New Yorker Sterlingcourses die Gefahr eines weiteren Goldabflusses nach Amerika gesteigert hat und auch der auf die Spitze getriebene spanisch-amerikanische Conflict zur Vorsicht mahnt. Der New Yorker Sterlingcours hat sich auf 4,83¾ gehoben, aber der untere Goldpunct, bei welchem der Goldabfluß noch stärker beginnt, erscheint noch unterboten. Die Zinsfußerhöhung der Bank von England ist in der gegenwärtigen Jahreszeit, welche sonst eine Periode des sinkenden Zinsfußes war, eine ungewöhnliche Maßnahme. Im vorigen Jahre wurde das Discontminimum der Bank von England schon am 21. Januar von 4 auf 3½ Proc., am 14. Februar von 3½ auf 3 Proc., am 8. April von 3 auf 2½ Proc. und am 13. Mai von 2½ auf 2 Proc. herabgesetzt. Die Zinsrate von 3 Proc. war seit 14. October v. J. in Geltung. Die Veränderungen der einzelnen Positionen des Status der Bank von England haben sich in der letztverflossenen Berichtswoche wesentlich verändert. Während das Portefeuille um 3 626 000 £ leichter geworden ist, sind dem Baarvorrath 2 429 000 £ entzogen worden. Von dem Guthaben der Privaten wurden 350 000 £ und von demjenigen des Staates 6 281 000 £ abgehoben; dagegen erhöhte sich der Betrag der umlaufenden Noten um 882 000 Pfund Sterling. Die Totalreserve ermäßigte sich um 3 311 000 £, das Procentverhältniß derselben zu den Passiven stellt sich auf 37⅛, gegen 38⅞ in der Vorwoche und 52¼ zur gleichen Zeit im Jahre 1897. Der Privatdiscont notirt an der Londoner Börse 3⅝ Proc. — Bei der Bank von Frankreich ist nach der Wochenübersicht vom 7. d. M. das Portefeuille um 120 861 000 Frcs. kleiner geworden, während die Gesammt-Vorschüsse um 40 756 000 Frcs. zugenommen haben. Von dem Baarvorrath in Gold wurden 4 393 000 Frcs zurückgezogen und ebenso verminderte sich derselbe in Silber um 728 000 Francs. Der Notenumlauf reducirte sich um 74 740 000 Frcs. und berechnet sich das Verhältniß desselben zum Baarvorrath auf 81,80 Proc. gegen 80,87 Proc. vor 8 Tagen und 84,50 Proc. am 8. April 1897. — Am New Yorker Geldmarkt hat sich der Zinsfuß etwas versteift. Geld auf Ruf stellte sich auf 6 Proc. und Geld auf Zeit notirte nominell 4 bis 6 Proc. Diese Erhöhung hat zwar in der Zwischenzeit wieder einer Erleichterung Platz gemacht, indeß keine so starke, als die vorausgegangene Anspannung war, so daß Geld anhaltend fest bleibt. Das Geschäft darin ist jedoch durch den Zweifel, ob Krieg ob Frieden vollständig lahm gelegt. Auch das Discontiren von Handelswechseln hat in Folge der ungewissen politischen Lage ganz aufgehört. Nach dem Wochenausweise der Vereinigten New Yorker Banken hat sich die Surplus-Reserve um 1 872 500 $ auf 35 720 000 $ erhöht. Der Metallbestand ist um 5 720 000 $ auf 141 560 000 $ gestiegen, während die Legal Tender-Noten um 4 250 000 $ auf 64 720 000 $ zurückgingen. Die Depositen sind um 3 410 000 $ niedriger und betragen nunmehr 682 240 000 $. Ausleihungen und Discontirungen sind um 4 820 000 $ auf 595 850 000 $ zurückgegangen.

*— Deutsche Reichsbank. Dem Beispiele der Bank von England folgend, hat auch die Deutsche Reichsbank ihren Zinsfuß um ein volles Procent, von 3 auf 4 Proc., erhöht. Der bisherige Satz von 3 Proc. war seit dem 18. Februar d. J. in Geltung. Im vorigen Jahre wurde der Discont am 11. April von 3½ auf 3 Proc. herabgesetzt.

*— Acetylen-Gesellschaft zu Leipzig. Es ist der Leipziger Bank gelungen, für die von ihr in Gemeinschaft mit der Sächsischen Bronzewaarenfabrik vormals K. A. Seifert und der Actien-Gesellschaft für Treibertrocknung zu errichtende Acetylen-Gesellschaft in Leipzig den Generaldirector der Oesterreichisch-Ungarischen Acetylen-Gas-Actien-Gesellschaft, Wien und Pest, Herrn Duderstadt, als Vorstand zu engagiren.

*— Leipziger Wollkämmerei. In der heute abgehaltenen General-Versammlung, in welcher 37 Actionaire mit 922 Actien anwesend waren, wurden die Anträge der Verwaltung auf Erhöhung des Actiencapitals um 2 400 000 ℳ durch Neuausgabe von 1600 Stück auf den Inhaber lautende Actien à 1500 ℳ zum Nominalbetrag und auf entsprechende Abänderung der Statuten einstimmig genehmigt. Das ausgegebene Actiencapital wird dadurch auf den Betrag von 4 200 000 ℳ gebracht.

—m. Papier-Prüfungs-Anstalt zu Leipzig. Die von Herrn Otto Winkler begründete und von ihm bis auf den heutigen Tag geleitete Papier-Prüfungs-Anstalt, welche ihre Hauptaufgabe darin erblickt, durch Anwendung der wissenschaftlichen Hilfsmittel, unterstützt durch die in berufsmäßiger Anwendung gesammelten Erfahrungen, die Vortheile des immer mehr zur Anerkennung gelangenden Prüfungswesens weitesten Kreisen zugänglich zu machen, hat seit ihrem Bestehen rund 5000 Prüfungsanträge, von denen fast der sechste Theil auf das dreizehnte Geschäftsjahr entfällt, zu verzeichnen. Die Zahl der in letzterem eingelaufenen Prüfungsanträge betrug 829 gegenüber 792 im Jahre 1896 und 591 im Jahre 1895. Von diesen Anträgen gingen aus: 412 von Fabrikanten, 286 von Consumenten und 131 von Händlern. Ein Vergleich mit den Anträgen des Vorjahres ergiebt, daß sich die Anträge aus Consumentenkreisen nicht unwesentlich vermehrt haben; besonders stieg die Zahl der Anträge aus Buchhändlerkreisen, nämlich 153 gegenüber 89 im Vorjahre. An erster Stelle standen die mikroskopischen Prüfungen, deren 327 ausgeführt wurden; es folgten absteigend Aschengehaltsprüfungen 317, Leimfestigkeit 298, Festigkeit und Dehnung 281, Reiben und Knittern 280, Holzschliff 260. — Gegenüber früheren Jahren gelangte eine bedeutend größere Anzahl von Vollzeugnissen zur Ausgabe: 256 gegenüber 62 im Vorjahre. Auch auf Feststellung der Probemäßigkeit wurden mehr Anträge gestellt, 235 gegenüber 176 im Jahre 1896. — Die Anträge liefen aus allen Theilen Deutschlands, sowie auch aus dem Auslande ein, mehrfach auch aus der Schweiz, ferner aus Oesterreich, England, Rußland, Belgien, Holland, Italien und Frankreich. Auch für Gutachten, die Herr Otto Winkler als gerichtlicher Sachverständiger für Papier abzugeben hatte, haben wiederholt die Prüfungsarbeiten der Anstalt zur Begründung durch unumstößliche Thatsachen beitragen können. — Unter den Arbeiten der Anstalt befanden sich außer den gemäß den Forderungen der Normalien auf Erfüllung bestimmter Bedingungen gerichteten eine Fülle von nicht schematischen mit den verschiedensten Fragestellungen, die bald die Feststellung der Ursachen abnormer störender Erscheinungen betrafen, bald die Ermittelung der Tauglichkeit für ganz besondere Zwecke der Verarbeitung, bald die Untersuchung von Rohstoffen und Halbfabrikaten. Zeichenpapiere, Streichpapiere, Lichtpauspapiere, Copirpapiere, Pergamentpapiere, Kalanderwollpapiere, Preßspäne, Filterpapiere, Filtermassen, Telegraphenrollen waren Prüfungsobjecte neben den natürlich am meisten zur Prüfung einlaufenden Schreib- und Druckpapieren. Selbst Anträge für die zu einem bestimmten Zweck geeignetste Auswahl unter mehreren Papieren auf Grund vergleichender Prüfung Vorschläge zu ertheilen, gehörten nicht mehr zu den Seltenheiten; nicht nur Behörden machen davon einen ausgedehnten Gebrauch für ihren Bedarf im Großen, sondern auch Private, besonders für Papiere zu Druckwerken, Lehrbüchern und Schreibheften, auch zu Contobüchern. In mancherlei Fällen wandte sich die Fabrikation an die Anstalt. Bald waren es Materialprüfungen, bald Bestimmungen der Zusammensetzung, um welche ersucht wurden. Fabrikationsmängel, deren Ursache und Beseitigung beschäftigten die Anstalt des Oefteren. Leimung, Flecke, Welligwerden, Faltenbildung beim Glätten, störende chemische Einflüsse kamen in Frage. Sogar zur Beurtheilung der Echtheit der Briefmarken wurde in zwei Fällen die Untersuchung des Papiers herangezogen. Hier konnte die Anstalt die Echtheit erweisen; kurz, sie hat sich in ihrem letzten Betriebsjahr erneut als ein schätzbarer, fast unentbehrlich gewordener Factor der Controle in der Papier-Industrie und im Papierhandel herausgebildet.

*— Entwickelung des Musterregisters. Im März sind von 333 Urhebern 10 301 neu geschützte Muster und Modelle veröffentlicht worden. Unter den Urhebern, welche Muster und Modelle in Leipzig niedergelegt haben, befinden sich 4 Ausländer mit 88 Mustern (1 Oesterreicher, 1 Engländer, 1 Franzose und 1 Schweizer). Verglichen mit dem März des Vorjahres ist die Zahl der Urheber um 8 gesunken, während die Zahl der Muster und Modelle um 2897 angewachsen ist. — Seit der Eröffnung des Musterregisters am 1. April 1876 sind nun im „Reichs-Anzeiger" Bekanntmachungen über 1 613 712 neu geschützte Muster und Modelle (452 103 plastische und 1 161 609 Flächenmuster) veröffentlicht worden; davon sind 15 416 von Ausländern niedergelegt (von Oesterreichern 3317, Franzosen 1069, Engländern 1198, Spaniern 21, Nordamerikanern 258, Belgiern 1067, Norwegern 12, Schweden 11, Italienern 47, Schweizern 3403, Niederländern 1 und Lichtensteinern 12).

† Plauen, 8. April. Aus Nottingham wird dem „Vogtl. Anz." berichtet: ....„Die so ungünstige Stellung baumwollener Strümpfe und Socken veränderte sich in der Berichtswoche wenig oder gar nicht. An Anfragen wegen größerer Artikel fehlte es nicht, doch stellten sich die unannehmbar niedrigen Gebote dem Zustandekommen von Abschlüssen in den Weg. Merino- und feine Cachemire-Strümpfe und Halbstrümpfe, sowie naturwollene Cachemire- und Merino-Unterjacken und Combinationen gehen gut und erzielen feste Preise. Seidene Phantasie-Strümpfe und Halbstrümpfe finden beträchtliche Beachtung; die Umsätze von gewirkten Handschuhen lassen an Umfang zu wünschen übrig. In maschinen- und handgestickten Sportsartikeln, besonders Sweaters, sind gute Verkäufe zu verzeichnen." — Plauen hat zur Zeit große Aufträge in werthvolleren Stickereien für Paris auszuführen; das Geschäft geht im Allgemeinen zufriedenstellend.

*— Die kleinste Actien-Gesellschaft nicht nur in unserem Vaterlande, sondern vermuthlich auch im Reich, ist die Sebnitzer Baumschule. Ihr nominelles Actiencapital umfaßt den bescheidenen Betrag von 6000 ℳ. Im letzten Jahre hat ausweislich Bilanz eine Werthserhöhung des Besitzes um 1000 ℳ stattgefunden. Aus dem Verkauf wurde ein Erlös von 1220 ℳ erzielt, die Bewirthschaftungskosten betrugen 1032 ℳ, der Gewinn 188 ℳ.

F. Oederan, 8. April. Die Spar- und Vorschußbank zu Gahlenz hatte laut der von der General-Versammlung genehmigten Bilanz Ende December 1897 folgende Passiven: 25 875 ℳ Actien-Capital, 151 990,58 ℳ Spareinlagen, 4846,54 ℳ Zinsen auf dieselben, 183,07 ℳ vorausgezahlte Zinsen auf Vorschüsse und 166,24 Mark unerhobene Dividende, zusammen 183 061,43 ℳ, während an Activen nur vorhanden waren: 7905,54 ℳ Casse, 159 058,68 ℳ Vorschüsse und Darlehen, 2907,14 ℳ Zinsenrückstand auf Vorschüsse, 6000 ℳ Werthpapiere, 36,80 ℳ Einlagebücher rc. und 218,50 ℳ Inventar, zusammen 176 126,64 ℳ, so daß für das Geschäftsjahr 1897 ein Verlust von 6934,79 ℳ zu verzeichnen war. Auf dem Gewinn- und Verlustconto figuriren 22 167,37 ℳ Abschreibungen für uneinbringliche Forderungen auf Vorschüsse.

r. Riesa, 8. April. Nach der am 7. April bekannt gegebenen Geschäftsübersicht des hiesigen Credit-Vereins (eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.) auf das Jahr 1897 betrugen die Einnahmen 1 176 529,52 ℳ, die Ausgaben 1 156 404,60 ℳ, mithin 20 124,92 Mark Cassenbestand. Der vertheilte Reingewinn ergab 4078 ℳ. Beim Reservefonds war eine Einnahme von 24 406,80 ℳ und eine Ausgabe von 140,97 ℳ zu verzeichnen. Der Abschluß war 24 265,83 ℳ. Beim Gewinn- und Verlustconto ergab die Einnahme 16 463,75 ℳ, die Ausgabe 12 404,04 ℳ und der Abschluß 4059,71 Mark. Die Activen betrugen 305 192,92 ℳ, die Passiven 301 133,21 Mark und der Abschluß 4059,71 ℳ. Die Zahl der Mitglieder betrug laut Verzeichniß am 31. December 1897 202. Die General-Versammlung vom 29. März d. J. hat die Vertheilung einer Dividende von 9 Proc. auf die Geschäftsantheile aus dem Reingewinne beschlossen.

r. Riesa, 8. April. Im Eisenwerk Gröba ist am 2. d. M. eine hier noch nicht vorgekommene Arbeit beendet worden. Seit circa 14 Tagen sprengen dort einfache Arbeiter aus Siegen in Westfalen einen 160 Centner schweren Amboß. Derselbe hat einen Durchmesser von 1½ m und eine Tiefe von 2½ m. Zum Gießen dieses Kolosses mußte s. Z. ein besonderer Ofen erbaut werden. Staunenswerth bei dieser Sprengung, die mit Dynamit vorgenommen wurde, war, daß die Leute jede Garantie übernahmen, daß an dem Gebäude, in welchem sich der Block befand, nicht der geringste Schaden verursacht wird, trotzdem der Hauptträger des Gebäudes nur 1½ m von dem gesprengten Amboß entfernt ist. Durch jeden Schuß wurden Stücke im Gewicht von ungefähr 20 Centner abgesprengt. Ursprünglich hatte man die Pioniere und Andere herangezogen, doch konnte Niemand eine Gewähr für die Gebäude und in der Nähe befindlichen hohen Schornsteine übernehmen. Wie verlautet, sollen diese Arbeiter noch einige Zeit mit weiteren Sprengungen beschäftigt werden, da noch verschiedene große Eisenstücke, mit denen bisjetzt nichts angefangen werden konnte, vorhanden sind.

B. Pirna, 8. April. In Sachen der durch den Kunstmaler und Bildhauer Carl Henckel aus Dresden hierselbst zu errichtenden Industrieschule nach dem Muster derjenigen zu Sonneberg in Thüringen hat der Genannte jetzt den hiesigen städtischen Collegien näheren Vortrag erstattet. Die Aufnahme des Henckel'schen Projects ist allgemein eine recht sympathische; immerhin werden bis zur greifbaren Verwirklichung der Sache noch verschiedene Vorfragen zu erledigen sein. Ins Auge gefaßt ist bei dem Aufbau der Schule auch eine Anschmiegung an die Bedürfnisse der hauptsächlichsten hiesigen Industrien, als Steinmetzgewerbe, Töpferei rc., sowie eine eventuelle Verbindung der Industrieschule mit einer Baugewerken-Vorschule, für welche ja schon seit längerer Zeit bedeutende Stimmung herrscht. Was speciell die Industrieschule anlangt, so soll dieselbe, wie bereits erwähnt, dann hinüberleiten zur Begründung einer vaterländischen Papiermaché-Industrie mit dem Sitze in Pirna, und dem im Vordergrunde befindlichen Bestreben, dem großen Publicum die Gelegenheit zu verschaffen, sich mit der hochinteressanten und malerischen Welt der Naturvölker aus allen Ländern der Erde durch künstlerische Herstellung von betreffenden Typen in bemalter Plastik näher vertraut zu machen.

*— Mobiliar-Brand-Versicherungs-Genossenschaft zu Dresden. Ueber den Geschäftsgang des verflossenen Jahres 1897 berichtet die Direction Erfreuliches. Während man vor 5 Jahren noch mit einem Versicherungsbestand von 760 Policen und 2511 ℳ Prämien-Einnahmen schloß, werden Ende dieses Rechnungsjahres 1105 Policen und 3581,90 ℳ Prämien-Einnahme verzeichnet, ein für die Genossenschaft günstiges Resultat. Im Jahre 1897 vermehrte sich der Bestand von Ende 1896 von 958 Policen um 176 Policen, der Versicherungsbestand von 3 829 924 ℳ auf 4 400 785 ℳ. Die Prämien-Einnahme betrug 1897 3582 ℳ (gegen 3179 ℳ im Vorjahre), die Schäden-Reserve beträgt 2494 ℳ und der allgemeine Reservefonds 29 307 ℳ (gegen 26 147,88 ℳ). Der Vermögensbestand incl. Garantieprämie wuchs und betrug 31 801 ℳ. Sechs Brandschäden (Mobiliar, Gardinen, Betten, Wäsche rc.), durch unbedachtsame Unvorsichtigkeit entstanden, wurden statutengemäß und zur Zufriedenheit der Versicherten ausgezahlt.

*— In dem in unserer Nr. 175 enthaltenen, dem „Dr. Journ." entnommenen Berichte über den Betrieb der elektrischen Straßenbahnen in Sachsen sind bezüglich der Dresdner Straßenbahnen Ziffern enthalten, welche, wie der „Dresd. Anz." schreibt, leicht zu Mißverständnissen Veranlassung geben können. Nicht 15½ Millionen, sondern insgesammt 36 413 945 Personen sind im Jahre 1897 allein von der Dresdner Straßenbahn in Dresden befördert worden. Bei der Deutschen Straßenbahngesellschaft betrug im gleichen Zeitraume die Zahl der beförderten Personen 14 792 283; bei beiden Gesellschaften sonach im Jahre 1897 nicht, wie in dem fraglichen Berichte angegeben ist, rund 25½ Millionen, sondern 51 206 228 Personen, also in Dresden rund 8 Millionen Personen mehr, als bei beiden Leipziger Gesellschaften zusammengenommen.

*— Sächsische Bank. Gleichwie die Reichsbank hat auch die Sächsische Bank ihren Wechseldiscont auf 4 und den Lombardzinsfuß auf 5 Proc. erhöht.

+ Altenburg, 7. April. Die hiesige Vorschußcasse, welche den Zweck hat, hiesigen kleineren Gewerbetreibenden, Geschäftsleuten wie Handwerkern in augenblicklichen Geldverlegenheiten aus der Noth zu helfen, hat auch im vergangenen Jahre eine segensreiche Thätigkeit entwickelt, indem sie in 62 Fällen Vorschüsse im Betrage von 30—200 ℳ gewährte, die insgesammt 8565 ℳ ausmachten. Der Jahresumsatz belief sich auf 24 884,79 ℳ. Obwohl dieses Institut nicht auf pecuniären Gewinn sieht, sondern nur kleineren Geschäftsleuten über augenblickliche Geldnoth hinweg helfen will, ist sein Vermögen innerhalb seines 53jährigen Bestehens doch von 16 337,20 ℳ auf 26 556,07 ℳ angewachsen und vermehrte sich auch im vergangenen Jahre um 289,53 ℳ.

*— Rositzer Zucker-Raffinerie. Durch die Ausschüttung der Liquidationsmasse der Strontianit-Societät, A.-G., wurde im Jahre 1897 das Actiencapital von sechs auf fünf Millionen Mark reducirt. Außerdem ging die Betheiligung bei der chemischen Fabrik von Walther Feld & Co. zu Hönningen am Rhein in Höhe von 1 160 000 ℳ in den unmittelbaren Besitz der Gesellschaft über. Der insgesammt erzielte Gewinn beträgt 1 701 959 ℳ und setzt sich zusammen aus dem Gewinn aus dem Betriebe der Raffinerie mit 795 197 ℳ, dem Gewinn aus der Liquidation der Strontianit-Societät mit 870 220 ℳ und aus dem Vortrag aus 1896 mit 36 540 ℳ. Die Steigerung in der Verarbeitung an Melasse, sowie Verbesserungen in den verschiedenen Betriebsabtheilungen haben die Fabrikationsunkosten wiederum ermäßigt. Die ausschließliche Verwendung der Strontianitfabrikate von Walther Feld & Co. hat den Strontianitverlust, dem Geschäftsbericht zufolge, auf das äußerste Maß herabgedrückt. Laut Bilanz wurden verausgabt: für Ankauf von Grundstücken 54 829 ℳ, für Neubauten 81 337 ℳ und für neue Maschinen und Apparate 468 121 ℳ. Laufende Abschreibungen sind mit 144 829 ℳ, für niedergelegte Gebäude und Maschinen mit 19 000 ℳ angesetzt. An Zuckersteuer wurden gezahlt 2 542 796 ℳ, davon für Betriebssteuer 31 057 ℳ, für Uebercontingent 54 080 ℳ. Die Aussichten für das laufende Jahr werden als befriedigend bezeichnet. Die Raffinerie ist nunmehr aller Verpflichtungen aus dem Strontianit-Lieferungsvertrage vom 1. December 1882 enthoben. Aus dem zur Verfügung stehenden Reingewinn von 1 701 959 ℳ erhält der gesetzliche Reservefonds 250 420 ℳ, der Extrareservefonds 216 480 ℳ, ein zu gründender Erneuerungsfonds 250 000 ℳ, die Tantièmen und Gratificationen nehmen 224 249 ℳ in Anspruch, und die Actionaire erhalten eine Dividende von 14 Proc. Infolge der erneuten Steigerung des Kohlenbedarfes und gegenüber der seitens Dritter bestehenden Absicht auf Erwerb der die Fabrik umgrenzenden Kohlenfelder hat sich die Verwaltung veranlaßt, die benachbarte Meuselwitzer Braunkohlenabbau-Gesellschaft „Glückauf", Meuselwitz, käuflich zu erwerben.

+ Holzindustrie-Gesellschaft zu Lucka. Durch Versammlungsbeschluß ist die Erhöhung des Stammcapitals um fast das Doppelte festgesetzt worden. Es ist dadurch von 53 200 ℳ auf 100 000 ℳ gestiegen und gerichtlich eingetragen worden.

§ Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Der Versicherungsbestand stieg bis Ende März auf 89 560 Personen mit 736 550 000 ℳ. Neu beantragt wurden im laufenden Jahre bis dahin 1611 Versicherungen über 12 819 200 ℳ und zum Abschluß gelangten 1305 Versicherungen über 10 152 700 Mark. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle betrug dagegen 378 mit 3 084 700 ℳ Versicherungssumme. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen beziffern sich auf zusammen 315¾ Millionen Mark. Der Bankfonds beträgt jetzt 233½ Millionen Mark. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich die Dividende insgesammt auf 8 151 011 Mark und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach deren Alter auf 30 bis auf 136 Proc. der Jahres-Normalprämie. — Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Δ Die Einladungen zur internationalen Zuckerconferenz in Brüssel sind für den 7. Juni d. J. ergangen. Frankreich wird sich daran betheiligen. Ihr Zweck ist die Beseitigung des zur Zeit von den meisten Zucker producirenden Festlandsstaaten Europas adoptirten Systems von Ausfuhrprämien anzubahnen. Die Ausfuhrprämien haben für alle betheiligten Staaten den Nachtheil eines beträchtlichen finanziellen Opfers, ihr Wegfall würde, sofern die Ersparniß an Ausgaben nicht anderweit zweckmäßiger verwerthet werden kann, eine entsprechende Verminderung der Inlandsteuer auf Zucker und damit eine Hebung des Inlandsverbrauches zur Folge haben, wie sie bei dem Steigen der Production nur erwünscht sein kann. Auch liegt in den Ausfuhrprämien sicher ein Anreiz zu weiterer Vermehrung der ohnehin schon übergroßen Erzeugung von Zucker. Keiner der europäischen Staaten, welche Zucker ausführen, kann aber für sich allein an die Abschaffung der Prämie denken, weil er dadurch seine eigene Zuckerproduction schutzlos der durch Prämien unterstützten Concurrenz der anderen europäischen Länder aussetzen würde. Fällt die Unterstützung dieses Mitbewerbes mittels Prämien fort, so ist wenigstens die deutsche Zuckerindustrie leistungsfähig genug, auch ohne Prämien den Concurrenzkampf siegreich zu bestehen. Zu diesen allgemeinen Gründen für die thunlichste Beseitigung der Ausfuhrprämien kommt verstärkend noch der besondere Umstand hinzu, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch den Dingley-Tarif die Einfuhr von Zucker aus den prämienzahlenden Staaten mit einem Zollzuschlag von der vollen Höhe der offenen oder versteckten Ausfuhrprämien belegt haben. Die Folge davon ist, daß die Ausfuhrprämie für den Exporteur von Zucker nach Amerika werthlos wird, vielmehr nur die Wirkung hat, die amerikanische Staatscasse zu Lasten der Finanzen der europäischen Zuckerstaaten zu speisen. Sind daher die Festlandsstaaten gleichmäßig an den positiven Ergebnissen der Conferenz interessirt, so ist auch Großbritannien insofern an denselben betheiligt, als die Ausfuhrprämien zwar dem britischen Zuckerconsum zu Gute kommen, aber die Zuckerproduction seiner Colonien und die Raffinerien des Mutterlandes schädigen. Es handelt sich dabei natürlich um eine Frage, die keineswegs so einfach liegt, wie es nach Vorstehendem den Anschein haben könnte, indessen steht zu hoffen, daß, nachdem endlich die Zuckerconferenz zu Stande gekommen ist, es gelingen wird, ein alle Theile gleichmäßig befriedigendes Ergebniß zu erzielen.

⊙ Deutschlands Wettbewerb auf dem Weltmeere. Drei deutsche Dampfergesellschaften, nämlich der Norddeutsche Lloyd in Bremen, die Hamburg-Amerika-Linie und die Rhederei Sloman in Hamburg, sowie die englische Indra-Linie in Liverpool haben, wie schon kurz gemeldet, die Errichtung eines gemeinsamen regelmäßigen Dampferverkehrs zwischen New York und Ostasien mit 14tägigem Betriebe beschlossen. Die dieser Unternehmung innewohnende Bedeutung geht weit über den Rahmen eines lediglich kaufmännischen Interesses hinaus. Die deutsche Schifffahrt bethätigt sich in allen Gegenden, sei es in regelmäßiger Fahrt auf bestimmten Routen, sei es auf langen Seereisen, weit über den Erdball. Schon seit Jahren unterhalten deutsche Schiffe, namentlich von den Niederlanden, von England und Italien aus regelmäßige Schiffsverbindungen nach nah und fern. Die einer deutschen Initiative entstammende Dampferverbindung zwischen Amerika und Ostasien, die zu drei Vierteln in deutschen Händen liegt und von der dichtbevölkerten Ostküste Nordamerikas, von großen verkehrs- und industriereichen Gestaden ausgehend, durch den Atlantischen und Indischen Ocean sich bis an die Handelsstädte jenes aufnahmefähigen Marktes erstreckt, der in kommenden Jahrzehnten der Civilisation erschlossen werden wird, ist ein Unternehmen im Weltverkehr, welches selbst im Zeitalter des Verkehrs Beachtung verdient. Es ist zugleich ein erfreulicher Beweis dafür, daß Deutschland auf dem Weltmeere mehr und mehr hervortritt, daß der deutsche Unternehmungsgeist die Kraft und die Fähigkeit besitzt, neue Ziele zu stecken, neue Aufgaben zu übernehmen und auszuführen. England hatte seine herrschende Stellung auf dem Weltmeere schon errungen, als die deutsche Seeschifffahrt noch in den Windeln lag. Langsam, aber und unaufhaltsam näherte der deutsche Seehandel und die deutsche Handelsflotte sich denen Englands. Der deutsche Wagemuth erklimmt Stufe um Stufe. Es will doch, gegenüber dem flottenmächtigen Nachbarn etwas heißen, daß heute eine deutsche Dampfschifffahrtsgesellschaft, die Hamburg-Amerika-Linie, die größte des Erdballs, ein deutscher Frachtdampfer, „Pennsylvania", das größte, ein deutscher Reichspostdampfer, „Kaiser Wilhelm der Große", das schnellste Schiff der Welt ist. Jugendkräftig und in sich gefestigt, steht die deutsche Schifffahrt da; zu weiterer Arbeit bereit und neuer Bethätigung gerüstet, der deutsche Schiffsbau. Deutschlands Wettbewerb auf dem Weltmeere sichert ihm weitere Erfolge im Weltverkehr.

*— Zum Export nach Chile. Das chilenische General-Consulat in Hamburg giebt bekannt, daß der neue Consulats-Tarif für Chile in seinem vollen Umfange in Kraft getreten ist. — Diese gesetzlichen Bestimmungen schreiben für die Waaren-Einfuhr in den Häfen der Republik Chile vor: 1) die Legalisirung der Schiffsmanifeste

seitens der in den Ausgangshäfen etablirten Consulate der Republik Chile. 2) Abstempelung der Connossemente seitens der in den Ausgangshäfen etablirten Consulate der Republik Chile. 3) Beglaubigung der Facturen durch die respectiven Consulate der Republik Chile. Die Facturen sind in spanischer Sprache in 4 Exemplaren auszustellen und zu beglaubigen; von solchen verbleibt ein Exemplar in Händen des respectiven Consulats behufs Einsendung mit erster Post an die Superintendencia de Aduanas in Valparaiso und ein zweites haben die Herren Empfänger der Waare, gleichzeitig mit dem Theil-Manifest (Manifesto pro menor), der Zollbehörde in dem Entlöschungshafen der Waare einzureichen. — Die Verfügungen der Regierung bezüglich des für die Facturen zu etablirenden Formulars stehen noch aus und bis zum Eintreffen solcher werden die Consulate Chiles die Beglaubigung auf den üblichen Privat-Facturen der Herren Exporteure vornehmen. — Die Connossemente können in beliebiger Zahl ausgestellt werden unter Belassung eines Exemplars im Archiv des Consulats. — Das Schiffsmanifest genügt in einfacher Ausfertigung ohne Zurücklassung eines Duplicats im Consulat. Die gesetzlichen Bestimmungen treten am 25. Juli 1898 in allen Häfen der Republik Chile in Kraft und wird deren Erfüllung von den europäischen Herren Rhedern und Abladern von genanntem Tage ab seitens aller Zollbehörden der Republik beansprucht werden.

*— Tarifentscheidung des preußischen Finanzministers. Nach Anmerkung g zu 2 Artikel „Maschinen und Maschinentheile" des amtlichen Waarenverzeichnisses sind die Aufnahmetücher zu Gardenbinde- und Nähmaschinen, wenn sie mit sonstigen — ganz oder überwiegend aus Holz, Gußeisen, schmiedbarem Eisen, aus anderen unedlen Metallen, oder aus Holz und Gußeisen zusammengenommen bestehenden — Theilen der Maschinen, zu denen sie gehören, zusammengepackt und in der zur Zusammensetzung dieser Maschinen unbedingt erforderlichen Anzahl eingehen, derjenigen Unterabtheilung der Tarifn. 15 b 2 zuzuweisen, welche dem überwiegenden Material des gesammten Inhalts des betreffenden Collo entspricht. Werden dagegen die Tücher für sich allein eingeführt, so sind sie, falls die im ersten Absatz der Anmerk. b a. a. O. angegebenen Voraussetzung zutreffen, als Maschinentheile gemäß Anmerk. f a. a. O. nicht der Nr. 15 b 2, sondern nach Beschaffenheit des Materials der Nr. 20 c 3 zu unterstellen. Tücher, die als Ersatz oder Reservestücke dienen, dürfen selbst dann nicht nach Tarifn. 15 b 2 mit verzollt werden, wenn sie mit Maschinentheilen in einem Collo zusammengepackt eingehen.

[:] Deutsche Ueberseeische Bank. Die Bank konnte leider nicht zum dritten Male hinter einander 9 Proc. Dividende, sondern diesmal nur 8 Proc. vertheilen, und zwar in erster Linie, weil die argentinische Abtheilung wesentlich schlechtere Geschäfte machte. Argentinien hatte im Erntejahre 1893/94 über 1,5 Millionen Tonnen Weizen exportiren können; 1895/96 in Folge Heuschrecken rc. nur 0,5 Millionen und in 1896/97 gar nur 136 000 t. In 1895/96 war wenigstens Mais gerathen und 1½ Millionen Tonnen exportirt, 1896/97 nur 800 000 t. Bei einem so hervorragend Ackerbau treibenden Lande riefen diese zwei Mißernten hinter einander zahlreiche Bankerotte und große Geschäftsstille hervor. Die Eisenbahnen vereinnahmten 1897 bei 14 928 km Länge 36 886 068 $ Papier Netto gegen 44 575 138 $ in 1896 (bei 14 586 km) und 46 771 169 $ in 1895 (bei 14 311 km). Glücklicher Weise ist 1897 die Ernte reichlich ausgefallen, die Preise sind ungewöhnlich hoch und damit ist die Besserung wieder eingetreten. — Auch die chilenische Abtheilung in Valparaiso litt unter einer schlechten Ernte und rückgängigen Preisen des Hauptausfuhrartikels: Salpeter. Eine mühsam 1895 zu Stande gebrachte Salpeter-Convention mußte 1897 sich auflösen, weil ein neues Werk in Arbeit trat und mit ihm keine Einigung erzielt werden konnte. Die am 1. Juni 1895 in Chile eingeführte Goldwährung wirkte zunächst mit, eine Handelskrisis herbeizuführen, welche indessen jetzt überwunden ist. Es wurden zur Erweiterung des Geschäfts eine Filiale in Iquique und eine in Santiago, sowie eine Depositencasse in Santiago-Estacion errichtet. Die Bank besteht seit 1893 und vertheilte in den verflossenen 5 Jahren 39 oder durchschnittlich 7,8 Proc. Dividende. Sie bestritt außerdem die nicht unbedeutenden Organisationskosten der Einrichtung in Valparaiso, Iquique, Santiago und Santiago-Estacion. Dann legte sie 806 226 ℳ gleich 6,3 Proc. des Actiencapitals in Reservefonds zurück. Da es naturgemäß immer eine gewisse Zeit dauert, bis neue Filialen bekannt und eingeführt werden, daher verdienen, so ist die Hoffnung auf gleiche Dividenden in Zukunft berechtigt, falls nämlich keine Revolutionen in jenen Ländern ausbrechen. In dieser Hoffnung ist der Cours dieser Actien von 140,50 nicht hoch zu nennen.

*— Deutsche Wasserwerke, Berlin. Die General-Versammlung beschloß, 6 Proc. Dividende zu vertheilen. Außerdem ist die Verwaltung ermächtigt worden, die Anleihe vom Jahre 1895, von welcher am 2. Januar 1899 noch 980 000 ℳ im Umlauf sein werden, zum 2. Januar 1899 zur Rückzahlung zu kündigen und je nach dem Geldbedürfniß der Gesellschaft aufs neue Schuldverschreibungen der Gesellschaft auszugeben, mit der Einschränkung, daß der insgesammt zur Ausgabe gelangende Betrag der Schuldverschreibungen den doppelten Betrag des jeweiligen eingezahlten Actiencapitals nicht übersteigen darf. Demgemäß wird beabsichtigt, eine neue 4proc., zu 102 Proc. rückzahlbare Anleihe von 2 500 000 Mark auszugeben.

*— „Nordstern", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin. Auf der Tagesordnung der zum 28. d. M. einberufenen ordentlichen General-Versammlung stehen außer den gewöhnlichen Verhandlungsgegenständen noch folgende Anträge: Uebernahme des Geschäfts der Schlesischen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft in Breslau, Erhöhung des Grundcapitals von 3 750 000 Mark auf 4,950 000 ℳ.

*— Heimstätten-Actien-Gesellschaft in Berlin. Nach dem Geschäftsberichte wurden 56 Parcellen verkauft. Die Handlungsunkosten beziffern sich auf 42 986 ℳ, die Abschreibungen auf 21 473 ℳ. Die Dividende ist auf 8 Proc. = 40 000 ℳ festgesetzt. Für Rücklagen und Vortrag werden 117 537 ℳ verwendet.

*— Die Preußische Bodencredit-Actienbank kündigt die sämmtlichen noch im Verkehr befindlichen Stücke der 4procentigen Hypothekenbriefe Reihe 9 zur Rückzahlung am 2. Januar 1899. Gleichzeitig wird den Besitzern, welche die Stücke bis 15. Mai zur Abstempelung einreichen, eine Umwandlung in 3½procentige, bis 1907 unkündbare Hypothekenbriefe mit einer Umwandlungsprämie von ¾ Proc. in Baar angeboten. Die 3½procentige Verzinsung beginnt am 1. Juli 1899. (Vergl. Inserat auf S. 2721.)

*— Stralauer Glashütte, Actien-Gesellschaft zu Stralau. Der Jahresabschluß für 1897 weist recht befriedigende Resultate auf; der Aufsichtsrath beschloß, nach reichlich bemessenen Abschreibungen bei der auf den 30. d. M. zu berufenden ersten ordentlichen General-Versammlung die Vertheilung von 6 Proc. Dividende vorzuschlagen. Das Actiencapital der Gesellschaft beträgt 1 200 000 ℳ.

-e- An der neuen Leipziger Chaussee bei Halle a. S. hat Herr Zimmermeister R. Loest-Halle nach Thon bohren lassen und dort ein ergiebiges, meist 8 m Mächtigkeit haltendes Thonlager ermittelt. Mit dem Abbau soll sogleich begonnen, auch eine Ziegelei an Ort und Stelle erbaut werden.

*— „Ascania", Chemische Fabrik zu Leopoldshall. Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1897 ist um ca. 3300 ℳ hinter dem des Jahres 1896 zurückgeblieben. Der Grund hierfür ist darin zu finden, daß die Verarbeitung eines aufgenommenen neuen Industriezweiges einen Verlust gebracht hat, so daß die Dividende pro 1897 um 1 Proc. geringer ausgefallen ist und nur eine Dividende von 7½ Proc. gegen 8½ Proc. im Vorjahre vorgeschlagen werden kann. Das Geschäft in Chlorkalium war ein gutes. Die Förderung der Gesammt-Kalirohsalzwerke betrug pro Arbeitstag 50 000 Ctr. und mußte wegen vorübergehenden Mangels an Chlorkalium auf dem Markte im zweiten Semester 1897 eine Extraförderung von fünf Tagesförderungen und im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 1898 eine fünfzehntägige Extraförderung eingelegt werden. Der vom 1. Januar 1889 mit der herzoglich Anhaltischen Regierung auf 10 Jahre abgeschlossene Vertrag, nach welchem während der Vertragsdauer für den Centner 16 proc. Carnallit 66 Pf. zu zahlen sind, läuft mit Ende dieses Jahres ab und sind die Verhandlungen zur Neubildung eines Syndicats unter den Rohsalz fördernden Werken bislang noch nicht zu einem bündigen Abschlusse gekommen. Es steht wohl zu erwarten, daß die bestehenden Werke mit den in nächster Zeit hinzutretenden neuen Werken eine Einigung zur Neubildung eines Syndicats finden werden. Es steht aber auch sicher zu erwarten, daß, falls ein neues Syndicat zu Stande kommt, für die anhaltischen Fabrikanten der bisherige Preis von 66 ₰ pro Centner und 16proc. Chlorkalium eine Erhöhung erfahren wird, wodurch der Nutzen bei der Verarbeitung der Kali-Rohsalze eine Einbuße erleiden wird. Ob diese Einbuße durch eine größere Consumtion an Chlorkalium wieder ausgeglichen wird oder ob eine eventuelle Mehr-Consumtion durch das Hinzutreten noch anderer neuer Werke wieder resorbirt wird, läßt sich noch nicht sagen. Der im Jahre 1897 erzielte Reingewinn beträgt 26 487,28 ℳ, welcher wie folgt verwendet werden soll: Tantièmen dem Aufsichtsrathe und der Direction je 2609,60 ℳ, 7½ Proc. Dividende gleich 20 700 ℳ, Vortrag 568,08 ℳ.

*— Neußer Eisenwerk vormals Rudolf Daelen. Mit dem Sitze in Heerdt und ausgestattet mit einem Grundcapital von 1 Million Mark wurde unter dieser Firma eine Actien-Gesellschaft gegründet. Zweck des Unternehmens ist der Betrieb eines Gießerei- und Maschinen-Fabrikationsgeschäfts, insbesondere die Fortführung des bisher von Rudolf Daelen in Heerdt betriebenen Geschäfts unter Uebernahme der dazu gehörigen Grundstücke und Gebäulichkeiten, Maschinen und Geräthe sowie der laufenden Lieferungsverträge.

§ „Neptun", Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungsgesellschaft zu Frankfurt a. M. Im I. Quartal cr. wurden bei der Gesellschaft 482 Wasserleitungsschäden, 186 Unfallschäden und 57 Haftpflichtschäden, zusammen 725 Schadenfälle angemeldet.

* Köln, 7. April. Die „Köln. Ztg." meldet vom Rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt, daß die Höhe der täglichen Versendungen stetige Vermehrung aufweise, die großen Werke riefen besonders stark ab und auch seitens des Auslandes ist wachsende Nachfrage zu bemerken. Die Zechen sind daher voll beschäftigt und das Kohlensyndicat ist nicht in der Lage, allen Anforderungen, namentlich für bevorzugte Marken, zu entsprechen. Da die gesammte Gewerbethätigkeit eine außerordentlich rege ist und besonders die Eisenwerke dauernd gut beschäftigt sind, dürften die Absatzverhältnisse auch während der Sommermonate durchaus befriedigend bleiben. Weitere Verstärkung der Nachfrage erfahren besonders Fett- und Gasflammkohlen, Cookskohlen sind knapp. Der Coaksmarkt ist unverändert.

* M.-Gladbach, 7. April. Die heutige General-Versammlung der Pongs'schen Spinnerei beschloß die Vertheilung der vorgeschlagenen Dividende von 3 Proc. Die Gesellschaft hat in Verbindung mit zwei anderen Firmen die große Färberei von Bucher, Schippers & Co. erworben.

[:] Brusberg-Gladbacher Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft „Berzelius". Die finanzielle Lage dieser alten Gesellschaft ist vorzüglich, indem sie, wie der Bericht für 1897 hervorhebt, bei 3 Millionen Mark Actiencapital 2 066 471 Mark liquide Mittel besitzt, denen nur 302 215 Mark Schulden gegenüber stehen. Dann ist nicht nur der gesetzliche Reservefonds mit 300 000 Mark längst voll, sondern es sind außerdem noch 174 606 Mark Extrareserven vorhanden. Als drittes günstiges Moment muß die Steigerung der Zinkpreise hervorgehoben werden. Die Gesellschaft gab früher genau ihren durchschnittlichen Verkaufspreis an, die unsinnige Heimlichthuerei hat sie indessen angesteckt, und so werden in den letzten Jahren nur noch angegeben, um wie viel der Preis gestiegen oder gefallen ist. Man kann sonach noch heute die Verkaufspreise danach berechnen, wobei allerdings Irrthümer nicht ausgeschlossen sind. Möchte doch die Verwaltung ihre Heimlichthuerei den faulen Gesellschaften überlassen, welche etwas auf dem Gewissen haben und Mantel resp. Schleier gar nothwendig brauchen, dagegen selbst wieder zur früheren Klarheit zurückkehren. Nach den Angaben erzielte Berzelius 1875 den höchsten Verkaufspreis von 46,64 Mark pro 100 kg durchschnittlich und den niedrigsten von 27,75 Mark in 1885. Man sollte denken, daß die höchsten Verkaufspreise auch die höchste Dividende mit sich brächten und umgekehrt die schlechtesten Zinkpreise Dividendenlosigkeit hervorriefen, aber nichts von dem. 1875 gab es 5 Proc. und 1885 bei schlechten Preisen 6 Proc. Dividende. Wer kann sich daraus einen Vers machen? In den drei letzten Jahren betrugen die Verkaufspreise 29,11 Mark, 32,43 Mark und 34,81 Mark; trotz dieser erheblichen Verbesserung blieb sich aber die Dividende gleich mit 6 Proc. Der Grund liegt in der Abnahme der Erzproduction von 7340 auf 6300 und 5500 t in 1897 und wird dies dem Arbeitermangel, sowie der Veraedelung des Vorkommens zugeschrieben. Namentlich letzterer Umstand, der schon mehrfach beklagt ist, erscheint recht bedenklich, da die Gruben, anscheinend der werthvollste Besitz, in ihrer Existenz bedroht wären. Außer den Gruben betreibt die Gesellschaft Hütten mit 6 Schmelzöfen und ca. 300 Arbeitern. Hier werden die eigenen Zinkerze geschmolzen, und da sie nicht volle Arbeit liefern, fremde zugekauft. Die Berichte klagen aber sehr, weil die Erze zu theuer wären, so daß an ihnen nichts verdient werde. Aus dem Gewinn- und Verlustconto ist dies jedoch nicht ersichtlich, da seit 3 Jahren die bis dahin streng getrennten Gewinne aus Hütten und aus Gruben zusammengeworfen sind. Die Verschleierung greift, wie eine ansteckende Pest, immer weiter um sich; setzt sich das noch einige Jahre fort, dann ist es überhaupt nicht mehr möglich, den Werth der Berzelius-Actie auch nur annähernd zu schätzen. Die Abschreibungen vom Grubenbesitze betrugen in den letzten Jahren je 30 000 Mark, und da keine Zugänge dem gegenüber stehen, däucht uns die Summe genügend. Bei der Zinkhütte geht aber die Werthabschreibung recht langsam und noch langsamer bei Maschinen und Apparaten. Von 115 000 Mark Buchwerth in 1887 sind sie auf 110 000 Mark in 1897 heruntergekommen; also 4900 Mark in 10 Jahren. Das ist zu wenig. — Die Methode, Abschreibungen nicht als solche, sondern als Rücklagen zu buchen und so von ihnen Tantièmen zu berechnen, kommt auch in letzter Zeit hier vor und mag als charakteristisch für die heutige Verwaltung gelten. Die Actien stehen 123,50, was etwas hoch, indessen nicht übertrieben ist. Bei der guten Lage für Zink sind auch fürs laufende Jahr 6 Proc. zu erwarten, falls nicht etwa die Grubenerze noch schlechter und knapper werden.

*— Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, in der auf den 30. April berufenen General-Versammlung nach reichlichen Rückstellungen die Dividende für 1897 mit 300 ℳ = 50 Proc. der Einzahlung (im Vorjahre 45 Proc.) in Vorschlag zu bringen.

*— Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Hatingen. Nach Abschreibungen von 120 661,60 ℳ resultirt für das Geschäftsjahr 1897 ein Gewinn von 519 994,58 ℳ, von welchem auf die Vorzugs-Actien eine Dividende von 160 ℳ und auf die gewöhnlichen Actien eine solche von 100 ℳ zur Vertheilung gelangt.

*— Rheinische Wasserwerks-Gesellschaft zu Bonn. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der auf den 30. April d. J. einzuberufenden General-Versammlung bei reichlichen Abschreibungen die Auskehrung einer Dividende von 10 Proc. (gegen 9½ Proc. im Vorjahre) vorzuschlagen.

*— Bochumer Bank. Die General-Versammlung setzte die Dividende auf 6½ Proc. fest.

*— Bochumer Coaks- und Kohlenwerke. Die Bilanz ergiebt 175 082 ℳ Ueberschuß, wovon 174 444 ℳ zu Abschreibungen verwandt werden, eine Dividende wird nicht vertheilt; die Aussichten sind wesentlich günstiger.

*— Westfälische Kupfer- und Messingwerke Act.-Ges. vorm. Casp. Noell. Unter dieser Firma wurde die seit 1836 bestehende Firma Caspar Noell zu Vogelberg bei Lüdenscheid, eine der angesehensten und größten Firmen der Kupfer- und Messingbranche, unter Mitwirkung der Bergisch-Märkischen Bank und der Deutschen Bank in eine Actiengesellschaft mit einem Actiencapital von 2 Millionen Mark und 1 Million Obligationen umgewandelt.

*— Gewerkschaft der Zeche Centrum, Wattenscheid. Der Geschäftsbericht für 1897 theilt mit, daß die Kohlenförderung wie die Coakserzeugung während des ganzen Jahres keinerlei Einschränkung erlitten. Die Betheiligungsziffer beim Rheinisch-westfälischen Kohlensyndicat wurde vom 1. April 1897 ab von 758 304 t auf 875 524 t erhöht. Auch die beiden neuen Betriebszweige, Ammoniakfabrik und Ringofenziegelei, arbeiteten regelmäßig und zufriedenstellend. Es wurden 838 056 t (1896 696 085 t) Kohlen gefördert und 253 498 t (193 898) Coaks hergestellt. Der neue Ringofen lieferte 1,54 Millionen Steine. Bei einer Erhöhung des Verkaufspreises für Kohlen um 8,63 Proc. und für Coaks um 10,87 Proc. beträgt der Gesammtüberschuß 2,02 Millionen Mark (1896 1,21 Millionen Mark), wovon für Verzinsung und Tilgung der Grundschuld 125 016 ℳ (141 870), für Neuanlagen und außergewöhnliche Betriebsausgaben 530 000 ℳ (388 956) verwandt und als Ausbeute auf 802 Kuxe à 1700 ℳ 1 363 400 ℳ (681 700) vertheilt werden.

*— Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen. Im Jahre 1897 erzielte die Bank einen Ueberschuß von 181 254 ℳ, woraus die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc., wie im Vorjahre, sowie die Ueberweisung von 31 214 ℳ an den Dispositionsfonds und von 10 102 ℳ an den Beamtenfonds bei der General-Versammlung beantragt werden soll. Der Dispositionsfonds steigt dadurch auf 130 000 ℳ, der Beamtenfonds auf 85 749 ℳ, während der Capital-Reservefonds, der seine statutarische Höhe bereits vor mehreren Jahren erreicht hat, auf seinem Bestande von 600 000 ℳ verbleibt.

*— Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau (vorm. Gebr. Woge) zu Alfeld a. d. Leine. Der erzielte Gewinn beträgt, nachdem für Abschreibungen 91 470 ℳ (98 498 ℳ im Vorjahre) verwandt werden, 140 870 ℳ (218 894 ℳ), der folgendermaßen zur Ausschüttung gelangt: 7 Proc. (11 Proc.) Dividende 111 300 ℳ, Tantièmen 20 567 ℳ, dem Dispositionsfonds 6000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 3002 ℳ = 140 870 ℳ. Im Jahre 1897 wurden 5 812 821 kg verschiedene Papiere hergestellt gegen 5 496 255 kg im Jahre zuvor.

*— Actien-Gesellschaft für Ziegelfabrikation zu Braunschweig. Die Dividende wurde für das Jahr 1897 auf 4 Proc. für die Actien A und auf 10 Proc. für die Actien B festgesetzt.

Ƶ Die Ausfuhr des Consulatsbezirks Hamburg nach den Vereinigten Staaten ist im ersten Quartal des Jahres 1898 ganz bedeutend zurückgegangen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Während nämlich die Ausfuhr vom 1. Januar bis 31. März 1897 einen Werth von 3 490 990 Dollars repräsentirte, ist sie gleichzeitig in 1898 auf 1 511 070 Dollars, also um 1 979 919 Dollars zurückgegangen. Die Ursache dieses bedeutenden Rückganges ist an erster Stelle in der Thatsache zu suchen, daß die Ausfuhr von Zucker über Hamburg von einem Werthe von 1 975 629 Dollars im ersten Quartal 1897 auf 266 649 Dollars gleichzeitig in 1898 zurückgegangen ist. Desgleichen ist die Ausfuhr von Rohtabak von 323 206 Dollars auf 7765 Dollars, diejenige von Chemikalien von 180 500 Dollars auf 125 364 Dollars, jene von Sämereien von 107 481 auf 49 796 Dollars, von Rohgummi von 86 275 auf 8920 Dollars, von Lumpen und Abfällen von 229 159 auf 84 162 Dollars zurückgegangen.

Ƶ Die Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg, welche neben der Feuer- auch in der Einbruchsdiebstahl-Versicherung arbeitet, hatte in 1897 insgesammt 8 823 778 ℳ (ℳ 8 663 568 im Vorjahr) Einnahmen, darunter an Prämien für Feuerversicherung 6 427 771 ℳ (6 408 015), für Einbruchsversicherung 185 606 ℳ (91 979). Für Schäden in beiden Versicherungsbranchen waren zu zahlen resp. zurückzustellen 2 125 153 ℳ (2 102 645), an Rückversicherungsprämien sind zu zahlen 3 678 166 ℳ (3 926 135), an Provision 445 798 ℳ (315 774), an Steuern 32 335 ℳ (34 720), an Verwaltungskosten 458 478 ℳ (436 652). Nach Rückstellung von 1 650 000 ℳ (1 500 000) auf die Prämienreserve der Feuerversicherung und von 115 000 ℳ (40 000) auf die Prämienreserve der Einbruchsdiebstahlversicherung bleibt ein Ueberschuß von 250 355 ℳ (240 117), aus welchem 18 400 ℳ (20 000) an die Capitalreserve gehen, 38 000 ℳ (25 200) als Tantième gezahlt und 180 000 ℳ wie im Vorjahre als Dividende von 15 Proc. unter die Actionaire vertheilt werden.

*— Nordische Electricitäts-Actien-Gesellschaft zu Danzig. Dieses mit einem Actiencapital von einer Million Mark ausgestattete Unternehmen hat für das Jahr 1897 mit einem Gewinn von 27 834,81 ℳ abgeschlossen. Die Dividende ist auf 5 Procent gleich 8,68 ℳ pro Interimsschein bemessen worden.

*— Schlesische Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der am 7. n. M. stattfindenden General-Versammlung für 1897 die Vertheilung von 15 Proc. Dividende (gegen 11 Proc. für das Vorjahr) vorzuschlagen.

Ƶ Nach erfolgter Sicherung des Baues der Bahn Sprottau-Grünberg wird die Weiterführung über Sprottau hinaus nach Bunzlau oder Kohlfurt-Görlitz geplant. Die Ausführung des letzteren Projects würde für die Abkürzung des Weges vom westlichen Posen und Niederschlesien nach Sachsen einen abermaligen Vortheil bringen.

⊙ Hof, 8. April. Der hiesige Creditverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, der namentlich das Kleingewerbe in seinem Creditbedürfniß wesentlich unterstützt hat, will sich in eine Actien-Gesellschaft mit einem Grundcapital von 1 Million Mark umwandeln.

* München, 7. April. Die Bayerische Notenbank hat den Wechseldiscont auf 4, den Lombardzinsfuß auf 5 Proc. erhöht.

*— Landshuter Mühlen. Es bestätigt sich das Gerücht von einer Fusion der Kunstmühlen von J. Krämer und F. Moos & Co. in Landshut. Die beiden Etablissements, die zusammen eine Jahresproduction von über 200 000 Centner Mehl repräsentiren, sollen vereinigt und unter finanzieller Betheiligung der Kunstmühle Rosenheim in eine Actiengesellschaft umgewandelt werden. Die Finanzirung geschieht durch die Bayerische Vereinsbank in München und das Bankhaus Adolf Böhm in Landshut. Die Constituirung der neuen Actiengesellschaft wird schon in den nächsten Tagen erfolgen.

*— Actien-Gesellschaft für Buntpapier- und Leimfabrikation in Aschaffenburg a. M. Nach dem Geschäftsbericht für 1897 sollen bei 68 857 ℳ (i. V. 70 177 ℳ) Abschreibungen 135 000 ℳ = 9 Proc. (112 500 ℳ = 7½ Proc.) Dividende und 18 957 ℳ (13 510) Gewinnantheile gezahlt werden. Die Gesellschaft gelangt, dem Bericht zufolge, auf Grund der durch Aufnahme einer Anleihe von 750 000 ℳ beschafften ausreichenden Betriebsmittel Hand in Hand mit einer höheren Erzeugung fortschreitend zu günstigeren Ergebnissen.

*— Die Actien-Gesellschaft für Maschinenpapierfabrikation in Aschaffenburg erzielte im Rechnungsjahr 1897 bei einem Umsatz von 3 520 929 ℳ (i. V. 2 640 608 ℳ) einen Betriebsgewinn von 770 982 ℳ (577 057) in Folge besserer Durchschnittserlöse und vervollkommneter Einrichtungen der Holzstoff-Anlagen. Der Rohgewinn beträgt 552 166 ℳ (390 601), woraus 232 417 ℳ (174 577) Abschreibungen bestritten, 54 998 ℳ (38 290) den Rücklagen zugewiesen, 36 000 ℳ (23 146) Gewinnantheile und 216 000 ℳ = 12 Proc. (162 000 = 9) Dividende gezahlt werden sollen. Die Geschäftsaussichten für 1898 sind günstig. Für 1898 nehmen die neuen Actien von 900 000 ℳ am Ertrag theil.

*— Bayerische Wollfilz-Fabrik (Actien-Gesellschaft) in Wasserburg-Günzburg a. D. Für das Jahr 1897 stellt sich nach Abschreibungen im Betrage von 39 826,64 ℳ ein Gewinn von 430 711,11 ℳ heraus. Die Dividende beträgt 180 ℳ pro Actie.

*— Internationale Seilfabriken. Unter dieser Firma wurde eine Actien-Gesellschaft gebildet, welche ihren Sitz in Mannheim hat und deren Grundcapital eine Million Mark beträgt. Diese Gesellschaft erstreckt ihre Thätigkeit hauptsächlich auf ausländische Staaten und hat zum Gegenstand die Herstellung von Hanf-, Baumwoll- und Drahtseilen, den Handel mit den bezüglichen Rohstoffen, Halb- und Ganzfabrikaten, sowie die Herstellung verwandter Artikel und den Handel mit denselben. Die Gesellschaft kann sich bei industriellen Anlagen ähnlicher Art betheiligen oder solche erwerben.

*— Ein Nothschrei der böhmischen Glasindustrie. Bekanntlich leidet die einst so blühende Glasindustrie des nördlichen Böhmen und besonders die Glasknopf-Industrie im Isergebirge an einer fortschreitenden Verschlechterung der Absatz- und in Folge dessen auch der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, und besonders in diesem Jahre tritt die Nothlage in dortiger Gegend in bedenklichen Formen auf. Namentlich leidet das gewerbfleißige Wiesenthal (bei Gablonz), der Mittelpunct der Glasknopf-Erzeugung im Gebirge, sehr unter der Arbeitslosigkeit. Dieser Tage fand nun daselbst zur Berathung von Abhülfemaßregeln eine Versammlung der Glasindustriellen aus dem ganzen Industriegebiete statt. Es wurde unter Anführung der Ursachen des Nothstandes eine Kundgebung beschlossen und der Verband aller Glas-, keramischen und verwandten Arbeiter beauftragt, die nordböhmischen Reichsrathsabgeordneten aufzufordern, die trostlose Lage der nordböhmischen Glasarbeiter im Parlamente zur Sprache zu bringen und die Regierung zu kräftigen Schutzmaßregeln für das Glasgewerbe und die nothleidenden Arbeiterkreise zu veranlassen.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. In dem vom österreichischen Finanzminister Dr. Kaizl dem Abgeordnetenhause kürzlich vorgelegten Budget wird der Garantiezuschuß des Staates bei der Oesterreichischen Nordwestbahn mit 380 000 fl. veranschlagt. Die jetzt Aufstellung des Voranschlages abgeschlossenen Abrechnungen haben jedoch ergeben, daß die Staatsgarantie mit einem bedeutend höheren Betrage, nämlich mit rund 500 000 fl., wird in Anspruch genommen werden müssen. — Der mangelnde Export aus Ungarn hat seinen ungünstigen Einfluß gerade auf den garantirten Linien geäußert, während der Import, der sich vorzugsweise über den Umschlagsplatz Laube bewegt, zumeist den nördlicheren Linien der nicht garantirten Strecke (Elbethalbahn) zu Statten kam. Es haben übrigens schon die provisorischen Ausweise bei der garantirten Linie einen Ausfall von über 400 000 fl. gezeigt, während die Einnahmen der Elbethalbahn sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres bewegten. Gemeinsam ist bei den Linien die steigende Tendenz der Ausgaben auch im abgelaufenen Jahre, so daß eine nicht unbeträchtliche Kürzung des Coupons zweifellos ist. In sonst gut unterrichteten Finanzkreisen schätzt man die Dividende der Nordwestbahn demnach auf 9½—10 fl. (gegen 11 fl. im Vorjahre) und jene der Elbethalbahn auf 10½—11 fl. (gegen 11,75 fl. pro 1896).

A. Aus der Schweiz, 6. April. Eine wichtige Nachricht kommt aus dem Berner Oberlande. Die Jura-Simplonbahn soll geneigt sein, die Bahn am rechten Ufer des Brienzer Sees zu bauen und dadurch die Verbindung zwischen der Brünig- und Thunerseebahn herzustellen. Dadurch wäre eine neue, touristisch hochwichtige Bahnlinie „Luzern-Brünigpaß-Brienzer See-Interlaken-Thunersee-Bern" zu erwarten, die sich jedenfalls gut rentiren wird. Der Canton Bern hat bereits im vorigen Jahre beschlossen, den Erbauern der rechtsufrigen Brienzerseebahn eine Staatsbeihilfe von 500 000 Frcs. zu gewähren. — Die von den beiden Cantonen Uri und Glarus erbaute Klausenstraße wird vom 15. Juni Poststraße werden. Die dort eingestellten Postwagen sollen 4 bis 5 Plätze erhalten.

☞ Schwindelfirmen. Schon wiederholt wurde auf das betrügerische Geschäftsgebahren gewisser in Großstädten domicilirter Schwindelfirmen hingewiesen. Zur weiteren Illustration diene folgender Fall: Ein Beamter in Zürich las in einem Blatte, daß ein H. Lloyd, 32 Store Street London W. C., Geld gegen einfache Unterschrift ausleihe. Hinter dieser Publication eine unlautere Praxis witternd, machte der Beamte einen Versuch und ging den H. Lloyd um ein Darlehen von 2000 Fr. an. In einem Circular wurden ihm die Bedingungen mitgetheilt, die lauteten: 5 Procent Zins jährlich, zur Zurückzahlung werden fünf Jahre bewilligt. Ein Formular war auszufüllen und mit 2 Franken in Briefmarken zur Deckung der Spesen, welche die Anfrage benöthigte, zurückzusenden. Der fingirte Darlehenssucher that so und erhielt von H. L. einen Brief, der ihm anzeigte, daß das Darlehen von 2000 Fr. zu 5 Proc. auf 5 Jahre bewilligt werde, jedoch müsse das Stadtbetreffniß für das erste Jahr mit 100 Fr. vorher in Banknoten eingesandt werden, worauf dann die gewünschte Summe vermittelst Check auf Zürich remittirt werde. — Daß hier eine Düpirung beabsichtigt wird, ist augenscheinlich. Schon Mancher, der auf den Leim gegangen ist, mag vergebens auf die Deckung gewartet haben. (N. Z. Z.)

B. W. C. Russische Sparcassen. Nach den neuesten statistischen Berechnungen waren am 1. October 1897 im europäischen Rußland 4277 Sparcassen-Annahmestellen vorhanden, die insgesammt 1 322 895 Sparcassenbücher ausgegeben hatten. Die Gesammtsumme der Spareinlagen betrug 478 269 538 Rbl., was einen Beweis für die gedeihliche Entwicklung bildet. Abweichend von unseren Sparcassen, die ausschließlich unter städtischer Verwaltung stehen, ist die Verwaltung der russischen Sparcassen staatlich, und nach der Ansicht der russischen Nationalökonomen ist diese Art der Verwaltung — wenigstens für die russischen Verhältnisse — vorzuziehen.

P.C. Bulgarische Bahnen. Wie man uns aus Sofia meldet, hat die bulgarische Regierung die Offertverhandlung für Vergebung des Baues des Eisenbahnanschlusses Radomir-Küstendil an die macedonische Grenze (Baukosten 14 Millionen Francs) auf den 22. Juni a. St. angesetzt. Bekanntlich ist die Linie Sofia-Radomir im Vorjahre eröffnet worden und wird nun an die macedonische Grenze verlängert, wodurch ein wichtiger Verbindungsstrang hergestellt werden soll.

* Washington, 8. April. Eine Bill, betr. eine zeitweilige Anleihe von 100 Millionen Dollars und eine dauernde Anleihe von 300 bis 500 Millionen Dollars, ist vorbereitet worden und soll im Falle des Krieges dem Congreß vorgelegt werden.

*— Wirthschaftliches aus Ecuador. Das Geschäft der Banken daselbst scheint im vorigen Jahre nicht gerade schlecht gewesen zu sein, es vertheilte an Dividenden die Bank von Ecuador 16 Proc. p. a., der Banco de Credito Hipotecario 19½ Proc. an die alten Actionaire und 18 Proc. an die neuen, der Banco Territorial 9 Proc. und der Banco Comercial und Agricola werden voraussichtlich 16—18 Proc. bezahlen. Guayaquil betrieb, so entnehmen wir weiter einem englischen Consulatsbericht, einen lebhaften Ausfuhrhandel, der sich auf 1 217 628 £ belief gegen 1 088 919 £ im Jahre 1896. Cacao und Kaffee litten unter starkem Regen in der ersten Hälfte des Jahres so, daß 25 Proc. des ersteren verloren gingen und von letzterem nur 50 Proc. meist inferiorer Qualität gerettet wurden. Doch stieg der Cacao-Export im Werth, da der Preis sich besserte, während bei Kaffee das Gegentheil der Fall war, seine Ausfuhr fiel von 94 105 £ auf 49 640 £. Der Kautschuk-Export nahm zu an Menge und Werth. Zucker ging stark zurück von 14 158 £ auf die Bagatelle von 710 £. Auch Chinarinde fiel ab in der Menge, aber stieg im Werthe infolge der Preisbesserung, ebenso auch Häute. — Ueber den Import sind Statistiken nicht erhältlich.

Landwirthschaftliches.

Ƶ Auch die städtischen Behörden von Beuthen, O.-Schl. haben beschlossen, eine Petition wegen Oeffnung der Grenze für die Einfuhr von Vieh an den landwirthschaftlichen Minister zu richten, weil es hinlänglich erwiesen ist, daß die heimische Landwirthschaft nicht im Stande ist, die Bevölkerung ausreichend mit Fleisch zu versorgen. Gerade Beuthen ist durch die auf seinem Viehmarkte gemachten Erfahrungen im Stande, dafür schlagende Beweise zu liefern. Von den Tarifermäßigungen für Vieh haben die Landwirthe der Nachbarprovinzen keinen Gebrauch gemacht und in Oberschlesien, dessen Bedarf an Fleisch fortwährend wächst, ist die Viehhaltung erheblich zurückgeblieben, wie die letzte Viehzählung beweist, zählte man doch 62 000 Schweine, oder über ein Sechstel weniger, als bei der vorigen Viehzählung in Oberschlesien.

*— Saatenstand in Nord-Italien. Aus Mailand liegt folgende Nachricht vor: Die Einsaat des Winterweizens ging unter günstigen Witterungsverhältnissen von Statten und erfolgte in ausgedehnterem Umfange als im Vorjahr. Die Saat ging gut und dicht auf. Die Ueberwinterung war eine befriedigende. Der Stand der Saaten berechtigt zu guten Erwartungen. Die Haferbestellung und die Vorbereitung der Reis- und Maisfelder ist durch trockene Witterung begünstigt worden.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Adler-Compagnie Wallfried & Eberhardt in Dresden. Inh. Herr Johann Wilhelm Richard Wallfried das. und Frau Caroline Louise Amalie Marie Katharine verehel. Eberhardt verw. gew. Wallfried geb. Falck in Blasewitz. — Rudolf Jahn & Co. in Markneukirchen, Zweigniederlassung der Firma Rudolf Jahn & Co. in Meuselbach, Inh. die Herren Rudolf Jahn und Louis Jahn, Beide in Meuselbach. — F. G. Harlaß in Schöneck. Inh. Herr Franz Gustav Harlaß das. — W. H. Lenk in Oberschlema. Inh. Herr Wilhelm Hermann Lenk in Niederschlema. — Francke & Micklich in Dresden. Inh. die Herren Johannes Otto Richard Francke und Karl Gustav Paul Micklich das. — Dresdner Schnellpressenfabrik Josef Hauck in Dresden. Inh. Herr Josef Hauck das. — Carl Bernhard Reinicke in Einsiedel. Inh. Herr Carl Bernhard Reinicke das. — Otto Jaeger in Siegmar. Inh. Herr Ernst Joseph Otto Jaeger das. — Jaeger & Co. in Siegmar. Inh. Herr Ernst Joseph Otto Jaeger das. und ein Commanditist. — Fr. Ernst Schumann in Hilbersdorf. Inh. Herr Friedrich Ernst Schumann das. — Otto Korn in Burkhardtsdorf. Inh. Herr Otto Bruno Hermann Korn das. — Invalidendank-Buchhandlung Bernhard Richter in Chemnitz. Inh. Herr Carl August Bernhard Richter das. — Robert Schuster in Chemnitz. Inh. Herr Robert Max Schuster das. — Carl Springer in Chemnitz. Inh. Herr Carl Ernst Christian Springer das. — Paul Schiff in Plauen. Inh. Herr Paul Schiff das.

Veränderungen:

Der Mitinh. Herr Johann Georg Adler in Buchholz ist in Folge Ablebens aus der Firma Georg Adler das. ausgeschieden. — Die Handelsgesellschaft unter der Firma Levin & Fiedler in Buchholz ist aufgelöst. Frau Emilie verw. Levin geb. Fischer in Buchholz ist aus der Firma ausgeschieden. Der nunmehr alleinige Inh. Herr Carl August Emil Fiedler in Buchholz führt das Geschäft unter unveränderter Firma fort. — Herr Robert Oscar Ruhland ist aus der Firma Oscar Ruhland in Dresden ausgeschieden. Die Herren Albert Arthur Wagner in Blasewitz und Carl Wilhelm Paul Tschierske in Dresden sind Inh. der Firma. — Die Firma Oscar Sonntag in Schönau hat ihren Sitz nach Kappel verlegt. — Herr Wilhelm Richard Lippold in Chemnitz ist an Stelle des verstorbenen Herrn Carl Wilhelm Lippold Inh. der Firma Wilh. Lippold in Chemnitz geworden. — Frau Ida Marie verw. Uhlmann und Herr Otto Hans Uhlmann, beide in Chemnitz, sind an Stelle des verstorbenen Herrn Heinrich Emil Uhlmann Inh. der Firma Emil Uhlmann in Chemnitz geworden. Herr Otto Hans Uhlmann ist in Folge dessen nicht mehr Procurist der Firma. — Herr Oscar Brandt in Chemnitz ist an Stelle der Frau Sophie Elwine Amalie verw. Brandt Inh. der Firma Eduard Brandt in Chemnitz geworden. — Frau Louise Leopoldine verw. Pöche in Chemnitz ist an Stelle des verstorbenen Herrn Carl Emil Pöche Inh. der Firma Emil Pöche das. geworden. Die Firma lautet nunmehr Louise verw. Pöche. — Die Herren Christian Heinrich Hornschuch, Conrad Hornschuch und Jacob Hornschuch in Fürth, Carl Faber in Forchheim und Christof Fleischmann in Fürth sind an Stelle des Herrn Ernst Paul Müller Inh. der Firma Paul Müller in Chemnitz geworden. Dieselben führen das Geschäft unter der Firma Weber & Ott als Zweigniederlassung ihres in Fürth befindlichen gleichnamigen Hauptgeschäfts weiter. — Frau Johanne Ernestine verw. Ossermann in Schlegel ist aus der Firma Ernst Ossermann's Wwe. das. ausgeschieden. Der bisherige Mitinh. der Firma, Herr Ernst Hermann Ossermann in Schlegel, setzt das Handelsgeschäft unter der abgeänderten Firma Ernst Ossermann fort. — Herr Julius Otto Kölzsch ist als Mitinh. der Firma Kölzsch & Friedrich in Aue ausgeschieden. Die Firma ist abgeändert in Hermann Friedrich. — Herr Richard Hempel ist als Mitinh. der Firma H. A. Hempel in Plauen ausgeschieden. Herr Friedrich August Hempel das. ist nunmehr alleiniger Inhaber der Firma. — Die Firma Wilhelm Buchbinder in Plauen ist von der seitherigen Inhaberin Fräulein Martha Helene Caroline Friederike Renke auf Herrn Carl Bernhard Wilhelm Buchbinder in Plauen übergegangen.

Erloschen die Firmen:

C. H. Bauer in Callnberg. — M. Seifert's Nachfolger in Potschappel. — Joh. Schmeißer & Lesser in Dresden.

Tarifwesen.

*— Gütertarif der Gruppe V, Gütertarife für die Wechselverkehre der Gruppe V mit den übrigen preußischen und den großherzoglich oldenburgischen Staatseisenbahnen, thüringisch-hessisch-sächsischer Gütertarif, Militärbahn-Staatsbahntarif. Am 16. April d. Js. wird der zwischen Kötzschau und Markranstädt gelegene diesseitige Haltepunct Großlehna für die Abfertigung von Eil- und Frachtstückgütern eröffnet und in die vorbezeichneten Tarife einbezogen. Die Abfertigung von Wagenladungsgütern, Leichen, lebenden Thieren, Fahrzeugen und Sprengstoffen bleibt auch ferner ausgeschlossen. Bis zur Herausgabe von Nachträgen zu den vorgenannten Tarifen werden der Frachtberechnung die Entfernungen der Station Kötzschau bezw. der Station Markranstädt zuzüglich je 4 km zu Grunde gelegt, wobei die sich jeweilig ergebende

niedrigste Gesammtentfernung zur Anwendung kommt. Die Entfernung für die Stationsverbindung Plagwitz-Lindenau, preußische Staatsbahn Großlehna wird auf 17 km festgelegt.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

Namen	Wohnort	Amtsgericht				
[illegible], Cigarrenfabrikant	[illegible]	[illegible]	4.4	30.4	9.5	1.6
[illegible], Inh. der Firma [illegible]	Flöha	Chemnitz	4.4	12.5	30.4	26.5
[illegible], Kaufmann	Danzig	Danzig	4.4	9.5	27.4	20.5
Wilhelm [illegible], Kaufmann	Danzig	Danzig	5.4	7.5	27.4	19.5
[illegible], Kaufmann, Inh. d. Firma [illegible]	Karlsruhe	Karlsruhe	4.4	14.5	9.5	24.5
[illegible]	Königsberg	Königsb. i. Pr.	4.4	30.5	29.4	2.6
[illegible], Kaufm.	Krotoschin	Krotoschin	4.4	4.6	30.4	18.6
[illegible]	München	München	1.4	23.4	30.4	30.4
[illegible]	München	München	2.4	27.4	4.5	4.5
[illegible], Kaufmann	Altenburg	Altenburg	4.4	7.5	30.4	20.5
[illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	4.4	4.5	29.4	6.5
Firma [illegible] & Co.	[illegible]	[illegible]	5.4	4.5	12.5	12.5
Firma [illegible], Inh. [illegible]	[illegible]	[illegible]	2.4	30.4	9.5	9.5
[illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	5.4	18.5	4.5	26.5

*— Die Getreidefirma Emanuel & Josef Fanta in Carolinenthal bei Prag hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven werden mit 80 000 fl. beziffert.

Einnahme-Ausweise.

*— Graz-Köflacher Eisenbahn. März 133 900 fl. (— 3477 fl.), seit 1. Januar 414 448 fl. (— 7118 fl.).

* Florenz, 9. April. Die Einnahmen der Italienischen Meridionalbahn betrugen in der Zeit vom 21. bis 31. März dieses Jahres 3 131 348 Lire (+ 62 652 Lire) und seit dem 1. Januar d. J. 664 038 Lire (+ 66 264 Lire) aus dem Hauptnetz und 1 627 320 Lire (— 196 038 Lire) seit dem 1. Januar d. J. aus dem Ergänzungsnetz.

*— Warschau-Wien. October endgiltig 1 384 715 Rubel (+ 96 870 Rbl.), bis Ende October 12 233 437 Rbl. (+ 979 410 Rbl.).

*— Die Brutto-Einnahmen der Canada-Pacific-Eisenbahn betragen in der vierten Märzwoche 641 301 $ (gegen das Vorjahr mehr 110 641 $).

Leipziger Börse am 9. April.

Die seitens der Bank von England am letzten Donnerstag bewirkte Erhöhung der Discontrate von 3 auf 4 Proc. hat auf die Börsen einen tieferen Eindruck nicht gemacht, da eine derartige Maßregel schon seit einiger Zeit erwartet worden war. Daß die deutsche Reichsbank dem Vorgehen des englischen Noteninstitutes Folge leistete, kann nicht überraschen, nachdem kurzfristige Wechsel auf London auf 20,50½ Mark gestiegen sind, was einem Sicht-Course von 20,52 Mark entspricht, und die Möglichkeit eines Goldexports aus Deutschland näher gerückt ist. Die Vertagung der Botschaft des amerikanischen Präsidenten an den Congreß hat die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ein wenig angeregt, doch steht dieselbe auf des Messers Schneide. Die hiesige Börse hatte einen stillen Tag, die Tendenz bewahrte aber noch immer eine gewisse Festigkeit. Die Speculation verhielt sich vollständig abwartend, während das Privatpublicum nur in geringem Umfang Aufträge an den Markt gelegt hatte, theils weil mit dem unmittelbaren Eintritt der Osterfeiertage der Verkehr eine zweitägige Unterbrechung erfährt, theils mit Rücksicht auf die Ungewißheit der politischen Lage. Im Großen und Ganzen hat sich das Coursniveau gegenüber dem vorgestrigen Stande nicht wesentlich verändert; hier und da sind kleine Aufbesserungen der Course eingetreten, während andererseits die gegentheilige Bewegung kleine Opfer forderte.

In Folge der Discontoerhöhung haben sich die Anlagewerthe, soweit solche in stärkerem Maße in Betracht gekommen sind, im Preise abgeschwächt. Mehrfach gehandelt wurden 3½proc. Consols und Reichsanleihe und 4- und 5proc. Rumänier. Ferner sind noch in Handel gewesen: 3½proc. Erbländer, Pfandbriefe der Credit-Anstalt, landwirthschaftliche Pfand- und Creditbriefe, Chemnitzer Anleihe und 3½proc. Sachsen, sowie einige Eisenbahn-Prioritäten. Von den Eisenbahnactien begegneten Buschtiehrader A und B lebhafter Kauflust, doch wurde solche trotz höherer Notirungen nur zum kleineren Theile befriedigt. Im Uebrigen galten noch als beachtet: Marienburger, Oesterreichische Südbahn und Aussig-Teplitzer. Von den Bankactien nahmen Leipziger Bank wieder das Interesse in hervorragender Weise in Anspruch; auch für Bezugsrecht zeigte sich starke Nachfrage zu 9,75 Proc. Sonst sind noch umgesetzt worden: Leipziger Credit, Darmstädter Bank, Gothaer Bank, Deutsche Bank und Credit- und Spar-Bank, letztere belebt. Die Industrieactien sind nur zum kleinen Theile Gegenstand des Handels gewesen; zu erwähnen sind Stöhr, die mehrfach umgingen, Wollkämmerei (+ 5 Proc.), Bank für Grundbesitz, welche gleichfalls im Preise anzogen, Mansfelder Kuxe, welche bei größerem Geschäfte etwas nachgegeben haben, Leipziger Elektrische Straßenbahn und Große Leipziger Straßenbahn, die beide sich etwas niedriger stellten, Zeitzer Paraffin, Gohliser, Kette, Kriebsch und Gerser Brauerei. Wechsel zum Theil animirt und höher, namentlich London und Paris. Oesterreichische Noten und Rubelnoten erließen je 10 Pfg.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. London, 7. April.

Totalreserve	18 351 000 £	Abn.	3 311 000 £
Notenumlauf	28 484 000 -	Zun.	382 000 -
Baarvorrath	30 035 000 -	Abn.	2 429 000 -
Portefeuille	36 412 000 -	Abn.	5 026 000 -
Guthaben der Privaten	38 461 000 -	Abn.	350 000 -
do. des Staates	11 025 000 -	Abn.	6 081 000 -
Notenreserve	15 812 000 -	Abn.	3 212 000 -
Regierungssicherheiten	13 288 000 -	Abn.	1 011 000 -

Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 37⅛ gegen 39⅝ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 187 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 39 Millionen.

Paris, 7. April.

Baarvorrath in Gold	1 857 963 000 Fres.	Abn.	4 303 000 Fres.	
Baarvorrath in Silber	1 217 303 000 -	Abn.	722 000 -	
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	705 449 000 -	Abn.	120 861 000	-
Notenumlauf	3 736 326 000 -	Abn.	74 749 000	-
Laufende Rechnung der Privaten	489 467 000 -	Zun.	11 517 000	-
Guthaben des Staatsschatzes	139 418 000 -	Abn.	40 756 000	-
Gesammt-Vorschüsse	364 764 000 -	Zun.	24 861 000	-
Zins- und Discont-Erträgnisse	6 188 000 -	Zun.	687 000	-

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 81,60.

* **Paris,** 8. April. Die Feiertagsbörse war vollständig geschäftslos und abwartend. Spanier matt. French South African 11, East Rand 1[illegible].

Amsterdam, 7. April. Die hiesige Fonds- und Productenbörse bleibt von Freitag, den 8. d. bis Montag, den 11. d. inclusive geschlossen.

New York, 7. April. Die Börse eröffnete träge und verhielt sich so durchweg. Schluss lustlos, aber Course fest. Der Umsatz der Actien betrug 237 000 Stück.

Berlin, 7. April. Anlehnsloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 39,00 B., Augsburger 7-fl. 24,90 bz., Barletta 100-Frcs. v. 1870 26,70 bz. B., Finnische 10-Thlr. 50,25 bz., Freiburger 15-Frcs. 26,50 B., Mailänder 45-Lire —,—, Mailänder 10-Lire 10,25 G., Neufchateler 10-Frcs. 24,50 bz., Pappenheimer 7-fl. —,—, Schwedische 10-Thlr. —,—, Türk. 400-Frcs. 114,60 bz., Venetianer 32,00 bz.

* **Berlin,** 7. April. Preussische Pfandbrief-Bank. 3½proc. XVII. bis 1908 99,00 bz. G., 3½proc. XVIII. bis 1908 100,00 bz. G., 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1904 99,60 G., 3½proc. Comm.-Oblig. bis 1907 100,00 G.

* **Berlin,** 7. April. Deutsche Grundschuld-Bank. 4proc. 100,20 bz. G., 3½proc. Serie VII. VIII. unkündb. bis 1906 99,50 bz. G., 4proc. Ser. V u. VI. unkündb. bis 1904 103,60 bz. G., 3½proc. Ser. III, IV 99,60 bz. G.

Frankfurt a. M., 7. April. Deutsche Verlagsanstalt 162,50 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 466,00 G., Badische Zucker Waghäusel 50,00 G., Farbwerke Höchst 402,50 B.

Frankfurt a. M., 7. April. Mährische Grenzbahn-Obligationen 100 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 100,10 G.

Frankfurt a. M., 7. April. Effecten-Societät. (Schluss.) Nachtrag. Credit 301.

Hamburg, 7. April. (Schluss.) Preuss. 4proc. Cons. 103,65, österr. Silberrente 99,25, österr. Goldrente 103,50, 4proc. ung. Goldrente 103,20, 1860er Loose —,—, Italienische Rente 93,60, 6proc. Mexikaner 94,75, österr. Credit 301,00, Franzosen 750,00, Lombarden 157,00, 1880er Russen 101,90, Deutsche Bank 199,20, Disconto 199,40, Berliner Handelsgesell. —,—, Dresdner Bank —,—, Darmstädter Bank 151,60, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamburger Commerzb. 127,25, Brasil. Bank für Deutschl. 151,50, Lübeck-Büchener 173,50, Marienb.-Mlawka 92,25, Dtsl. Mittelmeerb. 98,00, do. Meridionalb. 134,00, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ungar. Südb. 90,60, Laurahütte 191,50, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochumer —,—, Nordd. Jute-Spinn. 110,00, A.-G. Guano-Werke 95,00, Privatdiscont 2⅞ Procent, Hamb. P.-A. 113,70, Nordd. Lloyd 114,75, Dynamit-Trust-A. 175,25, Buenos Aires 90,50, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 94,40, 3½proc. Hamburg. Staatsrente 101,00, Vereinsbank 152,75, Mainzer —,—, 5proc. Chinesische Goldanleihe 102,10, Schuckert —,—, 3½procentige Pfandbriefe der Hamburger Vereinsbank 94,75, Hamb. Wechslerbank 100,50. Tendenz: Schwach. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,25¾ Br., 20,21¾ G., 20,24 bez., London kurz 20,52 Br., 20,48 G., 20,50½ bez., London Sicht 20,54 Br., 20,50 G., 20,52½ bez., Amsterdam 3 Monat 168,60 Br., 168,20 G., 168,40 bez., Oesterreich und Ungar. Bankplätze 3 Monat 169,40 Br., 167,60 G., 168,50 bez., Paris Sicht 81,25 Br., 80,95 G., 81,10 bez., Petersburg 3 Monat 214,50 Br., 214,15 G., 214,30 bez., New York Sicht 4,20⅜ Br., 4,20⅛ G., 4,20¼ bez., do. 60 Tage Sicht 4,20⅜ Br., 4,17½ G., 4,19⅛ bez.

Bremen, 7. April. (A.-G. „Weser" 135½ bz., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 90 G., do. Prior.-A. 90 G., Bremen-Besigheim. Oelfabrik 135 B., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn —,—, do. Brauerei-A. 185 G., do. Cigarrenfabriken 180⅛ G., do. Jute-Spinnerei 135½ bz., do. Strassenbahn 167½ G., do. Porti-Cementfabr. Vers.-A. 135⅛ G., do. Schleppschiff-Gesellschaft 100⅛ G., do. Tauwerkfabrik A.-G. 145½ B., do. Vulkan 199 bz., do. Wollkämmerei 300⅛ bz., do. Wollwäscherei 190⅛ G., Sennerlavener Strassenbahn 157 G., Dampf-Gesellschaft „Union" 60 G., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" 103⅛ G., Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun" 165⅛ G., Delmenhorster Linoleumfabrik 159 B., Deutsche Dampfschiff-Gesellsch. „Hansa" 125⅛ G., p. Ult. —,—, Dtsch. Linoleumwerke Hansa 150 B., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 107 G., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hans. Jute-Spinn. u. Weberei 122½ G., Hemelinger Actien-Brauerei 181 G., Hoffmann's Stärkef. 171 G., Jutespinnerei und Web. Bremen 140¼ G., Nordd. Lloyd 114⅛ G., per Ult. —,—, Nordd. Wollkämmerei u. K.-G.-Spinn. 300 B., Petroleum-Raff. vorm. A. Korff 136 G., Rosario Nitrate-A. 70½ G., Rio Tinto-A. —,—, St. Pauli-Br.-A., acd. 99½ G., do. do. preferred —,—.

Wien, 7. April. Buschtiehrader A 1034 G., 1030,00 Br., Nordböhmische Kohlenwerksaction 436,00 G., 438,00 Br.

London, 7. April. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 111⅞, 3proc. Reichs-Anleihe 95, Preuss. 3½proc. Consols —,—, 5proc. argent. Goldanl. 90½, 4½proc. äuss. Argentin. 60,00, 6proc. fund. argent. Anl. 90⅞, Brasil. 89er Anl. 49⅞, 5proc. Chin. 96½, 3½proc. Egyp. 104⅞, 4proc. un. do. 106, Griech. 81er Anl. 40, do. 89er Mon.-Anl. 44½, 4proc. 89er Griechen 39½, 2½proc. Buyers 92⅝, Italien. 5proc. Rente 92⅝, 5proc. cons. Mexik. 97, Neue 89er do. 95⅞, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. 89er Russen 2. Serie 102, 4proc. Spanier 46⅝, conv. Türken 21½, 4¼proc. Trib.-Anl. 103⅝, 4proc. ungar. Goldr. 101⅛, Ottomanbank 11⅝, Anatolier 90½, Anaconda 5⅞, De Beers, neue 28⅛, Incandescent (neue) 112, Rio Tinto, neue 28⅝, Lombarden 7, Canada-Pacific 80⅞, Central Pacific 12½, Chicago Milwauk. 90½, Denver Rio Pref. 45½, Louisv. & Nashv. 50½, New York Ontario 15⅝, Nord. West Pref. neue 47⅛, North. Pacific 64⅝, Union Pacific 20⅛, Platzdiscont 2⅝ Proc. Unentschieden. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,70, Wien 12,19, Paris 25,45, Petersburg 25⅛.

London, 7. April. Abends 5 Uhr 35 Min. Engl. 2¾proc. Consols 111⅞, Französische Consols —,—, 4procent. Egypter 105, Italiener 92⅝, Consolidirte Mexikaner 97, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 102, conv. Türken 21⅝, 4proc. ungar. Goldrente 101⅛, Ottomanbank 11⅝, Canada Pacific 80⅞, Northern Pacific 64⅝, Neue Chinesen 1⅛ Proc. Disagio. — Aus der Bank flossen 268 000 £ in Kugeln.

Paris, 8. April. (Schluss-Course.) 3proc. française Rente 103,07, 3proc. italien. Rente 92,00, 3proc. portugies. Rente —,—, Portugies. Tabaks-Obligationen —,—, 4proc. 89er Rumänier —,—, 4proc. 89er Russen —,—, 4proc. 89er Russen 67,45, 3½proc. russisch. Anleihe 100,10, 3proc. 89er Russen 97,50, 4proc. Serben 61,00, 4proc. spanische äussere Anleihe 47⅝, Conv. Türken 21,40, Türken-Loose 108,50, 4proc. 89er türk. Pr.-Oblig. 485,00, Türk. Tabak 282,00, 4proc. ung. Goldrente —,—, Meridionalbahn 670,00, Oesterreichische Staatsbahn —,—, Lombarden 282,00, Banque de France —,—, Banque de Paris 903,00, Banque Ottomane 542,00, Credit Lyonnais, 835,00, Debeers 677,00, Langlaagte Estate 78,00, Rio-Tinto-A. 728,00, Robinson-A. 198,00, Suez-Canal-A. 3615, Privatdiscont —,—. Wechsel Amsterdam k. 207,25, do. a. deutsche Pl. 122⅞, do. a. Italien 8⅝, do. London k. 25,50½, Chèq. a London 25,52½, do. Madrid k. 385,00, do. Wien k. 207,75, Huanchaca 60,00. Träge.

Amsterdam, 7. April. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. —,—, do. do. Februar-August verz. 84⅝, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 84⅝, do. do. April-October verz. 84⅝, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. Ungar. Goldr. 100⅝, 89er Russen (II. Emission) 99⅞, 4proc. Russen von 1894 —,—, Conv. Türken —,—, 5proc. Holl. Anleihe 95⅝, 5proc. garant. Transv. Oblig. von 1891 —,—, 6proc. Transvaal 104⅞, Warschau-Wiener —,—, Mexikaner 94,00, Russische Zollcoupons 130,00, 5proc. garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe 95⅝. — Hamburger Wechsel 59,00, Wiener Wechsel 99,00, Wechsel auf London 12,07⅞.

New York, 8. April. (Schluss.) Anfangs Course nachgebend, Schluss recht lustlos, schwach. Geld für Regierungsbonds 2 Proc., für andere Sicherheiten 3 Proc. Wechsel auf London (60 Tage) 4,80, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25, do. auf Berlin (60 Tage) 93⅞, Atchison Topeka- & Santa-Fé-Action 11⅞, Canadian Pacific-Action 80, Central-Pacific-Action 12, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Action 90⅞, Denver & Rio Grande Preferred 45, Illinois-Centr.-Act. 99, Lake Shore Shares 178, Louisville & Nashville-Action 48⅞, New York Lake Erie Shares 12⅞, New York Centrals 110⅞, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 61⅞, Norfolk and Western Preferred (interimsscheine) 45⅞, Philadelphia and Reading First Preferred 39, Union-Pacific-Action 20, 4proc. Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 120, Silber, Commercial Bars 55⅞. Tendenz für Geld: Leicht.

* **Hamburg,** 7. April. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,60—40. Schwedische Bankplätze 3 Monate 111,15—25. Christiania Sicht 112,45—60. Norwegische Bankplätze 3 Monate 111,15—25. Kopenhagen Sicht 112,50—60. Dänische Bankplätze 3 Monate 111,15—25.

Madrid, 7. April. Wechsel auf Paris 42,00.

Lissabon, 6. April. Goldagio 53⅞. — Wechsel auf London 34⅞.

New York, 8. April. Wechsel auf London 4,80.

Buenos Aires, 5. April. (Telegramm des „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 166⅞.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 7. April. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 77,20 Br., 76,80 G.

New York, 8. April. Silber-Bullion 55⅞.

Wollberichte.

Leipzig, 9. April. Kammzug-Notirungen. 1 Uhr Mittags. April-Mai 3,52½ G., Juni-September 3,52½ G., October-Februar 3,40 G. Tendenz: Behauptet.

* **Antwerpen,** 7. April. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weymann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 6 Uhr 42 Min. La-Plata-Zug Type B. April 4,20 bz., November 4,15 Käufer. Ruhig.

Havre, 7. April. Abends. Wolle stetig, April 131,00, December 131,00.

WTB. **Bradford,** 7. April. Wolle schwächer, feine englische billiger, Mohairwolle fest.

Baumwolle.

WTB. **Liverpool,** 7. April. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 59 000 B., do. von amerikanischen 50 000 B., do. für Speculation 1000, do. für Export 2000 B., do. für wirklichen Consum 51 000 B., do. unmittelbar ex Schiff 76 000 B., wirklicher Export 13 000 B., Import der Woche 125 000 B., davon amerikanische 113 000 B., Vorrath 1 215 000 B., davon amerikanische 1 121 000 B., schwimmend nach Grossbritannien 164 000 B., davon amerikanische 151 000 B.

Havre, 7. April. 12 Uhr Mittags. Baumwolle fest, April 38⅞, September 38⅞.

Havre, 7. April. Abends. Baumwolle ruhig, April 38⅞, Juli 38, December 38⅞, März 38⅞.

New York, 6. April. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle besser, da die Botschaft des Präsidenten bis Montag verschoben ist.

New York, 6. April. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in Mobile ruhig, in Wilmington, Norfolk und Augusta fest und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New York verlief zu den Preisen der Eröffnung, erholte sich aber schliesslich und schloss stetig zu einer Erhöhung von 3—4 Points. Markt auf Lieferung in New Orleans geschlossen.

New York, 7. April. Baumwolle. Erster Bericht. Der Markt auf Lieferung eröffnete stetig. Mai 5,96, August 6,05. — Zweiter Bericht. Amerikanische Baumwolle auf Lieferung Mai 5,95, August 6,04. Die heutigen Ankäufe von Baumwolle in allen Häfen werden auf 7000 B. geschätzt. — Dritter Bericht. Baumwolle matt. Mai 5,97, August 6,05.

New York, 8. April. Baumwolle. Zufuhren 7000 B. Loco 6⅛, April 5,93, Mai 5,95, Juni 5,98, Juli 6,01, August 6,04, September 6,02, October 6,01, November 6,04, December 6,06. New Orleans —. Wechsel auf London 4,80.

* **New York,** 8. April. Baumwolle. (Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unionshäfen 70 000 B., Ausfuhr nach Grossbritannien 61 000 B., do. nach dem Continent 80 000 B. Vorrath 737 000 B.

Bombay, 7. April. Baumwolle. Ankünfte diese Woche 75 000 B. (gegen 1897 59 000 B.), seit 1. Januar 754 000 B. (735 000), Export nach Grossbritannien diese Woche — B. (4000), seit 1. Januar 1300 B. (16 000), nach dem Continent diese Woche 20 000 B. (21 000), seit 1. Januar nach dem Continent 161 000 B. (225 000), an Schiffsbord 15 000 B. (26 000). — Markt stetig mit ziemlich thätiger Frage. — Fully good Bhownuggar April-Mai-Verschiffung 158 Rp. per Candy. — Cours auf London 1 s 3¾ d, höher, 1 s 4⅛ d. — Fracht per Dampfer nach Liverpool 15 s 9 d.

Flachs, Hanf, Jute.

London, 6. April. Hanf matt, hübsch current Manila London Docks Februar-April Segler 19 £ 5 s B. Jute fest zu 2 s 6 d Aufschlag.

London, 7. April, 1 Uhr Nachm. Hanf und Jute stetig. — 5 Uhr 57 Min. Jute. Höhere Preise beeinträchtigen das Geschäft.

Manila, 5. April. Hanf. Fair Current 17 £ 14 s 2 d pro Tonne bordfrei ab England. Wochenzufuhren 32 000 B. Wechselpreis auf London 1 s 11 d.

Garne, Tücher, Stoffe.

Mülhausen, 6. April. Baumwoll-Tücher und Garne. Roher Calicot: ⅞ 90 cm 60 portées für 16 Fäden Einschlag 23 bis 19½ c., ⅞ 90 cm für 18 Fäden Einschlag 20½—21 c., ⅞ 90 cm für 20 Fäden Einschlag 22—22½ c., ⅞ 90 cm 66 portées für 20 Fäden Einschlag 23½ bis 24 c., ⅞ 90 cm 70 portées für 22 Fäden Einschlag 25—26 c., ⅞ 90 cm 75 portées für 25 Fäden Einschlag 30—31 c., Cretes 8 Cotes 29½ bis 30½ c. Gesponnene Baumwolle: Kette 28/30 in Spulen in verschiedenen Sorten 1,62½—1,70 Frcs., Einschlag 28/30 in Canetten 1,75 bis 1,82½ Frcs., 38/30 in Spulen 1,75—1,82½ Frcs.

Manchester, 7. April. Garne und Stoffe. Der Markt war fest.

WTB. **Bradford,** 7. April. Garne geschäftslos, Stoffe unverändert.

Seide, Seidenwaaren.

* **Mailand,** 6. April. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 149 B. europäische, 102 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 21 435 kg. Etwas schwächer; Preise mühsam.

* **Lyon,** 6. April. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 51 B. Organzin, 24 B. Tramen, 66 B. Greges und hat 149 B. gewogen im Gesammtgewicht von 17 460 kg. Geschäft schwierig. Offerten niedrig.

Shanghai, 5. April. Rohseide. Umsätze fanden nur in gelber und Tussah-Seide statt. Wochenumsatz 300 B., Ausfuhr seit Saisonbeginn 40 855 B. weisse Seide, 3340 B. gelbe und 9656 B. Tussah (gegen 50 950 B. zur Zeit des Vorjahres. Vorrath 2750 B. weisse Seide, 650 B. gelbe und 1000 B. Tussah (gegen 3150 B. in der gleichen Zeit 1897). Seidenmaterieller Wechselcours auf Lyon 3,17 Frcs.

Yokohama, 5. April. Rohseide. Preise schwächer. Vorrath 6000 B., 1500 B. mehr als zur Zeit des Vorjahres. Wechselpreis auf Lyon 2,60 Frcs.

Canton, 5. April. Rohseide. Tendenz fest. Prompte Waare und solche neuer Ernte ist gesucht. Die Qualität der Cocons erster Recolte befriedigen nicht. Vorrath 900 B. (gegen 600 B. zur Zeit 1897). Wechselpreis auf Lyon 2,61 Frcs.

* **Berlin,** 7. April. Butter. (Originalbericht der Herren Gebr. Gause.) Das Geschäft verlief in dieser Woche nicht so wie erwartet. Wenngleich sich etwas lebhaftere Nachfrage zum Fest einstellte, so waren die Zufuhren dagegen so gross, dass nicht Alles geräumt werden konnte, nur in Mittelsorten machte sich Knappheit bemerkbar. Die Preise konnten sich nur knapp behaupten. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 90 ℳ, IIa Qualität 86 ℳ, Landbutter 80—86 ℳ. — Schmalz. In dieser Woche war eine lebhafte Haussebewegung in allen Schweineproducten. Anlass hierzu gab die Abnahme der Vorräthe in Chicago und New York im Laufe des März um 80 000 Tierces. Die Weltvorräthe betrugen am 1. April 1898 190 000 Tierces Schmalz weniger als am 1. April 1897. Es ist dies ein Beweis für den fortdauernd grossen Consum, und da in Europa nur ganz geringe Vorräthe vorhanden sind, so muss mit einer weiteren Steigerung der Preise gerechnet werden, selbst wenn vorübergehend kleine Abschwächungen eintreten sollten. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam 33 ℳ, amerikanisches Tafelschmalz 37 bis 39 ℳ, Hamburger Stadtschmalz 37 ℳ, Berliner Bratenschmalz 39 bis 40 ℳ. — Speck. Das Geschäft am Platze war zwar ruhig, doch hat man grosses Vertrauen zu dem Artikel und es wurde viel auf Ablauf gekauft.

* **Rotterdam,** 7. April. Margarine höher. Nelson Morris extra 40 fl., Helmet 40 fl., Codahy extra 39 fl.

Hamburg, 7. April. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 23⅛—23¾ ℳ, Lieferung Mai-Juni 23—23¾ ℳ, im Freihafen: prompt 23⅛—23¼ ℳ, Lieferung Mai-Juni 23—23¾ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 23½—24 ℳ, Lieferung April-Mai 23¾—24 ℳ, im Freihafen: prompt 23¼—23½ ℳ, Lieferung April-Mai 23½—23¾ ℳ. Superior grobkörnige Stärke prompt 22—22½ ℳ, Superior-Mehl prompt 23—23¾ ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 28½—29½ ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44° prompt 27—27½ ℳ. Traubenzucker prima weiss gemahlen 26—27½ ℳ. — Butter fest. I. Qualität 88 bis 90 ℳ, II. Qualität 82—84 ℳ, fehlerhafte und ältere 75—80 ℳ, galizische und ähnliche verzollt 75—78 ℳ, amerikan. verzollt 75—80 ℳ. — Schmalz. Pure Lard Kingan 31½ ℳ, für Tierces per Netto-Centner, unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces loco 31½ ℳ, Halfbarrels à 50 kg netto loco 31½ ℳ, Buckets à 25 kg do. 31¾ ℳ, Pails à 12½ kg do. 32½ ℳ, Pails à 5 kg do. 33½ ℳ. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter. Loco ab Lager 8,06 ℳ. — Kaffee. Bei ruhiger Stimmung behaupteten sich die Preise gestern Abend, Schluss 6 Uhr: April 29⅛, Mai 29⅛, Juli 30, September 30⅛, December 31, März 31½ ℳ. In Folge niedriger New Yorker Schlussnotirungen eröffnete der Markt heute Morgen mit einem Abschlag bis ⅛ ℳ. Bei ziemlich regem Verkehr blieben die Course im Laufe des Vormittags zuerst stabil, gegen Schluss wurde die Tendenz matter, und gaben sämmtliche Sichten einen weiteren ⅛ ℳ nach. Um 12½ Uhr wurde notirt: April 29⅛, Mai 29⅛, Juli 29⅝, September 29⅝, December 30¼, März 30⅝ ℳ. An der Börse lagen grössere Kaufaufträge vor. Bei belangreichen Umsätzen gewannen die Preise bis ¼ ℳ. Der Terminmarkt bleibt von heute Abend 6 Uhr bis zum 12. April Morgens 9 Uhr geschlossen. — Unser Locomarkt ist ruhig gestimmt, die Umsätze dürften ca. 3000 Sack Diverse erreichen. Zufuhren in Rio 13 000 Sack. Tendenz stetig. Zufuhren in Santos 23 000 Sack. Tendenz stetig.

Hamburg, 7. April, Abends 5 Uhr 30 Min. Kaffee-Terminnotirungen. Nur für good average Santos. Privat-Abendnotirungen. April 29⅛, Mai 29⅛, Juli 29⅝, September 29¾, December 30⅛, März 31⅛. Tendenz: Ruhig. — Abends 6 Uhr. Abrechnungspreis der Waaren-Liquidationscasse. April 29⅛, Mai 29⅛, Juni 29⅛, Juli 29⅛, August 30, September 30⅛, October 30⅛, November 30⅛, December 30⅛, Januar 31, Februar 31, März 31⅛. Umsatz 19 500 S. Andienung: 500 Sack. Tendenz: Ruhig, aber behauptet.

Amsterdam, 7. April. Java-Kaffee good ordinary 33.

Rotterdam, 7. April. Kaffee-Terminnotirungen: Santos laufende Sicht 17⅞ c., Mai 17⅝ c., September 19 c., December 19⅝ c.

New York, 6. April. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee eröffnete kaum behauptet. Der Continent verkaufte Vormittags matt. Bulls realisirten. Nachmittags schwach bei allgemein reichlicherem Angebot. Niedriger in Folge zahlreicher fester Offerten. Der Locohandel war Verkäufer. Loco No. 7 nominal 7 c. Schwimmende Sachen schwach.

New York, 8. April. Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅞ c., Mai 5,95, Juli 5,80. — Zucker 3⅞. — Zinn 14,45. — Kupfer 12,12. — Schmalz Western steam 5,60, Rohe & Brothers 5,60.

† **Rio de Janeiro,** 6. April. Kaffee. Tendenz in Rio fest und in Santos sehr fest.

		Rio 6. April	Rio 30. März	Santos 6. April	Santos 30. März
Wöchentliche Zufuhr	Sack	62 000	94 000	16 000	50 000
Vorrath	-	380 000	380 000	360 000	540 000
Neue Abled. nach den Ver. Staat.	-	120 000	79 000	40 000	19 000
- - - Hamburg	-	6 000	10 000	60 000	19 000
- - - Triest	-	2 000	—	—	10 000
- - - d. übrig. Europa	-	10 000	12 000	90 000	40 000
Gemachte Verkäufe in Santos	-	—	—	170 000	60 000
Preis v. ordinary first p. 50 kg K. c. f.		32 s	31 s	—	—
Preis f. good average p. 50 kg K. c. f.		—	—	30 s	29 s
Wechselcours auf London		6 d	6 d	—	—

Magdeburg, 7. April. Rohzucker-Terminpreise. Abends 7 Uhr. (Nach privater Ermittelung.) April 9,15 ℳ Br., 9,10 ℳ G., Mai 9,17½ ℳ Br., 9,15 ℳ G., Juni 9,25 ℳ Br., 9,22½ ℳ G., Juli 9,32½ ℳ Br., 9,30 ℳ G., August 9,40 ℳ Br., 9,37½ ℳ G., October-December 9,40 ℳ Br., 9,35 ℳ G. — Geschäftslos.

Braunschweig, 7. April. Rohzucker. Die Stimmung des Marktes war diese Woche durchgängig unverändert ruhig. An einzelnen Tagen kam, beeinflusst von der wechselvollen Haltung der heimischen Terminmärkte sowie des Auslandes, eine etwas stetigere Tendenz zur Geltung. Für das Angebot in Kornzucker waren wieder nur Raffinerien Käufer. Die Preise konnten die vorwöchentliche Höhe voll behaupten. Nachproducte fanden leidliche Beachtung und zogen etwas im Werthe an. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt etwa 67 000 Ctr. Raffinirter Zucker. Gleichwie zu Ende der Vorwoche, bestand auch in der diesmaligen Berichtswoche ziemlich rege Kauflust, welche zu mehrfachen grösseren Abschlüssen führte. Es notiren heute: Raffinade I 23,50 ℳ ohne Fass, gemahlene Raffinade 24,62½ bis 25,50 ℳ mit Sack, gemahlener Melis 22,50—23,12½ ℳ mit Sack, Würfelraffinade 24,62½—25,62½ ℳ mit Kiste, Kornzucker 88proc. Rendement 9,95—10,15 ℳ ohne, Nachproducte 75proc. Rendement 7,10—7,70 ℳ ohne. Alles für 50 kg.

Hamburg, 7. April, Nachmittag 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg April 9,10, Mai 9,15, Juli 9,32½, August 9,40, October 9,32½, December 9,42. Ruhig.

* **Prag,** 7. April. Zuckerbörse. Der Markt schien Vormittags einen Anlauf zu einer kleinen Besserung nehmen zu wollen, doch kehrte er bald unter dem Einflusse bevorstehender Feiertagspause zu einer vollständig ruhigen Haltung zurück. — Witterung: Regnerisch. Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 7. April 1898: Raffinade I prompt [illegible] fl. Geld, 28,25 fl. Waare. Kreisproduct Aussig Station prompt 11,85 fl. Geld, 12,40 fl. Waare, do. Aussig Landungsplatz 12,35 fl. Geld, 12,37½ fl. Waare, do. Mai 12,65 fl. Geld, 12,42½ fl. Waare, do. October-December 12,07½ fl. Geld, 12,62½ fl. Waare, Nachproduct Basis 75proc. Aussig 11—11,50 fl.

WTB. **Paris,** 7. April. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. loco 29½—30. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg April 31¼, Mai 31½, Mai-August 31¾, October-Januar 30⅛.

London, 7. April, 11 Uhr 44 Min. (Telegramm der Herren Jeswich & Co., Hamburg.) Rohzucker. 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg April 9 s G. + ¼ Proc., 9 s 1½ d B. — ¼ Proc., Mai 9 s 1½ d G. + ¼ Proc., 9 s 1¾ d B. + ¼ Proc., August 9 s 4½ d G. + ¼ Proc., 9 s 6 d B. — ¼ Proc., October-December 9 s 4½ d G. + ¼ Proc., 9 s 4¾ d B. + ¼ Proc. Tendenz: Ruhiger.

London, 7. April. 1 Uhr. Rübenzucker ruhig, April 9 s 1 d, October-December 9 s 5 d. — 1 Uhr 27 Min. Zucker ruhig. Java Nr. 15 11⅞ s. — 3 Uhr 49 Min. Zucker, roher und krystallisirter ruhig, aber stetig, raffinirter ziemlich lebhaftes Geschäft. — 5 Uhr. Zucker, granulirter, in deutsche Marken bordfrei Hamburg, Mai 10 s 11⅞ d, Rübenzucker April 9 s 1⅞ d, October-December 9 s 5 d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon und ostindischer stetig, mittelamerikanischer kaum stetig, Brasil ruhig. Lieferungswaare Santos Mai 29 s, September 29 s 3 d. — 5 Uhr 27 Min. Kaffee stetig. Santos good average April 28 s 9 d, Mai 29 s, September 30 s, December 30 s 3 d. — Reis stramm. — 1 Uhr. Thee stetig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange Mai 69 s. Oele. Leinöl April 15 s 9 d, September-December 15 s 9 d, Rüböl, raffinirtes 24 s, rohes September-December 22 s 6 d. Baumwollöl, raffinirtes 14 s 10½ d, rohes September-December 12 s 6 d. Terpentinöl, amerikanisches 23 s 10½ d. Leinsamen: Import der Woche 4700 Quarters.

Havre, 7. April. Abends. Indigo ruhig, April 5,50, Juli 5,55, September 5,60, December 5,80.

Hamburg, 7. April. Spiritus wesentlich fest, April 24⅞, April-Mai 24⅞, Mai-Juni 24⅞, Juni-Juli 24⅞.

Paris, 7. April. (Schluss.) Spiritus fest, April 47½, Mai 46⅞, Mai-August 45½, September-December 42½.

Hamburg, 7. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 5,05 Br.

Antwerpen, 7. April. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 15⅛ bez. u. Br., Mai 15⅛ Br., Juni 15⅛ Br. — Ruhig.

New York, 8. April. Petroleum. Standard white in New York 5,70, do. Philadelphia 5,65, do. Refined (in Cases) 6,35, do. Credit Balances at Oil City 75.

* **Nürnberg,** 6. April. Hopfenmarkt. Als Zeichen der prächtigen Lage des Geschäfts ist zu erwähnen, dass trotz des heutigen geringen Umsatzes ein Nachgeben bezüglich der Preise nicht zu bemerken war.

WTB. **Amsterdam,** 7. April. Bancazinn 39½.

London, 7. April. Metallmarkt geschlossen.

*— Vom oberschlesischen Eisen- und Zinkmarkte wird der „Schles. Ztg." u. A. berichtet: Die Lage auf dem oberschlesischen Eisenmarkte ist im allgemeinen die gleiche geblieben, wie sie in den beiden letzten Berichten geschildert wurde, und die Veränderungen, die im Einzelnen eingetreten sind, bewegen sich ebenfalls in der Richtung der bisherigen Entwickelung der Dinge. Kurz gesagt, heisst das, dass der Beschäftigungsstand durchaus befriedigt und dass, wenn auch nennenswerthe neue Verkäufe noch nicht zu Stande gekommen sind, sich doch in Händlerkreisen unverkennbar eine günstigere Meinung von der Lage des Marktes vorbereitet. — Der rege Specificationseingang kommt natürlich hauptsächlich den Banartikeln zu Gute, doch herrscht auch in den übrigen Fabrikationszweigen für Fertigeisen rege Thätigkeit. Die Befürchtungen, welche man eine Zeit lang wegen der amerikanischen Concurrenz für unsere Drahterzeugnisse hegte, haben sich als grundlos erwiesen; die oberschlesischen Drahtwerke sind andauernd lebhaft beschäftigt und können sich auch über die erzielten Erlöse nicht beklagen. Das letztere kann man bezüglich der Feinblecherzeugnisse nicht behaupten; für diese können in Folge der inländischen Ueberproduction die Preise noch immer nicht in das richtige Verhältniss zu den Herstellungskosten gebracht werden. — Das Auslandsgeschäft verläuft weiter befriedigend. — In Rohzink war das Geschäft bei den Hütten in letzter Zeit ruhiger, was indessen nicht befremdlich ist, da dieselben eben auf mehrere Monate hinaus ausverkauft sind und für entferntere Termine Verkäufer wie Käufer naturgemäss mehr Zurückhaltung beobachten. In England zogen die Preise wieder eine Kleinigkeit an, und die Stimmung bleibt überall fest. Zinkblech erfuhr keine Veränderung.

WTB. **Glasgow,** 7. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 321 591 t gegen 361 125 t im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 81 gegen 81 im vorigen Jahre.

Glasgow, 7. April. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 45 s 1 d, Warrants Middlesborough III 39 s 11½ d.

Hamburg, 7. April. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse 115—125 ℳ, kleine 80—100 ℳ, Seezungen, grosse 200—225 ℳ, dänische 195—200 ℳ, kleine 200—220 ℳ, Kleiss, grosse 30—50 ℳ, kleine 20—25 ℳ, Rothzungen 25—35 ℳ, Zander 50—65 ℳ, Schollen, grosse 25—35 ℳ, mittel 25—30 ℳ, kleine 15—27 ℳ, lph. 15—20 ℳ, Schellfische, grosse 40—45 ℳ, mittel 25—35 ℳ, kleine 15—18 ℳ, Karpfen, lebende — ℳ, Nordsee-Austern per 100 Stück — ℳ, Kibiseis 380 ℳ, Lachs, roth 380 ℳ, Silberlachs — ℳ, Lachsforellen — ℳ, Flussbechte 60—80 ℳ, Seehechte — ℳ, Hummern, lebende 160 ℳ, Cabliau, grosse 20—25 ℳ, kleine 12—16 ℳ, Brachsen 20—60 ℳ, Barse 25—30 ℳ, Hechte 8—10 ℳ, Lengfisch 12—15 ℳ, Schnepel 15—20 ℳ, Dorsch 10—20 ℳ, Knurrhähne 6—8 ℳ, Flundern 10—12 ℳ, Heringe, frische per Kiste — ℳ. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: 16 Ewer mit lebenden Schollen. Zufuhren von auswärts und 7 Stiege. Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

Schweinfurt, 6. April. Der heutige Rindviehmarkt war sowohl im Zutrieb als auch Besuch spärlich. Der Zutrieb bestand hauptsächlich aus Kühen und Jungvieh; Ochsen waren nur in vereinzelten Paaren zugetrieben. Der Handel verlief daher auch sehr gedrückt und die Preise waren dementsprechend, mit Ausnahme von Milchkühen, welche die seitherige Preislage behaupteten. Schweinemarkt mittelmässig besetzt, hier ging der Handel lebhaft von Statten, da viele Landwirthe selbst Käufer waren; die hohen Preise des letzten Marktes hielten auch heute an, so dass Saugschweine 24—42, Läufer 50 bis 75, einzelne sehr schöne Exemplare über 80 ℳ das Paar, fette Schweine 54—58 ℳ das ½ kg Fleischgewicht kosteten.

London, 7. April. Islington-Viehmarkt. An den Markt gebracht waren: Schafe 1050 Stück, Kälber 60 Stück. — Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für Schafe 5 s 2 d bis 6 s 8 d, Schweine 4 s 2 d bis 4 s.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 6. April 5790 t.

Breslau, 7. April. Bei nur mässigem Angebot war die Stimmung fest und Preise blieben fast unverändert. (Per 100 kg.) Weizen, feiner bei schwachem Angebot höher, weisser 18,90—8,10—19,60—19,90 bis 19,60 ℳ, gelber 18,70—19,00—19,40—19,60—19,80 ℳ. — Roggen fest, 13,90—13,90—14,00 ℳ — Gerste schwach zugeführt, 13,60—14,50 bis 15,50—17,00 ℳ, feinste darüber. — Hafer schwacher Umsatz, 14,00 bis 14,50—15,00 ℳ, feinster über Notiz. — Mais ruhig, 11,50—12,00 ℳ.

Hamburg, 7. April. Weizen loco fest, holsteinischer loco 187—200. — Roggen fest, mecklenburger loco 150—164, russischer loco fest, 115. — Mais 98. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 53½. — Regnerisch.

Paris, 7. April. (Schluss.) Weizen behauptet, April 29,10, Mai 29,10, Mai-August 28,40, Juli-August 27,45. — Roggen behauptet, April 15,60, Juli-August 15,90. — Mehl fest, April 60,35, Mai 60,90, Mai-August 60,60, Juli-August 60,50. — Rüböl matt, April 54⅛, Mai 53⅝, Mai-August 53⅝, September-December 54⅛. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 7. April. Weizen steigend. — Roggen steigend. Hafer fest. — Gerste fest.

Petersburg, 8. April. Weizen loco 11,70. — Roggen loco 6,90. — Hafer loco 4,90. — Leinsaat loco 12,60. Veränderlich.

London, 7. April. An der Küste drei Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

New York, 8. April. Weizen fest. — Rother Winterweizen loco 104. — Weizen Mai 101⅛, Juli 89⅝, September 81½, December 81⅛. — Mais fest. Mai 34⅝, Juli 35⅝, September —,—. Mehl (Spring-Wheat clears) 3,95. — Getreidefracht nach Liverpool 3⅛. Wechsel auf London 4,80.

New York, 7. April. Weizen eröffnete in Folge niedriger Kabelmeldungen in träger Haltung mit etwas niedrigeren Preisen. Dann trat auf Käufe für den Export und Deckungen der Baissiers eine kleine Erholung ein, die aber später auf günstige Ernteberichte theilweise wieder verloren ging. Schluss stetig. Mais verlief auf Liquidationen und die Mattigkeit des Weizens in schwacher Haltung. Schluss stetig. — Nachbörse. Weizen ⅛ c höher.

Chicago, 8. April. Weizen fest, Mai 105⅛, Juli 84⅝. — Mais fest, Mai 30. — Schmalz April 5,15, Mai 5,27½. — Speck short clear 5,30. — Pork April 9,90.

Chicago, 7. April. Weizen anfangs niedriger auf erwartete Zunahme in den sichtbaren Vorräthen, sowie in Folge günstigen Wetters und niedrigerer Kabelmeldungen. Im weiteren Verlaufe trat auf erwartete Abnahme in den Ankünften eine theilweise Steigerung ein. Schluss stetig. Mais in Folge der Mattigkeit des Weizens etwas niedriger. Schluss stetig.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—32,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/1 28,00 bis 28,50 ℳ per 100 kg netto excl. Sack.

Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend.

Leipziger Producten-Börse.

Loco-Preise den 9. April 1898, Mittags 1 Uhr.

(Die Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage u. s. w. frei Leipzig, gegen baare Zahlung.)

Witterung: Schön, warm.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 200—202 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer 210—217 ℳ bez. u. Br. Steigend.

Roggen per 1000 kg netto hiesiger 148—152 ℳ bez. u. Br., feuchter unter Notiz, ostpreussischer und Posener 159—161 ℳ Br., ausländischer 158—163 ℳ bez. u. Br. Höher.

Gerste per 1000 kg netto Braugerste 168—190 ℳ bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 127—135 ℳ bez. u. Br.

Hafer per 1000 kg netto inländischer 155—164 ℳ bez. u. Br., ausländischer 157—169 ℳ bez. u. Br. Fest.

Mais per 1000 kg netto amerikanischer 104—107 ℳ bez. u. Br., runder 109 bis 112 ℳ bez. u. Br.

Raps per 1000 kg netto —,—.

Rapskuchen per 100 kg netto —,—.

Rüböl per 100 kg netto ohne Fass 60⅛ ℳ Br. Geschäftslos.

Amsedem wurde notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Literprocent ohne Fass, mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 60,50 ℳ G., do. mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 47,20 ℳ G.

Bleyl. Börsensecretair.

Berlin, 7. April. Nach der gestrigen lebhaften Bewegung im hiesigen Getreideverkehr konnten die festen Berichte über die gestrigen französischen und englischen Märkte keine eigentliche Anregung mehr bieten, zumal die Nachrichten Amerikas innerhalb grosser Schwankungen kaum sonderlich günstige Haltung erkennen liessen. Es waren hauptsächlich zuerst trübe, dann wieder hoffnungsvollere Anschauungen bezüglich der politischen Lage, die an den jenseitigen Märkten die Preise zeitweise drückten und dann wieder etwas befestigten, wobei die Umsätze recht bedeutend waren. Die Witterung brachte heute hier starke Niederschläge, die die Feldarbeiten ausserordentlich beeinträchtigen. Dass die viele Nässe den Wintersaaten vortheilhaft sei, glaubt man nicht, indessen scheint auch Schädlichkeit nicht vorausgesetzt zu werden. Die während des Verkehrs einlaufenden österreichisch-ungarischen Meldungen lauteten etwas theurer, die englischen unverändert gegen gestern. Auch hier war während des grösseren Theils des Geschäfts die Haltung ruhig, wobei sich für hinbare Lieferung in Weizen eher schwache Stimmung für vordere zuerst gut behauptete, später sehr feste Geschäftslage zeigte, die auch Mai sowohl als Juli noch ¼ ℳ höher schliessen liess wie gestern. Das Geschäft war weniger gross, die Nähe der Festtage dürfte bereits ihren Einfluss geübt. Sibirische Weizensorten waren sehr reichlich und auch etwas billiger angeboten, doch fehlte dafür jede Kauflust. Etwas amerikanische auf spätere Abladung kam in Weizen ebenso wie auch in Western-Roggen zum Abschluss. Von südrussischem Roggen erfolgte wieder der Ankauf eines Dampfers April-Mai-Abladung zu gestrigen Preise. Lieferung war sehr still und im Ganzen nicht sonderlich im Werthe verändert. Inländischer Roggen verkauft sich nur schleppend mit starkem Minderwerth gegen Mai. Für ausländische Waare zeigt Sachsen bei entgegenkommenden Forderungen Bedarf. — Hafer ist fest, aber ruhig. — Mais loco sehr knapp und steigend, spätere Lieferung wird nur wenig mitgegangen. — Mehl hatte regelmässiges Geschäft zu gestrigen Preisen. — Rüböl lag für Mai wieder schwächer, während October gestrigen Werth behauptete. — Spiritus war in Loco stark angeboten und wesentlich billiger, auf Lieferung wurde 20—30 ℳ niedriger als gestern verkauft.

\-s- **Halle,** 7. April. Mehlbörsenverein. Preise für 100 kg netto. Kaiserauszug 32,50 ℳ, Weizenmehl 00 29,50—29,75 ℳ, do. 0 26,50 bis 27,75 ℳ, Roggenmehl 0 24,50—25,50 ℳ, do. 0/1 21,50—23,00 ℳ, Futtermehl 12,00 ℳ, Roggenkleie 9,50—10,00 ℳ, Weizenkleie 8,75—9,00 ℳ, Weizenschale 7,9—9,50 ℳ, Haidemehl 31 ℳ.

* **Hamburg,** 7. April. Futtermittelmarkt. (Originalbericht der Herren G. & O. Lüders, Hamburg.) Die Befürchtungen eines Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika führten in dieser Berichtswoche zu Preiserhöhungen für amerikanisches Baumwollsaatmehl; auch war Kleie sehr knapp und hoch im Preise gehalten. Amerikanischer mixed Mais loco ebenfalls höher. Tendenz: Sehr fest. (Alles per 50 kg.) Reisfuttermehl 24—28 Proc. Fett und Protein 4—4,20 ℳ ab Hamburg, 4,10—4,80 ℳ ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,60 bis 3,85 ℳ ab Hamburg; Reiskleie 1,75—2,20 ℳ ab Hamburg, 1,70 bis 2,00 ℳ ab Bremen, ab Hamburg: getrocknete Getreideschlempe 4,80—5,20 ℳ, getrocknete Biertreber 24—30 Proc. Fett und Protein 4,50 bis 4,75 ℳ, Erdnusskuchen und Kokosmehl 52—54 Proc. 6,50—7,20 ℳ, 50 bis 52 Proc. 6,75—7,75 ℳ, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54 bis 58 Proc. 5,15—5,80 ℳ, 50—52 Proc. 5,40—6,00 ℳ, Cocosnusskuchen und Cocosnussmehl 4,80—5,20 ℳ, Palmkernkuchen 26—30 Proc. Fett und Protein 5,60—6,50 ℳ, Rapskuchen 5,80—6,50 ℳ, Mais, amerikanischer mixed verzollt, 4,80—5,00 ℳ, Weizenkleie 4,60—5,00 ℳ, Roggenkleie 4,10—4,50 ℳ, Erdnussschalenkleie (gemahlene Erdnussschalen) 2,00—2,25 ℳ.

W. **Posen,** 8. April. (Original-Producten-Wochenbericht.) Die Getreidezufuhren waren in der abgelaufenen Berichtswoche schwach und machte sich ein fühlbarer Mangel an feinen Qualitäten geltend. Vor der Hand ist auf ein grösseres Angebot nicht zu rechnen, da die Landwirthe mit der Saatbestellung noch für längere Zeit hinaus beschäftigt sind. In der Provinz haben die Bestände merklich abgenommen, während das hiesige Lager in letzter Zeit noch etwas zugenommen hat. Aus Westpreussen und Polen liegen jetzt weniger Offerten vor als bisher. In Folge stärker hervortretender Consum- und Exportfrage machte sich im Geschäftsverkehr eine durchgreifende Festigkeit bemerkbar und stellten sich fast sämmtliche Cerealien höher im Preise. — Weizen kam in besserer Waare wenig zum Angebot und bewilligten Müller dafür gern bessere Preise, auch die geringeren Qualitäten liessen sich leichter verkaufen, 185—205 ℳ. — Roggen war sowohl für den örtlichen Bedarf als auch zu Versandtzwecken nach Sachsen und Böhmen gut gefragt und höher im Preise, 135—140 ℳ. — Gerste wurde nur schwach angeboten und liess sich leicht verkaufen, 130 bis 170 ℳ. — Hafer bei schwachem Angebot anziehend im Preise, Saatwaare machte sich knapp, 138—155 ℳ. — Erbsen begegnen einer guten Nachfrage, besonders in Koch- und Saatwaare, Futterwaare 130—135 ℳ, Koch- und Saatwaare 150—170 ℳ. — Lupinen sind nur in guter Beschaffenheit leicht verkäuflich, blaue 75—85 ℳ, gelbe 85—100 ℳ. — Wicken zu Saatzwecken gefragt, 125—135 ℳ. — Buchweizen kommt wenig in den Handel, 135—140 ℳ.

München, 7. April.

Bankactien.

Bayr. Hdsb. 3000.	188,50	Bayr. Notenbank	124,—	Pfälzische Bank	144,75
do. do. (1200A)	188,50	Bayr. Vereinsb.	180,00	Vereinsb. Nürnb.	—
do. Hyp.-u. Wchs.	314,—	Münch. Bank i. L.	11,25		

Industrie-Actien.

Brg. Brauh. Mün.	220,—	Löwenbräu	410,—	Gbr. Schmederer	265,00
Hackerbräu	—	Münch. Kindl	85,—	Brauh. Würzburg	156,—
Maximiliansh.	760,—	N. Bwoll.-Sp. Hof	212,—	Localb. München	150,—
Oberb. Kohlbgw.	281,—	Bw.-Sp. Kolberm.	102,25	Parq. Berl.-Pass.	60,—
Staatp. Actienf.	180,—	Augsb. Bw. Ried	—	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M.-Pap.	200,—	Schuckert & Co.	258,75	Kunstm. Tivoli	420,—
Münch.-D. Pap. F.	350,—	Münch. Gasbel.	310,—	Tramb. Münch.	295,—

Petersburg, 8. April, 1 Uhr 40 Min.

Wechs. a. Lond.	94,10	Russ. 4p. Gold-Anl.	—	Petsb. Priv.-H.-B.	523
Wechs. a. Berlin	—	do. 4p. Gold 1889	155	do. Discontob.	675
Cheques do.	46,27½	do. 5p. Präm. 64	282½	do. int. H.-B. I. E.	491½
Wechs. a. Paris	37,20	do. do. 66	249	Rss. B. f. ausw. H.	411
Privatdiscont	4⅛	do. 5p. P. Adelsb.	229½	Warsch. Commerz.	505
Russ. 4pr. St.-R.	101½	do. 4½p. Bder. 87.	150½	Ges. Elektr. Bel.	—
Russ. 5⅜proc. Goldanleihe v. 1884 148				5proc. Goldanleihe v. 1884 139⅞	

Neueste Coursberichte.

Wien, 9. April, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oest. Credit-A.	352,—	Oest. Süd. (Lom.)	74,75	Deutsch. Markn.	58,82½
Oest. St. (Franz.)	348,50	Elbethalbahn	259,50	Ung. Goldrente	121,15

Matt, Buschtiehrader fest. Buschtiehrader B 398,—

Mailand, 9. April, Vormittags 10 Uhr 40 Min.

Ital. 5pr. Rente	98,55	Meridionalb.	720,—	Wechs. a. Berlin	130,67½
Mittelmeerb.	516,—	Wechsel a. Paris	106,22½	Banca generale	—

Berlin, 9. April, 12 Uhr 15 Min. (Kronenrente-Course.)

Oest. Credit-Act.	221,50	Schwz. Nordostb.	99,10	Lübeck-Büchen.	173,25
Oest.-U. Staatsb.	148,50	Schwz. Unionb.	—	Marienb.-Mlaw.	92,25
Lombarden	33,10	Jura-Simplon	—	Ostpreuss. Südb.	90,25
It. Mittelm.-B.	93,20	Italien. Rente	93,—	Bochum. Gussst.	205,—
do. Meridional	134,10	Ung. Goldrente	—	Kgs.- u. Laurah.	182,50
Disconto-Com.	199,50	do. Kronenrent.	—	Gelsenk. Bgw.-G.	177,40
Darmstädter	151,75	Mexikaner, alte	98,90	Harp. Bergb.-G.	177,70
Deutsche Bank	199,75	Mexikaner, neue	98,90	Dortm. Un. Lit. C	98,70
Nationalbank	146,—	Türkische Anl.	—	Hibernia	186,20
Dresdner Bank	160,20	Türkenloose	114,90	Nordd. Lloyd	114,70
Berl. Handel	162,00	Russ. Noten	216,75	Hb. Ak. Packetf.	113,50
Buschtiehrad. B	283,00	Warschau-Wien	—	Consolidation	—
Elbethalbahn	130,50	Canada Pacific	78,60	Dannenbaum	—
Prince Henri	108,25	3p. dt. Reichsanl.	—	Trust-Dynamit	184,70
Gotthardbahn	—	Consols	—	Northern Pacific	59,40
Schw. Centralb.	—	Oest.-Ung. Bank	185,—	La Veloce	—

Tendenz: Auf die politische Lage etwas schwächer, im Ganzen aber abwartend.

Berlin, 9. April, 12 Uhr 50 Min.

Oest. Credit-Act.	221,40	Mainzer	—	Nordd. Lloyd	114,75
Berl. Disc.-Ges.	199,—	Prince Henri	108,25	3pr. Reichsanl.	—
Berl. Handelsges.	162,75	Boch. Gussst. V.	204,90	3proc. Consols	—
Deutsche Bank	199,90	Dortm. U. Lit. C.	98,70	Italien. Rente	93,—
Dresdner Bank	160,10	Gelsenkirchen	177,40	Ung. Goldrente	—
Oest.-U. Staatsb.	148,90	Hamb. Packetf.	112,50	Ung. Kronenr.	—
Lombarden	33,—	Harpen. B.-Ges.	177,40	Neue Mexikaner	98,90
Elbethalbahn	—	Hibernia do.	186,75	Russische Noten	216,75
Buscht. B. Lit. B	—	Kön. u. Laurah.	182,90	Northern Pacific	59,40

Tendenz: Still.

Leipziger Börsen-Course am 9. April 1898.

Berlin, 9. April, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	221,40	Berl. Handelsg.	169,75	Ung. Goldrente	—
Oest.-U. Staatsb.	146,50	Deutsche Bank	199,50	Italien. Rente	93,—
Lombarden	33,—	Dresdner Bank	160,25	4% Russ. v. 1880	—
Buschtiehrad. B	294,50	Bochum. Gussst.	209,25	Russ. 4proc. Anl.	—
Elbethalbahn	—	Dortm. Union	99,75	Rubelnoten	216,75
Gotthardbahn	—	Gelsenkirchen	178,—	Neue Mexikaner	96,60
Schw. Centralb.	—	Harpener	176,90	Sproc. Reichsanl.	—
Warschau-Wien	401,—	Hibernia	188,—	Sproc. Consols	—
Marienb.-Mlaw.	82,25	Kön.- u. Laurah.	183,25	Prince Henri	107,75
Mittelmeerbahn	95,30	Consolidation	267,75	Northern Pacific	59,40
Berl. Disconto-G.	199,25	Nordd. Lloyd	114,50		

Berlin, 9. April. Fondsbörse. Die Nachricht aus Washington über die finanziellen Vorkehrungen im Falle eines Krieges hatte zur Folge, dass die Börse vor ihrer officiellen Eröffnung zur Schwäche neigte. Nach Beginn des eigentlichen Geschäftes nahm die Börse eine ruhigere Haltung an. Die Erhöhung des Zinsfusses der Deutschen Reichsbank hat keinen Eindruck gemacht, da man, nachdem die Bank von England ihren Discont auf 4 Proc. erhöht hatte, eine derartige Maassnahme mit Bestimmtheit in Aussicht nahm. Amerikanische Werthe litten unter Abschwächungen. Das Geschäft im Allgemeinen entwickelte sich in einem überaus ruhigen Tempo, da die Speculation schon in Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehenden Feiertage und das heutige Ausfallen der Londoner Börse keinerlei Neigung zeigte, die laufenden Verpflichtungen noch zu vermehren. Die Course vermochten sich fast nahezu auf dem vorgestrigen Schluss-Niveau zu behaupten. — Zu Beginn der zweiten Börsenstunde stellten sich die speculativen Montanwerthe höher. Buschtiehrader auf die günstige Dividendenbemessung lebhaft und steigend. Fonds stetig. Im weiteren Verlaufe des Marktes herrschte für Montanactien gute Stimmung. Privatdiscont 3⅝ Proc.

Berlin, 9. April. (Schluss-Course.)

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Bankn.	170,—	4% S.L.Pf.u.Cr.	—	5proc. chin. Anl.	108,—
Russ. Bankn.	216,45	Ital. 4pr. Rente	93,—	Neue do. do.	94,75
Napoleonsd'or	16,24	5proc. Mexikan.	96,90	Ung. Goldrente	102,80
3% Reichsanl.	96,90	Oesterr. Goldr.	103,10	Ung. Kronenr.	99,70
3½% do.	103,50	Oest. 1860er Loose	—	3% Ungar. Anl.	90,60
3½ proc. do.	103,50	Rum. 4% Rente	94,20	4% Ital. Eisenb.-Pr.	—
4% preuss. Cons.	95,10	Russ. Anl. v. 1880	102,—	Canada Pacific	78,60
3% proc. do.	103,60	do. do. v. 1887	103,75	4% Lombard. Prior.	83,50
3½ proc. do.	103,50	4proc. russ. Anl.	101,18	4% Sard. Eis.-Pr.	89,35
Sächs. 3% Rente	96,90	Serb. St.-R. 1885	61,50	Northern Pacific	59,50
3½% S.L.Pf.u.Cr.	100,10	Türken-Loose	114,—		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aussig-Tepl. abg.	—	Marienb.-Mlaw.	82,50	do. Nordostb.	94,10
Buschtiehr. Lit. B	293,75	Oest. Nordwest (n	130,50	do. Unionb.	—
Dort.-Gr.-Ensch.	188,30	Oest.-U. Staatsb.	146,40	Ital. Meridionalb.	134,—
Frankf. Güterb.	172,25	Oest. Südb. Lomb.	32,90	Mittelmeerbahn	95,45
Gotthardbahn	146,25	Ostpreuss. Südb.	90,75	Jura Simplon	61,—
Lübeck-Büchen	172,90	Prince Henri	108,10	Privatdiscont	3⅝
Lüttich-Limbg.	47,90	Schweiz. Cent.-B.	—	Tägliches Geld	—

Bankactien.

Allg. D. Cr.-A.	209,90	Dresdner Bank	160,50	Pomm. Hyp.-A.	—
Berliner Bank	117,—	Dresdn. Bankv.	125,20	S.-F. VII, VIII	109,—
Berl. Handelsges.	169,—	Leipziger Bank	198,—	Privatb. z. Gotha	138,—
Credit- u. Sparb.	121,75	Mitteld. Credit	118,10	Reichsbank	160,—
Darmstädter B.	161,50	Nationalbank	146,50	Sächsische Bank	131,90
Deutsche Bank	199,—	Oest. Creditanst.	221,40		
Disc.-Comm.-A.	199,30	Pom. Hyp.-A.-B.	153,90		

Industrie-Actien.

Allg. Localbahn	210,75	Lauchh. conv.	190,10	Nauheim a. Prod.	153,25
Berl. M.-F. Schw.	267,50	Leopoldsh. St.-A.	88,90	N. Pas. Pref. Shar.	59,20
Bismarckhütte	205,00	Nordd. Lloyd	112,50	Pfbr. Pomm. Hyp.	—
Bochum. Gussst.	209,40	Riebeck, Bierbr.	207,25	Bk. Ser. I 2 u. 3	103,25
Bonifac. Met.-Ind.	151,75	Riebeck Montan	270,50	do. Ser. II u. III	100,—
Chem. Wke. (S.)	177,50	Roetis, Zuckerf.	175,25	Dresdn. Strassb.	230,75
Concordia	250,75	S.Kg.-Sp.(Selbr.)	86,—	Hamb. Strassb.	205,25
Courl	146,—	S. M.-F. (Hartm.)	189,50	Gr. Berl. Pferdeb.	472,—
Dannenbaum	129,25	S.-Thür. Brk.-V.	137,75	Potsd. Strassenb.	100,75
Dtsch. Gasglühl.	651,—	S. Wbstf. Schönb.	217,50	Bredeh. Strassb.	—
Donnersmarckh.	158,50	Schuckert	259,25	Consolidation	267,50
Dortm. U. St.-Pr.	97,—	Ver. Thür. Salin.	67,75	Sächs. Gussstahl	274,40
Edison	277,—	Westeregeln conv.	194,75	Hagener Gussst.	126,40
Eintracht, Brnk.	164,25	Hagenscheidt	130,75	D.-Oestr. Bergw.	121,40
Eschweiler	209,75	Cröllwitz. Pap.	302,—	Angust. Plössig	160,10
Gelsenkirchen	178,30	Ranchw. Walth.	66,50	Gr. Kön. Wilhelm	219,60
Glauz. Zuckerf.	116,40	Penig. Masch.-F.	133,25	Helios, Elektr.-A.	189,—
Hark. Bgw. P.-A.	164,—	Hoelle, Braunk.	194,25	Hamb. Elektr.-A.	173,40
Harpener	176,70	Guano	73,25	Kummer Elektr.	203,00
Hibernia	187,50	Cassel. Treber	463,—	Königsb. Pferdb.	217,—
Hörder Bergw.	121,50	Seidenhütte, cm.	84,25	Transv.-Eisenb.	192,50
Ilse	73,25	Märk.-Westfäl.	95,75	Junge Holzun	267,75
König-Marienh.	99,—	Löwe & Co.	454,25	Stoltz Zinkh. St.-A	73,25
Kön. u. Laurah.	183,10	Kiel St. Petersb.	116,25	Dresd. Cr.-Anst.	128,25
Körbisd. Zucker	114,25	Eisenstein Bergw.	243,75	Oh.-S. Eisb.-Bed.	101,40
Schalker Grub.	296,75	Tillmann Blechw.	198,75	Kölner Bergw.	224,—
Porzellan Kahla	212,—	Rhein. Bergbau	158,50	Königsborn	153,—
Westfälische Union	180,10	Russ. Bank für auswärtigen Handel	—		
Gesellsch. für elektr. Unternehmungen	168,10	Phönix St.-A.	290,—		

Wechsel.

Amsterdam kz.	169,60	London kurz	20,51	Wien lang	—
do. lg.	168,90	do. lang	20,34	Petersburg kz.	216,10
Brüssel kurz	80,80	Paris kurz	81,05	do. lg.	—
do. lang	80,50	do. lang	80,72	Warschau kurz	216,15
Italien kurz	76,40	Wien kurz	169,75		

Nachbörse 3 Uhr:

Sproc. Reichsanl.	—	Elbethalbahn	—	Ostpreussen	90,50
Italien. Sproc. R.	93,10	Prinz Henrik	108,—	Warschau-Wien	400,50
Ung. 4pr. Goldr.	—	Berl. Handelsg.	162,75	Nobel Dyn.-Tr.	184,75
Ung. Kronenanl.	—	Deutsche Bank	199,60	Bochumer	209,60
6% Mexikan. 1890	96,75	Dresdner Bank	160,25	Donnersm.	151,75
Russ. 4% p.G. 1894	—	Darmstädter B.	161,40	Dortm. U.St.-Pr.	99,60
Russische Noten	216,50	Disconto-Comm.	199,25	Laurahütte	183,—
Türkische Loose	114,25	Nationalb. f. D.	146,—	Gelsenkirchen	178,60
Oesterr. Cred.-A.	221,50	Gotthardbahn	—	Harpener	176,60
Oest. Staatsb.-A.	146,40	Jura Simplon	—	Hibernia	187,60
Oest. Südb.-A.	32,90	D.-Gr.-E. St.-A.	188,40	Nordd. Lloyd	114,50
Meridionalbahn	134,10	Lübecker	169,10	Hamb. Packetf.	112,50
Mittelmeerbahn	95,30	Mainzer	172,40	Canada Pacific	78,40
Buschtiehrader	294,—	Marienburger	82,40	Schw. Nordostb.	99,40

Die Börse schliesst in ziemlich fester Haltung. — Nachbörse: Still.

Breslau, 9. April. Leipziger elektr. Strassenb. 155,—.
Paris, 9. April, 12 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 103,10, Italiener 93,35.

Berlin, 9. April. Spiritus 70er loco 46,— ℳ, Umsatz 30000 l. 50er loco 67,70 ℳ, Umsatz 5000 l.

Berlin, 9. April. Productenmarkt. (Privat-Mittheilung.) Die auf den amerikanischen Märkten herrschende Festigkeit, welche sich auf ungünstige californische Erntenachrichten stützt, hat hier für Getreide eine sehr gute Stimmung hervorgerufen. Weizen wurde bei knappem Angebot um reichlich eine Mark höher bewerthet, wie auch Roggen um eine halbe Mark und darüber angezogen hat. Hafer still, aber fest. Rüböl in Folge Realisirungen nachgebend, dagegen hat sich Spiritus in Folge unzureichenden Angebotes etwas gehoben; 70er notirt 46 ℳ (+ 80 ₰ als vorgestern), 50er 67,70 ℳ (+ 20 ₰ als am Donnerstag). Auch die Lieferungspreise zeigen erhebliche Avancen.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 9. April.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zins-termin	Zins-fuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	3½%	1/7	4	90,— G.
Leipziger Verein (500 ℳ Einz.)	9%	1/1	4	250 G. p. Stück
Leipziger Gesangv. (150 ℳ Einz.)	10%	1/1	4	235 G. p. Stück
L.-Pianof.-F. Gbr. Zimmermann	10%	1/7	4	180,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4½%	—	fco.	65 ℳ p. Stück
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	104,75
4% Kaufm. Ver. Spinnfr.-Versichr.	—	1/1	4	101,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.
Anth.-Sch. d. Ges. Carb. Dürrenberg	—	1/1	4	—

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Hamburg (7/4) der deutsche Hansadampfer „Planet Mercury", in Moville (7/4) der Anchordampfer „Anchoria", in Kinsale (7/4) der White Stardampfer „Bovic", beide von New York; in New York (7/4) „Siberian", in Portland (7/4) „Manitoban", beide Allandampfer von Liverpool.

Abgegangen: von Port Said (7/4) „Johannisberger" ausgehend, von Suez (7/4) „Drachenfels" nach Hamburg, von Madras (7/4) „Lindenfels" nach Kalkutta, alle drei deutsche Hansadampfer; von Rotterdam (7/4) der niederl.-amerikan. Dampfer „Amsterdam" nach New York; von Capstadt (7/4) der Uniondampfer „Mexican" auf der Heimreise.

Passirt: „Scilly" (6/4) der niederl.-amerik. Dampfer „Edam" nach Rotterdam.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrt und Reise-Verkehr der Firma F. W. Grampenstein, Leipzig, Blücherplatz 1. Eingetroffen: in Genua (6/4) „Georgia" von Hamburg, in Havre (7/4) „Venetia" von Mexiko, beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; in Tanger (7/4) „Kurt Woermann", in Las Palmas (6/4) „Antonina", in Gaboon (6/4) „Adolph Woermann", alle drei Woermanndampfer, alle drei von Westafrika; in Lissabon (6/4) der Deutsch-Ostafrikadampfer „Bundesrath" von Hamburg; in St. Vincent (6/4) der Kosmosdampfer „Osiris" von der Westküste von Südamerika; in Pernambuco (6/4) „Babitonga" von Hamburg, in Hamburg (6/4) „Cintra" von Brasilien, beide Hamb.-südamerik. Dampfer; in Antwerpen (6/4) der Deutsch-Australdampfer „Sonneberg" von Australien.

Abgegangen: von Cuxhaven (7/4) „Polaria" nach Portorico, von Havre (6/4) „Constantia", (6/4) „Valencia", beide nach Hamburg, alle drei Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; von Santos (6/4) „Itaparica" nach Europa, von Lissabon (6/4) „Paranaguá" nach Brasilien, von Cuxhaven (7/4) „Petropolis" nach Bahia, alle drei Hamb.-südamerik. Dampfer.

Passirt: Dover (6/4) „Pennsylvania" von New York, Quessant (7/4) „Irene" von Ostasien, beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; Leixoes (6/4) „Paranagua", Vigo (6/4) „Sao Paulo", beide Hamb.-südamerik. Dampfer und von Hamburg; Quessant (6/4) Gertrud Woermann", (6/4) „Ella Woermann", beide Woermanndampfer und von Westafrika.

Nächste Abfahrten von Hamburg nach New York: 14, 17, 24, 28. April, 1, 5. Mai; nach Montreal: 23. April, 7, 21. Mai; nach Boston 16, 27. April, 4 Mai; nach Philadelphia: 20. April, 4 Mai; nach Baltimore: 14, 20, 27. April; nach New Orleans: 25. April; nach Galveston: 25. April; nach Westindien und Mexiko: 15, 18, 21, 25, 28. April, 1. Mai; nach Brasilien: 14, 20, 27. April, 1. Mai; nach Südbrasilien 15, 26. April; nach Chile und Peru: 20. April, 14, 29. Mai; nach Westafrika: 15, 20, 25, 30. April; nach Ost- und Südafrika: 16, 27. April, 11. Mai; nach Ostasien (China und Japan): 15, 23, 26. April, 2 Mai; nach Australien: 12, April, 14. Mai.

Schiffsbericht von Heinr. Heisterbergk, Spediteur in Hamburg. Eingetroffen: am 6. April: „Reinhard" von London, „Marsden" von Newcastle, „Franz" von Riga, „Ophelia" von London; am 7. April: „Cintra" von Santos, „Bruno" von Hull, „Sherborn" von Sunderland, „Berlin" von Goole, „Netherland" von Liverpool, „Staveley" von Grimsby, „John Ormston" von Newcastle, „Wagrien" von Manchester, „Gutrune" von Newcastle, „Aberdeen" von Odessa.

Abgegangen: am 6. April: „Iris" nach London, „Carelos" nach Grangemouth, „Vesta" nach London, „Marion Lee" nach Kings Lynn, „Ouse" nach Goole, „Oldham" nach Grimsby, „Peregrine" nach Harwich; am 7. April: „Esperance" nach Hull, „König Harald" nach Drontheim, „Rhein" nach Rotterdam, „Regnera" nach London, „Pinzon" nach Spanien, „Navigation" nach Sunderland, „Freja" nach Riga, „Violet" nach Grangemouth, „Holderness" nach Grangemouth.

Wechsel.

	Bank-Discont		Course
Amsterdam per 100 Cf. fl.	3 %	k. S. p. 8 T.	169,60 G.
		l. S. p. 2 M.	168,40 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3 %	k. S. p. 8 T.	80,85 G.
		l. S. p. 2 M.	80,50 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5 %	k. S. p. 10 T.	76,60 B.
		l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	4½%	k. S. p. 10 T.	80,65 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	4 %	k. S. p. 8 T.	20,52 G.
		l. S. p. 3 M.	20,32 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5 %	k. S. p. 14 T.	—
		l. S. p. 2 M.	—
Paris pr. 100 Francs	2 %	k. S. p. 8 T.	81,15 G.
		l. S. p. 2 M.	80,85 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	5½%	k. S. p. 8 T.	—
		l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel		k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	4 %	k. S. p. 8 T.	169,60 G.
		l. S. p. 2 M.	168,60 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 4% — Lombard-Z.-F. 5%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,23 G.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	170,— G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	216,40 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. b. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	96,70 G.
M. b. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do.	96,70 G.
M. 2. u. 200	1/1, 7	3	do. do.	96,70 G.
M. 2. u. 200	1/4, 10	3	do. do.	96,70 G.
M. b. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	103,25 G.
M. b. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	103,25 G.
M. b. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	103,25 G.
M. b. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	103,25 G. 500:103,40G.
M. b. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do. krv. 4% ukdb.	103,25 G.
M. b. u. 200	do.	3½	do. do. fb. 1/4 1905	103,25 G.
T. 100; 5.4.3.2.1; 100; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100,— G.
M. 5.2.1000 b. 200	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anleihe	97,20 G.
M. b. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	103,30 G.
	1/1, 7	3½	do. do. konv. 4% un.	103,30 G.
	1/4, 10	3½	do. do. fkdb. b. 1/4 1905	103,30 G.
M. 5. u. 3000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	95,— G.
M. 5. u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	95,— G.
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	95,— B.
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	95,— B.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	95,20 G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	95,30 G.
M. 5. 2. u. 100	do.	3	do. do.	96,75 G.
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	96,75 G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852–68	100,60 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100,60 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	100,60 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852–68	100,60 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	100,60 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100,60 G.
T. 25	do.	4	do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	100,— G.
T. 25	do.	4	do. do. do. La. B	101,50 G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	99,75 B.
T. 500	do.	3½	do. do.	99,75 G. f.
M. 6000; 15; 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	99,— B. kl. 99,50G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. S. I u. II	102,20 G.
M. 5. 2. 1000; 4. 2. 200	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl. (conv.)	103,40 B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 88	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	95,— G.
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3	Hamb. Staats-Rente	—
M. 5.2.1000 b. 200	1/1, 7	3	Grh. Hessische Staatsanl. (n. Gen. v. 3/10 1896)	94,— G.
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braunschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	112,— G.
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. D. Gr.-Cr.-B. Pr. Pfdb. I abgest.	124,50 G. f.
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	114,— G.
fl. 7 = T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	24,50 G.
T. 100	1/2	3	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr. Pf.	138,50 G.
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L. in M. ½%	131,75 G.
			Stadt-Anleihen.	
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg. iv. 84/86 u. 87)	100,— B. 3½%. v. 85 (1895 A.) —
M. 500	do.	3½	do. von 1898	—
T. 5. 2. 100; 50; 25	div.	3½	Berlin von 1886/7 u. 1890	101,— G.
M. 5. 2. 1000 b. 200	div.	3½	do. von 1876–1892	101,— G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	100,50 G. f.
M. 10. u. 500	1/1, 7	3½	do. von 1894 (conv. 4%)	100,25 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 (conv. 4%)	100,25 B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1896	—
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1896	100,75 G.
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (conv. 4%)	—
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1875 (conv. 4%)	—
M. 5. 2. 1000 b. 200	1/1, 7	3½	Gera von 1887	99,75 G.
M. 1000; u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	100,— G.
M. 1000; 5. 500	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	100,40 G.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1893	100,75 G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1868 Theat.-Anl.	96,— G.
M. 5. 1000 b. 100	1/1, 7	3	do. von 1887 Ser. I	93,90 B.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1892	100,60 B.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	100,60 B. kl. 100,— G.
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1887	100,60 B. kl. 100,— G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S. II v. 87)	100,60 B.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. v. 1893 (u. 94) conv. 4%	100,50 G.
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1893 (u. 94)	100,50 G. kl. 100,— G.
M. 1000; 500; 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1888	100,25 G.
M. 15. 10. 5. 1. ½; 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1898	100,— G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1893 Ser. II	100,— G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	100,20 G.
M. 5. 2. 1000; b. 200	1/1, 7	4	do. von 1882	102,— G. f.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	100,50 B.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1894	100,25 B.
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1889	99,60 G.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	100,75 G.
M. 5. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do.	101,75 B.
M. 2. 1000; 5. 2. 1	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	—
M. 2. 1000; b. 100	1/1, 7	3	Erbl. Ritterschaft. Cred.-Ver.	90,25 G.
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	99,50 G.
M. 2. 1½; 1000	do.	3½	do. do.	99,75 G.
M. 5. 2. 100; 75	do.	3½	do. do.	100,75 G.
T. 500; 100 u. 25	do.	4	do. do.	100,75 G.
M. 5. 2. 1000 b. 200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-B. S. XI unkb. bis 1900	101,75 G.
				100,75 G.
M. 5. 1½; 1000; 2. b. 200	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV à 110% r. (abg.)	103,25 G.
M. 5. 1000; b. 200	do.	3½	do. S. V à 100% rz. (F. E. K.)	99,25 G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1900	100,— G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	100,75 G.
M. 5. 1000; 5. 200	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1900	102,— G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldst. Bk. z. Bautz. Lausitz Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	102,— G.
M. 5. 2. 1000 b. 200	1/4, 10	3	Pfandbriefe verloosb.	99,75 G.
M. 5. 2. 1000 b. 200	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	99,75 G.
M. 5. 2. 1½; 1000	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	100,— G.
5. 2. 100; 75	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	100,— G.
M. 5. 2. 1000; b. 100	1/4, 10	4	do. Pfdbr. do. S. X u. XIII (conv. 4% unkdb. b. 1905)	100,— G.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Crdbr. do. S. IX u. X (conv. 4% unkdb. b. 1905)	100,— G.
M. T. 5. 100; 25	1/1, 7	4	do. Pfdbr. do. Cl. II a	100,60 G.
	1/1, 7	4	do. Crbr. S. II, III A, IV A, u. X	100,60 G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-Bk. Anl.-Sch. E unkdb. b. 1905	101,— B.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkdb. b. 1905	101,— B.
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B u. C	102,— B.
M. 1500; 1000; 5. 200	1/4, 10	4	do. Hypbk. u. A.-Sch. Ser. D, G	103,25 B.
15; 1000; 5. 500; 150	1/4, 10	4	do. do. Ser. F unkdb. b. 1906	104,40 G. kl. f.
M. 2. 1000; 500; 200; 100; 50	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.)	99,10 G.
M. 5. 2. 1000; 500; 200; 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr., unkündbar bis 1900	100,70 G.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I. unkdb. b. 1905	99,70 G.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1908	102,75 G. f.
M. 5. 2. 2. 1000; 5. 4. 100	1/1, 7	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. Hypb. Ser. IX unabgest.	99,75 G.
M. 5. 2. 1000; b. 100	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1890 u. 92	98,50 B.
M. 5. 2. 1000; b. 100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94 unkdb. b. 1900	99,25 B.
M. 5. 2. 1000; b. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1905	99,60 G.
M. 5. 2. 1000; b. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 90 unkdb. b. 1900	101,15 G.
M. 5. 2. 1000; b. 100	do.	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 91	97,00 G.
M. 5. 2. 1000; b. 100	do.	3½	do. do. do. v. Bramb. b. 1900	99,60 G.
M. 5. 2. 1000; b. 200	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr. Hyp.-A. S. XIII, XIV	99,10 G.
M. 5. 2. 1000; b. 100			do. do. S. XXI XXII unkdb. b. 1905	99,60 G.
M. 5. 2. 1000; b. 200	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, X–XII rckz.	100,30 G.
M. 5. 2. 1000; b. 200	1/4, 10	4	do. do. S. XV–XVIII uv. 1900	101,30 G.
M. 5. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	R.-Westf. (S. II u. IV u. b. 1906)	99,60 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	Rhd.-Cr. (S. 120, III u. V u. b. 1906)	103,60 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkdb. b. 1905	101,40 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1906	101,60 G.
M. 2. 1000; 5. 2. 200	1/1, 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch.	—
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	102,25 G.
M. 4. 2. 100	do.	3½	do. do. do.	102,25 G.
M. 5. u. 3000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	102,25 G.
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Bauban k. f. d. Resid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. ger.	99,75 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-S.	100,75 G.
M. 5. 1000; 500	do.	3½	do. do. Anl.-Sch.	102,— G.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Schlsb. Anl. a. Börsb.	99,75 G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	102,— B.
T. 300	1/1, 7	4	Mansf. Gwksch. v. 1887 (rv.)	101,25 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875 (Serv.)	101,75 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1888	101,75 G.
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1888	102,— B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1897	102,— B.
M. 2000; 5. 200	1/1, 7	3½	Schwarzb. Sdst. Ldscr.-Sch.	100,60 G. kl. f.
M. 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Sch. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	102,— G. f.
M. 5. 2. 200	do.	3½	do. do. do.	102,25 G. f.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	103,25 G.
fl. 200	do.	4	do. do.	103,25 G.
Kr. 10. 2000; 5. 100	1/6, 9	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	101,75 G.
	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	101,70 G.
fl. 1000; 100	1/4, 10	4⅕	do. do.	101,70 G.
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	101,75 G.
	1/5, 11	4⅕	do. do.	101,75 G.
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/1/7	3	do. St.-Schsch. (Localb.-Pr.)	—
fl. 250 C. M.	1/4	3,2	do. Loose v. 1854	—
fl. 100 F.	—	fco	do. C.-L. v. 1858 (p. St. M.)	—
fl. 500 (u. 100 F.)	1/5, 11	4	do. 5proc. Loose v. 1860	—
fl. 100 (u. 50 F.)		fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—
fl. 150 S.	15/4, 10	3⅔	Raab-Graz L. ohn. Anrech.	—
—		fco	do. Anrech. p. St. M.	—
Kr. 400 = M. 400	1/1, 7	3	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.)	90,10 G. kl. 92,10 G.
OC 1 × 5 × 20	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	103,50 G.
fl. 1000	do.	4	do. do.	103,60 G.
fl. 500	do.	4	do. do.	—
fl. 100	do.	4	do. do.	—
5. Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	99,75 G.
5. Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	100,25 B.
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	100,80 G.
fl. 5000 u. 1000	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	101,20 G.
fl. 500	do.	4½	do. do. do. 89	101,25 G.
fl. 100	do.	4½	do. do. do. 89	—
L. 20 u. 10 000	1/1, 7	4	Italienische 5proc. Rente	93,— G.
Lire 4, 2. 1000	do.	4	do. do. do.	93,— G.
Lire 5. 2. 100	do.	4	do. do. do.	93,— G.
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rumänische 4proc. Rente v. 89 Gold	94,— G.
Fr. 5. 2½. 1000; 500	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 90 Gold	94,— G.
M. 4. 2000; 400	1/6, 12	5	do. fund. Rente v. 81 G.	—
M. 400 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente (steuerfr.)	100,35 G.
R. 625 u. 125	1/4, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—
fl. 500 u. 20	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	—
R. 125	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. cons. 1889	—
R. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Goldrente v. 1884	—
R. 125	do.	5	do. do. do.	—
Frcs. 500 = M. 405	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	62,— G.
OC 1 × 5 × 20				
5. 1000; 5. 100; 20	15/4, 10	3½	Egypt. pr. St.-A. (fl = 20,40 M.)	—
5. 1000; 5. 100; 20	1/5, 11	4	do. unific. Schuld	—
5. 1000; 5. 100; 20	1/1, 4, 7, 10	5	Mex. cons. äuss. Anl. v. 1899	99,50 G. 20:101,— G.
5. 1000; 5. 100; 20	1/1, 4, 7, 10	5	do. do. do. v. 1890	99,50 G. 20:101,— G.
T. 1000; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	102,— B.
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1894	107,25 G.
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	—
L. 2000 u. 500	1/4, 10	4	Böm. Stadt-Obl. gar. S. I–III	99,25 G.
L. 2000 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II–VIII Gold	99,25 G.
M. 600	1/1, 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	—
fl. 1000 u. 100 fl.	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gld.	108,— B.
M. 2000 u. 400				
M. 2000; 4½%; 200	1/5, 11	4	Schwd. Stdt.-Pfb. Steu. 4½%	100,— G.
Kr. 2000; 5. 200	1/5, 11	4	Stockholm Pfandbr. v. 1880	—
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencrd.-I. Regul. u. Bodencrdanst.-Pfdb.	—

Industrie-Actien und Kuxe.

			Divid. 96 resp. 96/97 %	Divid. 97 resp. 97/98 %	Berg- u. Hüttenw.-Actien.		
T. 100 M. 1500	1/7 97	4	12½	—	Bochum. Ver. f. Brgb. u. Gussstahlfabr.	208,— B.	
M. 300 u. 1500	1/7 97	fco	—	—	Dortm. Union, Pr.-Actien Lit. A	—	m. Cp. 96/97
T. 200 M. 1200	1/1 97	4	7½	9	Gelsenk. Bergw.-Act.	178,— B.	
T. 200 M. 1200	1/7 97	4	8	—	Harp. Bergb.-A.-G.	177,90 B.	
T. 200 M. 1200	1/1 97	4	9½	12	Hibernia, Bergw.-G.	187,25 B.	
T. 100	1/7 97	4	10	—	Kön.- u. Laurahütte	183,50 B.	
					Kuxe (p. St. Mark).		
—	—	fco	35 M.	—	Mansfeld. Kpfschief.-bde. Gewerksch.	978 bzG.	kl. 982 G.
—	—	fco	25 M.	20 M.	Oelsnitzer Bergbau-Gew. (volle Kuxe)	635,— G.	ex. Ausb.
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	9	—	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	156,50 B.	
T. 100	1/7	4	11½	—	Golzern, Masch.-B.-A.	197,— G.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	10	—	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemn.	190,— G.	
ℳ 1200	1/1 96	4	—	—	do. do. neue	183,50 B.	
T. 100	1/7	4	15	—	Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	215,50 G.	
T. 100	1/7	4	8	—	Sondermann & Stier, D. W.-M.-F. Vrags.-A.	140,— B.	
M. 1000	1/11	4	0	—	Vetschau-Weissagk. Ldw.M.-F. Leipzig	49,— B.	
M. 1000	1/7	4	2	—	Wiede's Masch.-Fab. A.-Ges. Chemnitz	82,75 B.	
T. 100	1/7	4	9	—	Zimmermann (Chemnitzer Werkz.-M.-F.)	176,— G.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	18½	—	Cam. Jutesp. u. Web.	197,— B.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	15	12	Chemn. Act.-Spinn.	213,— B.	
M. 1000	1/7	4	16	—	Starke Spitzenfabr. A.-G. L.-Lindenau	242,— G.	
M. 1000	1/7	4	14	—	Falkensteiner Gardin.-web. (F. Thorey)	175,— B.	
M. 500	1/1	4	22	20	Gerner Jutesp. u. W. u. Trieb. F.-St.-A. L.A	254,— G.	
M. 300 u. 1500	do.	4	16	14	do. La. B	—	
M. 1000	1/1	4	12½	12½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	178,— B.	
T. 100	1/1	4	18½	10	do. Kamm.-Sp.	—	
M. 1000	1/1	4	9	9	do. Wollkämmerei	135,— G.	
M. 1000	1/1	4	7½	—	Meeraner Kamm.-Spinnerei, St.-A.	80,— B.	
M. 2 u. 1000	1/7	4	24	—	Mittweid. Baumwsp.	264,— B.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	7½	—	Solbrig, S. Kg.-Sp. & Harthau abg. V.-A.	94,25 B.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	18	15	Stöhr & Co. Kamm.-Spinnerei Leipzig	190,— bzG.	
M. 1000	1/1	4	12	10	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	138,50 B.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	3	0	Werdau Kammg.-Sp.	59,— B.	
M. 1000	1/5	4	9	—	Zittauer Mech. Web.	157,— B.	
					Bierbrauer. etc.*		
M. 300	1/10	4	12½	12½	Altenbg. A.-Brauer.	238,— B.	
M. 12. u. 300	1/10	4	11	11	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	200,— G.	
T. 100	1/10	4	0	4	Gera, A.-Bierbr. Tinz	115,— G.	
T. 100	1/10	4	5	6	Goliser Bierbr., St.-Actien (abgest.)	124,— G.	
M. 1000	1/10	4	5	6	do. do. Prior.-Act.	124,— G.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierbr. Riebeck & Co. Reudnitz	207,— G.	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	280,50 G.	
T. 100	1/7	4	11	11	do. Malzf. Schkeud.	180,50 G.	
M. 500	1/10	4	7½	8	Lübeck. Bierbrauer.	141,— G.	
T. 200	1/10	4	4	4	Nürnb. Bbr. Hen. (ev.)	100,— G.	
M. 1000	1/10	4	8	8	Wurz. Stadtbr. St.-A.	—	
					Mühlen.		
T. 100	1/4	4	1	—	Leipz. Mühl.-A.-Ges.	—	
M. 1000	1/7	4	0	—	Wurzener Dampfm. (Schönert)	60,— B.	
M. 1000	1/5	4	1	—	do. Kunstm. Krietsch	80,50 G.	
M. 1000	do.	4	4	—	do. St.-Pr.-Act.	83,— G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/8	4	6	—	Glauzig Zuckerfabr.	117,25 B.	
M. 500 u. 1000	1/10	4	5½	—	Hallesche Zuckerraff.	118,50 G.	
T. 200	1/4	4	4	—	Körbisdorf Zuckerf.	115,— B.	
					Papierfabriken.		
M. 1000	1/1	4	10	8½	Chrom.-P. u. Cart.-F. v. Najork, Plagw.	188,50 B.	
M. 500	1/7	4	24	—	Cröllw. Papf. z. Halle	298,— G.	
M. 1000	1/7	4	8	—	Limmr. Steina Pr.-A.	140,— B.	
M. 500	1/1	4	15	10	Niederschlem. Holzstoff-Papierfabrik	210,— G.	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode P.-F. Hosb. abg.	—	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1 96	4	8	6	Hamb.-Am. Pckf.-A.-G.	113,— B.	a. D.
M. 300	1/1	4	1	—	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	72,50 bz	
M. 1000	1/1 97	4	4	—	Norddeutsch. Lloyd	115,50 B.	i. D.
M. 1000	1/1 97	4	6	8	Grosse L. Strassenb.	230,50 B.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	1½	—	Hallesche Strassenb.	117,— B.	
M. 1000	1/1 97	4	4	4	Leipz. elekt. Strassb.	153,50 bzG.	
					Versch. Gesellsch.		
ℳ 1000	1/1	4	5	6	Bank f. Grundb., Lpz.	128,50 bzG.	
ℳ 1000	1/1	4	7	6	Bernsd. Glasf. Hoffm.	—	
M. 400 u. 1200	1/1	4	12	—	Fabr. Leipz. Musikw. Ehrlich & Co. Gohlis	137,— B.	
M. 1000	1/1	4	20	10	Fabr. Lochmann'sch. Musikw. z. L.-G.	—	
T. 100	1/1	4	5	5	Leipz. Bauh. (abg. A.)	104,50 G.	
M. 1000	1/6	4	10	—	do. Buchbind.-A.-G. v. G. Fritzsche	168,90 G.	
M. 500 u. 1200	1/1	4	6	4	do. Düngergsp.-A.-G.	119,— G.	
M. 1000	1/1	4	5	5½	do. Elektr.-Werke	121,75 G.	
T. 200 u. 300 M.	1/1	fco	800 M.	800 M.	do. F.-V.-A.-A. p. St. M.	17000 G.	a. D.
M. 500 u. 1000	1/1	4	9	9	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	142,50 B.	
T. 100	1/1	4	9½	9½	do. Immobilien-Ges.	190,— B.	
fl. 10. M. 300	1/4	4	0	—	do. Krystall-Palast	—	
T. 100 u. 100	1/7	4	5	—	Leopoldshall St.-A.	88,25 G.	
T. 200	do.	4	4	—	ver. chem. F. (T.-A.)	—	
M. 1000	1/1	4	21	20	Polyphon-Musikw. in Wahren	264,— bzG.	
M. 1000	1/5	4	8	—	S. Bronzewfabr. vm. Seifert, Wurz. ausgel.	141,— G.	
M. 1000	1/1	4	12½	—	Siemens, Glasindust. zu Dresden	239,50 G.	
fl. 300	1/1 97	4	0	—	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	87,50 B.	m. Cp. 1 lu 12
T. 1000 (u. 500)	1/1	fco	12	—	Teutonia, Leb.-V. Sig. Lpz. (20% E.) p. St. M.	1750 G.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	10½	12	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	232,50 bzG.	
T. 100	do.	4	10½	12	do. do. St.-Pr.-Act.	225,— G.	
M. 1000	1/7	4	10	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. i. Ichtershausen	147,— G.	
M. 500	1/1	4	10	15	Ullersd. Werk. b. Nsz.	203,— G.	

* Dividendenberechnung auf zwei Jahre.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—. 1 Mark Banko = M. 1,50. 7 fl. südd. W. = M. 12.—. 1 fl. österr. W. = M. 1,70. 1 fl. österr. Gold = M. 2.—. 1 Krone österr. W. = M. 0,85. 100 fl. holländ. W. = M. 170.—. 100 Kronen schwed. W. = M. 112,50. 1 Dollar = M. 4,25. 100 (alte Gold-) Rubel = M. 320.—. 100 Francs = M. 80.—. 100 Lire = M. 80.—. 100 Pesetas = M. 80.—. 1 £ = M. 20.—. 100 Lei = M. 80.—.

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1896	Divid. pro 1897			
fl. 500 P.	1/1 97	4	13	—	Aussig-Teplitz (auf 300 fl. abgest.)	332,— G.	i. D.
—	—	fco	10	—	do. Gen.-Sch. abg. p. St.	M. 1800 G.	i. D.
fl. 150 P.	1/1 97	4	5½	—	Böhm. Nordbahn	176,50 G.	i. D.
fl. 525 P.	1/1 97	4	10½	—	Buschtiehrad. La. A	318,25 G.	i. D.
T. 200 P.	1/1 97	4	12	—	do. La. B	293,50 bzG.	i. D.
M. 600	1/1 97	4	5½	—	Dortm.-Ensch. St.-A.	188,— G.	i. D.
fl. 50 S.	1/1 97	4	5	—	Dux-Bodenbacher St.-A. A. u. B. abg.	—	i. D.
fl. 200 C. M.	1/1, 7	5	10 fl. 38	10 fl. 38	Gal. Carl-Ldw.-Bahn	—	
Frcs. 500	1/1 97	4	6,8	—	Gotthardbahn	—	i. D.
fl. 200 P.	1/1 97	4	6⅔	—	Graz-Köflach	—	i. D.
Lire 500	1/7 97	4	5⅔	—	Ital. Meridionalb.	134,50 G.	m. Cp. 56
Lire 500	1/7 97	4	5⅔	5⅔	do. Mittelmeerbahn	96,00 G.	m. Cp. 25
fl. 200 S.	1/5, 11	4	6⅔	—	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1 97	4	7⅔	—	Luxemb. Pr. Henri-E.	109,— B.	i. D.
T. 200 M. 1200	1/1 97	4	7⅔	—	Lübeck-Büchen	173,— G.	i. D.
M. 600	1/1 97	4	3⅔	—	Marienbrg.-Mlawka	82,— G.	i. D.
M. 600	1/1	7	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 S.	1/7 97	4	5⅔	—	Oest. Nordw. La. A (g.)	—	
fl. 200 S.	1/1 97	4	5⅔	—	do. do. La. B (Elbethl.)	130,— G.	i. D.
Frcs. 500	1/1 97	4	6⅔	—	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	146,75 B.	i. D.
Frcs. 500	1/1 97	4	⅔	—	Oest. Südb. (Lomb.)	32,— G.	i. D.
T. 200	1/1 97	4	3⅔	—	Ostpreuss. Südbahn	90,— G.	i. D.
T. 200	1/1	4	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1 97	4	4	—	Prag-Dux, Pr.-Act.	96,25 G.	i. D.

Bank-Actien.

			1896	1897			
T. 100 M. 1200	1/1	4	11	11	Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg.	209,— B.	
T. 200 M. 1200	1/1 98	4	10	10	Berl. Disc.-G.-Anth.	199,25 G.	a. D.
M. 1000; 500	1/1 98	4	9	9	do. Handels-Anth.	169,40 bz	a. D.
T. 100 M. 1500	1/1	4	8	8	Chemn. Bankverein	—	
T. 200	1/1	4	3	4½	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	6	6½	Cred.-u. Sparb. z. Lpz.	121,80 bzG.	
M. 1000	1/1 98	4	8	8	Darmst. B. f. H. u. Ind.	161,25 G.	a. D.
T. 200 M. 1200	1/1 98	4	10	10	Deutsche Bank	199,25 bzG.	a. D.
T. 200 M. 1200	1/1 98	4	8	8	Dresdner Bank	160,50 B.	a. D.
M. 1000	1/1	4	7	7	do. Bankverein	125,50 bzB.	
T. 100	1/1	4	6½	6½	Gothaer Privatbank	135,75 bz	
T. 250 M. 1000	1/1	4	9	10	Leipziger Bank	198,— bzG.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	8	8	do. Hypothek.-B.	155,50 G.	kl. 103,— B.
T. 100 M. 1200	1/1 98	4	6	6	Mittld. Cr.-B. (Mein.)	118,10 G.	a. D.
T. 200	1/1	4	6½	6½	Oberlausitzer Bank	—	
fl. 160 P.	1/1 98	4	11⅔	10⅔	Oester. Credit Anst.	221,— G.	a. D.
M. 3000	1/1, 7	3½	7⅔	7,52	Reichsbankantheile	159,50 G.	
T. 200	1/1	4	6½	6½	Sächsische Bank	131,— G.	
M. 1000	1/1	4	5	6	do. Bodencreditanst.	123,— G.	
T. 100	1/1	4	6	—	Zwickauer Bank	—	

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1, 7	4	Altenburg-Zeitz	100,— G.
T. 200 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. Lit. A	—
T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd., P.-O. v. 1869 41	150,— G. kl. 149,75 G.
T. 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. Anl. v. 1872	100,25 G. v. 1893*: 99,25
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	4	Werrab. v. 1880 Em. IV, 2, unkdb. b. 1901	*gek. p. 1./7. 98
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Allg. d. Kleinb.-G. v. 95	102,40 B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. v. 96 (10% rckz.)	102,40 B.
M. 1000 u. 500	1/4, 7	4	do. S. V v. 97	102,40 B.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	do. v. 98	—

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 1000 u. 1500	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1896 Gold	99,70 G.	
M. 1000 u. 300	do.	3½	do.	99,70 G.	
M. 3000 (b. 300)	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1892 Gold	101,25 G.	kl. 101,40 G.
fl. 300 S.	1/4, 10	5	do. Em. I u. II (v. 1867 u. 71)	106,50 B.	
Kr. 10 000; 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1896 (stfr.)	101,25 G.	
Kr. 400; 200	do.	4	do. do.	101,25 G.	
fl. 150 S.	do.	4	do. Em. I–III (v. 1868–71, 72)	—	
Kr. 10 000; 200	1/1, 7	4	Dux-Bodenbach v. 1896 (stfr.)	—	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	do. v. 93 (stfr.) Slb.	99,50 G.	
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	102,70 G.	
fl. 750; 300; 1500	do.	5	do. Em. I v. 1869	100,— G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	100,— G.	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 Gold	111,50 G.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	100,50 G.	
fl. 1000 u. 200 fl.	1/5, 11	4	Erzh. Albrecht b. 90 gar. u. stfr.	100,— G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. I. Em. v. 1872 (gar.)	113,— G.	
fl. 1000; 5. 1000	1/1, 7	4	Galiz. Carl-Ludwigb. 90 (gar.)	100,10 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	—	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1860	101,25 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1871 u. 72	103,— G.	
fl. 1000; 2. 1000 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1887	101,— G.	gar. v. 87 (101,50 G.)
fl. 300 S.	do.	4	do. do. v. 1872	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	100,50 G.	
fl. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. stfr. (gar.) 89	99,50 G.	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. v. 89 do. G.-Pr.	102,50 G.	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronprinz-Rudolf-Bahn (gar.)	100,40 B.	
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergtb. (gar.)	102,— B.	
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern., steuerpfl. (gar.)	—	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	100,25 B.	
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahnen v. 87 Gold	101,50 G.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oesterr. Staatsb. alte (gar.)	90,— B.	
M. 2000 u. 400	1/3, 11	4	do. do.	103,50 B.	
fl. 2000 = M. 400	do.	4	do. do.	110,50 B.	
fl. 1000 = M. 800	1/1, 7	5	do. do. Brünn-Ross.	—	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oesterr. Nordwestb. L. A (gar.)	111,50 G.	
fl. 200 S.	1/5, 11	5	do. do. La. B (Elbethalb.)	111,70 G.	
M. 600	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	114,— G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	101,— G.	
fl. 2000 = M. 400	1/1, 7	5	do. do. (gar.) Gold	108,— B.	
fl. 100 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	105,50 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	99,85 B.	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1888 Gold	—	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Prag-Turnau, Em. I–III (v. 1868, 70, 72)	—	
fl. 200 G. = M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gold	83,50 B.	
Frcs. 2000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	101,— B.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Italienische Eisenbahn (gar.)	58,40 G.	
fl. 1000; 5. 100	1/1, 7	4½	Niederl. König Wilhelm III.	102,— G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	89,60 G.	
M. 5000 u. 400	1/4, 10	4	Koslow-Wor. (ev.) (gar.) Gold	101,50 G.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	102,— G.	
T. 1000; 5. 200	1/5, 11	5	Mosko-Smolensk*	—	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Koslow	103,50 G.	
R. 625 u. 125	1/1, 7	4	Wladikawkas v. 1885	103,50 G.	

* gek. p. 1./5. 98

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Altenburg Act.-Br. (à 102% rzb.)	103,75 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Bautzen Wsp. vm. Wünsche, Kleinb.	100,25 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	101,50 G.
M. 600	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meiss. (ev.)	101,50 B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. (à 103% rückzahlb.)	102,75 B.
M. 500	1/1, 7	3½	Lochm. Musikw. A. 103% rzb. hyp.	98,50 G.
M. 500	1/1, 7	4	Gerner Actien-Bierbr. zu Tinz	100,25 G.
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Trieben v. 95	102,— G.
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greiz Kgrn.-Sp. z. Zw. hyp.	101,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gewsch. Ludw. II Stassfurt, hyp.	100,— G.
M. 500 u. 200	1/4, 10	4	Gohliser Actien-Bierbr. (hyp.)	102,— bzG.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	101,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollkäm. i. Leipz. (hyp.)	100,75 B.
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp., Lindenau	103,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	104,10 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	102,40 G.
M. 2000; 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	102,50 B.
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1889, hyp.	102,25 G.
M. 300	1/1, 7	4	do. do. 1895 do.	102,25 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1893 do.	106,20 G.
M. 500 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	102,— G.
M. 500	1/4, 10	4½	Leipz. Mühl.-A.-G. (Ohm.) hyp.	104,75 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida hyp.	104,— G.
M. 2000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	99,50 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	103,85 G.
M. 500	1/4, 10	4	Sondern. & St. D. W.-M.-F. H.-S.	100,75 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. z. Leipzig	104,— G.
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	100,25 bzG.
M. 500	1/1, 7	4	Hofschl.- u. Gmlwf. Gotha, h. abg.	101,50 G.
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	104,— G.

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. 96 M.	Div. 97 M.	Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark	
300	17	fr.	*40	*—	Frieder. b. Meuselw., ausg.	515 G.	
300	4	-	45	30	Frohb. Braunk.-Act.-G.	—	a. D.
300 (1500)	Sup. 3	-	75	60	do. do. Pr.-A.	—	a. D.
300	11	-	*48	*—	Vereinigte. Meuselwitz	670 G.	
300	23	-	*60	*—	do. do. Pr.-A.	575 G.	
300	22	-	24	27	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	370 G. a. D.	
300	22	-	36	39	do. do. Pr.-A.	563 G. a. D.	
			%	%		in Procent	
400	Z. 1/7	4	*6	—	Dörstew.-Rattm. Br.-L.-A.	77,75 B.	
1000	- 1/1	4	—	10	Eintracht, Bnkw. u. Brktf. z. Berlin, Act.-Ges.	188,— G.	
1000 u. 500	- 1/1, 7	5	—	—	do. (105% rckz.) Hyp.-Obl.	107,25 B.	
600 u. 1200	- 1/1	4	7	7½	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	138,— B.	
600	- 1/1	4	7	7½	do. do. Pr.-A.	138,— G.	
500 u. 1200	- 1/4	4	*6	*—	Zeitz. Paraff.- u. Solaröl-A.	114,— G.	
1000 u. 500	- 1/1, 7	5	—	—	do. do. Obl. (102% rz.)	106,— G.	
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark	
600	—	fr.	0	0	Bockwa-Hhnd. V. F. Lit. A	2100 G. Lit. B 2000 G.	
300	2	-	0	—	Concordia in Niederwürsch.	180,— G.	
300	2	-	0	—	do. do. Pr.-A.	350 G.	
300 u. 1000	31	-	75	—	Erzgeb. Steinkohl. A.-V.	1340 G.	
300	11	-	14½	27	Gersd. Steinkh.-V. St.-A.	380 G.	a. D.
300	12	-	54	61½	do. do. Pr.-Act. I	830 G.	a. D.
300	12	-	40½	57	do. do. do. II	740 B.	a. D.
300	50	-	40	50	Gottl. Seg. b. Lugau, St.-A.	943 G.	a. D.
1500	2	-	—	262	do. do. Em. II	3260 G.	a. D.
300	60	-	60	75	do. do. Pr.-A.	1095 B.	a. D.
300	3	-	12	27	Kaisergr. b. Gersd. St.-A.	305 G. a. D.	
300	13	-	27	42	do. do. Pr.-A.	503 G. a. D.	
300	11	-	27	—	Lugauer Steink.-V. St.-A.	505 G.	
300	12	-	42	—	do. do. Pr.-A.	715 G.	
210	51	-	30	—	Oberhohndorf-Forst	180 G.	
270	47	-	48	—	do. Schader	514 G.	
54	50	-	*70	—	Zwick. Bürgergewerksch.	4360 G.	
900	7	-	40	—	Zwick. Brückb. abg. V.-A.	900 G.	
—	28	-	150	145	do. E.-Sch. 100% -E.	2380 G.**	
300	65	-	240	210	Zwickau-Oberhohndorf	4050 G.*	
189	111	-	210	280	Zw. Steinkh.-V. Vereinigt.	3935 B.*	